Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938

25.10.1938 (No. 250)

urn:nbn:de:gbv:45:1-953783

Visual Library

Ausgabe Leer
(Gilt nur für Postversand!)

Durchschnittsauflage Oktober über 27000

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. — Postscheckkonto Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pf. Bestellgeld in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM einschließlich 33.96 Pfennig Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfennig Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 250 | Dienstag, den 25. Oktober | Jahrgang 1938

Vor den Toren von Hankau!

Japanische Tanks im Weichbild der Stadt

Die politischen Forderungen von Tokio

Tokio, 25. Oktober.

Nach den letzten von der Front eingetroffenen Nachrichten wird der Fall Hankaus für die allernächste Zeit erwartet. Es wird bekannt, daß japanische Kampfwagenabteilungen in raschem Vordringen sich Hankau bereits in Sehweite genähert haben. Die gepanzerten Vortrupps finden nur noch wenig Widerstand. Weiter wird gemeldet, daß die Rückzugsbewegungen der Chinesen andauern.

Wie in Schanghai eingetroffene Frontmeldungen besagen, hat sich die japanische Armee bis auf dreißig Kilometer an Hankau herangeschoben. Die motorisierten Einheiten, die am Montag nördlich von Hankau in Hwangpei eindrangen, haben die von Mascheng her nach Hankau führende Rückzugsstraße der Chinesen unterbunden. Nach japanischen Fliegerbeobachtungen verlassen die chinesischen Truppen ihre Stellungen in den Tatieh-Bergen und ziehen sich zurück.

Aus Regierungskreisen hört die japanische Nachrichtenagentur Domei, daß Japans Politik nach dem Fall Hankaus auf Förderung und Unterstützung eines neuen Regimes in China gerichtet sein werde. Mit diesem sollen die Beziehungen auf vollkommen neuer Grundlage aufgebaut werden. Die japanische Regierung, so heißt es in der Verlautbarung, sehe die Zusammenarbeit mit Mandschukuo und China als Basis des Fernostfriedens an und werde sich bemühen, alle früheren Gegensätze zu beseitigen unter gegenseitiger Wahrung der Hoheitsrechte und des territorialen Besitzstandes.

Besonders aufgeführt werden folgende drei Punkte:

1. Einstellung aller Maßnahmen auf politischem, erzieherischem und wirtschaftlichem Gebiet, die bisher der Freundschaft beider Länder hinderlich waren.

2. Kulturelle Zusammenarbeit und Verfolg einer gemeinsamen Antikominternpolitik.

3. Wirtschaftliche und industrielle Zusammenarbeit.

Domei meldet weiter, daß die japanische Regierung unter Aufrechterhaltung der Erklärung des Ministerpräsidenten Fürsten Konoe vom 16. Januar, mit der Tschiangkaischek-Regierung über eine Beilegung des Chinakonfliktes nicht zu verhandeln, die Festigung des neuen Regimes in China unterstützen werde. Mit diesem sollen die Beziehungen wiederhergestellt werden mit dem Ziel des Wiederaufbaues Chinas. Sollte die Tschiangkaischek-Regierung die japanische Regierung um Frieden bitten, so würde Japan niemals mit dem Tschiangkaischek-Regime als Zentralregierung von China in Friedensverhandlungen eintreten.

Ferner hört Domei, daß die japanische Regierung bei Wiederherstellung des Friedens besonders darauf bedacht sein werde, Garantien zu schaffen, um eine Wiederholung von Konflikten zu vermeiden. Japan betrachte es als seine Mission, die Ursachen aller Gegensätze in Ostasien zu beseitigen und so zum Weltfrieden beizutragen. China müsse alle antijapanischen und kommunistenfreundlichen Ideen aufgeben und sein Volk in diesem Sinne lenken.

Es heißt dann weiter, daß die militärischen Operationen bis zur Beseitigung jeder politischen und militärischen Machtäußerung Tschiangkaischeks fortgesetzt werden. Es werde aber nötig sein, japanische Besatzungstruppen in China zu belassen, um alle japanfeindlichen und kommunistischen Einflüsse zu zerschlagen, mit den bolschewistischen Banden aufzuräumen und Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten.

Für den geplanten Wiederaufbau eines neuen Chinas wolle die japanische Regierung alle nationalen Kräfte militärischer, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art mobilisieren. Die Regierung werde ferner die militärischen Rüstungen weiterhin ausbauen und die Produktionskapazität erhöhen, um allen Schwierigkeiten begegnen zu können, einschließlich einer möglichen Intervention dritter Mächte.

Domei teilt zum Schluß mit, daß die japanische Regierung nach dem Fall Hankaus eine Erklärung im Sinne der obigen Ausführungen abgeben werde.

Holland erhöht Zölle

Die Zweite Kammer der Niederlande hat mit 44 gegen 41 Stimmen den Regierungsentwurf zur Abänderung des Tarifermächtigungsgesetzes angenommen. Durch das neue Gesetz steht der Regierung die Möglichkeit offen, neue Zollschutzmaßnahmen zu treffen. Es ist damit zu rechnen, daß die Regierung in absehbarer Zeit die in der Thronrede im September angekündigten „Tarifmaßnahmen" zur Durchführung bringen wird. Wahrscheinlich werden etwa hundert Posten des Zolltarifs von der Zollerhöhung betroffen werden.

Hearst warnt vor Churchills Gaukelspiel

„Amerika kümmert sich besser um seine eigenen Angelegenheiten"

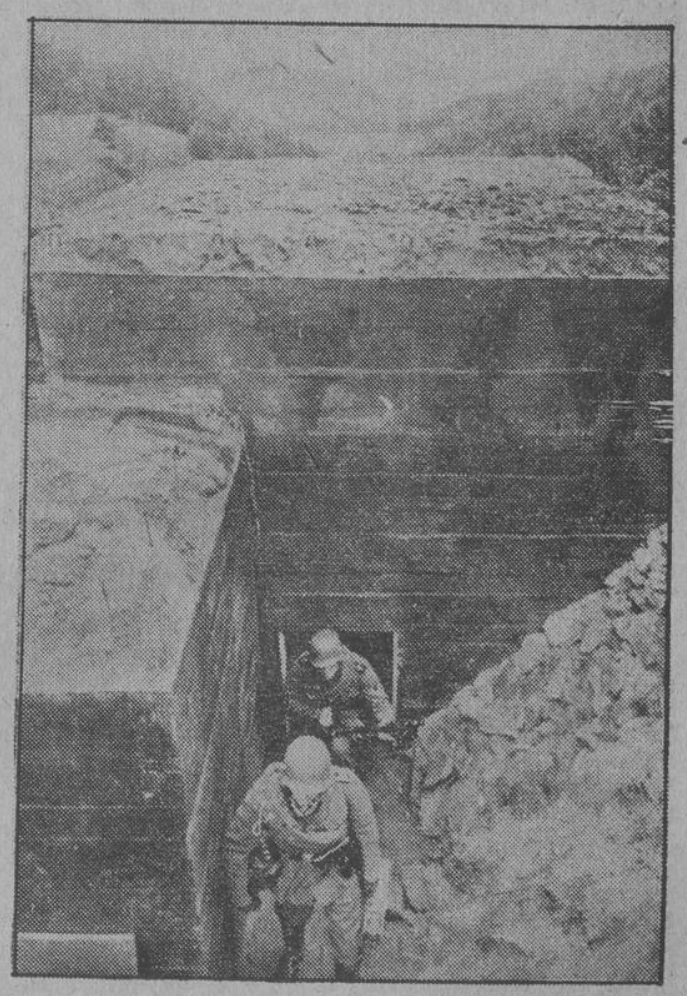
Neuyork, 24. Oktober.

In einer über ganz Amerika und anschließend in spanischer, italienischer, deutscher, französischer und portugiesischer Uebersetzung auch über Kurzwellen verbreiteten Rundfunkrede erteilte der bekannte amerikanische Zeitungsverleger William Randolph Hearst am Sonnabendabend den Versuchen Churchills, Amerika zum gemeinsamen Vorgehen mit England gegen die autoritären Staaten zu überreden, eine Absage von bisher noch nicht gehörter Deutlichkeit.

Ausgehend von der Behauptung Churchills, daß England wegen der durch die Lösung der tschechischen Frage verursachten Konsequenzen beunruhigt sei, wies Hearst darauf hin, daß es widersinnig sei, wenn England einen wirklichen Frieden wolle und das Vertragswerk von Versailles verteidige. Denn der Versailler Vertrag war kein Friedensvertrag,

Die deutschen Westbefestigungen

Ein Höckerhindernis im Bau. Die verschiedenen Höcker sind untereinander durch Betonfundamente verbunden. Dadurch entsteht eine sichere Verankerung. (Pressephoto, Zander-Multiplex K.)



MG.-Schützen verlassen einen Bunker (Scherl-Bilderdienst, Zander-M.)

Landesbibliothek Oldenburg

sondern ein bewußter Kriegsvertrag. Es sei auch widersinnig, wenn England den Frieden wünsche, die Gebiete, die dem Deutschen Reich, Polen und Ungarn unter dem Versailler „Vertrag" fortgenommen seien, nicht zurückzugeben. Nach einem sehr deutlichen Hinweis auf die außerordentlich starke Inanspruchnahme des englischen Interesses im Fernen Osten, auf die großen Aufgaben der englischen Flotte in Uebersee kam Hearst auf Churchills Hilferuf an den wie er sich ausdrückte, „in anderen Zeiten stets verhöhnten und verspotteten Onkel Sam" zu sprechen. Mit scharfen Worten geißelte er Churchills Argumente für eine amerikanische Unterstützung englischer Interessen als eine listige und geschickte Propaganda.

Er schätze die amerikanischen Ideen und Interessen völlig falsch ein. Es tue sehr klug daran, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern und sich von verstrickenden ausländischen Bündnissen fernzuhalten. Damit folge es der Politik seiner Vorväter und der Ueberlieferung seiner erfolgreichen Geschichte. Churchill, der in seiner Rede geglaubt hatte, mit dem Begriff von den gemeinsamen Idealen der Demokraten in Amerika Erfolg zu haben, wurde von Hearst sehr deutlich eines anderen belehrt. Hearst erklärte hierzu, „Churchills Annahme, daß der fundamentale Charakter der verschiedenen Demokraten gleich ist, ist irrig". Die Grundsätze und die politischen Vorstellungen aller europäischen Nationen unterscheiden sich wesentlich von denen Amerikas, gleichgültig welche Regierungsform diese Nationen haben. Im weiteren Verlauf seiner Rede arbeitete Hearst einen scharfen Gegensatz zwischen der s. E. nicht immer uneigennützigen Haltung Englands gegenüber der Entwicklung auf dem amerikanischen Kontinent und den Absichten Amerikas beim Eintritt in den unglückseligen Weltkrieg. Selbst das vertrauensvolle Amerika, so erklärte Hearst, beginne sich darüber klar zu werden, daß Frankreich und England keine so völlig idealistischen und altruistischen Demokratien wie Amerika seien.

Hearst schloß mit einer Warnung vor solch selbstsüchtigen Agitatoren vom Schlage eines Churchill und appellierte an seine Landsleute, Amerikas Wohlstand und seine Waffen ausschließlich zum Schutz und zur Erhaltung des Friedens in den Vereinigten Staaten zu verwenden. Falsche Gefühle würden Amerika nur in das Unglück eines neuen überseeischen Krieges ziehen.

Paris für Emigranten gesperrt

Zu dem kommenden Fremdenstatut, das die französische Regierung gegenwärtig ausarbeitet, werden durch die Presse einige geplante Einzelheiten bekannt. Die neuen Maßnahmen sollen sich einmal in der Richtung bewegen, die Unerwünschten abzudrängen, wobei vorsichtigerweise betont wird, daß der „Rassismus" für die französischen Prinzipien nicht maßgebend sei. Andererseits werden den neuen Maßnahmen solche Aufgaben zugeteilt, die eine etwaige oder scheinbare Bevorzugung vor den Franzosen ausschließen. Die Grenzkontrolle werde wie in den Vereinigten Staaten „moralisch und sanitär" sein. Frankreich wolle keine Ausländer mehr, die seine Gefängnisse bevölkern, aber auch keine, die gleich nach ihrer Ankunft Krankenhäuser und Siechenheime aufsuchen müssen. Arbeitsame und ehrliche Ausländer werde Frankreich gemäß der liberalen Tradition gastfreundlich begrüßen.

Frankreich müsse die Neuankommenden in wirtschaftlich erwünschte Bahnen lenken. Paris und Umgebung können künftig keine neuen Fremden mehr aufnehmen. 40 000 ausländische Schüler besuchten in Paris und im Seine-Departement die Schulen! Endlich solle das neue Fremdenstatut die französischen Kaufleute schützen.

Deutschlands Standpunkt zur Kolonialfrage

„Das Reich beansprucht seine weggenommenen Besitzungen"

Berlin, 25. Oktober.

Die der Wilhelmstraße nahestehende „Deutsche diplomatisch-politische Information" nimmt zur Frage der deutschen Kolonien folgende Stellung ein: Nachdem nunmehr im tschecho-slowakischen Raum die Dinge einer Befriedung entgegengehen, scheinen es namentlich in England gewisse Kreise darauf abzusehen, neue Momente der Unruhe zu finden oder zu kreieren. Offensichtlich auf ein besonderes Stichwort hin werden in allen Teilen der englischen Welt Kundgebungen inszeniert, um — ohne daß von Deutschland her irgendein Anlaß hierzu geboten wäre — die Kolonialfrage in der Weise aufzuwerfen, daß mit den ausgefallensten Mitteln und Argumenten den deutschen Ansprüchen entgegengetreten wird. Dabei scheint jeder Teil des Imperiums etwa auf ihn fallende Belastungen von vornherein von sich abwälzen zu wollen. Andererseits ist ganz allgemein die Tendenz festzustellen, Deutschland den Zeitpunkt aufzwingen zu wollen, an dem diese offene Frage eine von den derzeitigen Nutznießern erhofften, möglichst ergebnislosen Behandlung zugeführt werden soll.

Es ist selbstverständlich, daß derartige Manöver, ob sie von maßgeblicher oder unmaßgeblicher Seite ausgehen, weder Deutschlands Standpunkt noch seine Handlungsweise irgendwie beeinflussen können. Im Grunde ergiebt sich ja aus dieser Unruhe, daß man in den beteiligten Kreisen selbst das Gefühl hat, daß die Dinge sich so wie sie sind, nicht weiter aufrechterhalten lassen, nur hat jeder den Wunsch, daß unter den Nutznießern ein anderer als er selbst das Opfer zu bringen habe und er dafür verschont bleiben könne.

In Deutschland vermögen derartige Manöver keinen Eindruck zu machen. Deutschland beansprucht nichts für sich, was einem anderen von Rechts wegen gehört. Diese Rechtsauffassung ist nachgerade häufig genug vom Führer und Reichskanzler selbst unterstrichen worden. Dagegen beansprucht das Reich jene Besitzungen, die ihm auf Grund verleumderischer Behauptungen einst weggenommen worden sind. Wem sie damals „zu treuen Händen" übergeben worden sind, spielt dabei keine Rolle, auch wenn die fraglichen Gebiete gewiß für den betreffenden Nutznießerstaat oder die -dominien recht nützlich und als Eigentum recht verlockend erscheinen mögen. Wenn die deutschen Kolonien nunmehr zwanzig Jahre lang der Nutznießung anderer überlassen geblieben sind, so gebietet nach deutscher Auffassung ein gesunder Sinn für Rechtlichkeit je länger um so eindringlicher, daß das frühere Unrecht endlich wieder beseitigt werde und daß der Treuhänder das Eigentum dem wieder übergibt, dem es unter falschen Voraussetzungen weggenommen wurde

Diese Auffassung Deutschlands ist der Welt bekannt; sie bedarf weiter keiner Erläuterung und verbietet jede Verdrehung und Mißdeutung. Die Initiative zur Bereinigung der Angelegenheit liegt nicht bei Deutschland, sondern bei all denen, die für die Inangriffnahme der Wiedergutmachung verantwortlich sind.

Hultschiner Ländchen kommt zu Schlesien

Eine Stadt- und 37 Landgemeinden dem Kreis Ratibor angegliedert

(R.) Hultschin, 24. Oktober.

Tz Durch einen Erlaß des Reichsministers des Innern ist das Hultschiner Ländchen mit einer Stadt- und 37 Landgemeinden jetzt der Verwaltung des Landrats von Ratibor unterstellt worden. Diese Maßnahme stellt einen vorbereitenden Schritt zur endgültigen Angliederung des Hultschiner Ländchens an den schlesischen Kreis Ratibor dar.

In Hultschin hat der Erlaß des Reichsministers große Freude hervorgerufen. Mehr als andere sudetendeutsche Landschaften hatte das Hultschiner Gebiet unter dem tschechischen Druck zu leiden. Durch das Diktat von Versailles war das 340 Quadratkilometer große Gebiet mit seinen 54 000 Einwohnern einst vom Reich losgerissen worden. Die Behauptung, daß das Hultschiner Ländchen eine tschechische Mehrheit habe, wiesen die Bewohner von Anfang an entschieden zurück und straften sie bei allen Wahlen durch erdrückende deutsche Mehrheiten Lügen. Die von den Tschechen geschaffene Verwaltungsgliederung (Bezirk Hultschin und Bezirk Troppau) hat jetzt ihr Ende gefunden. Zwölf Gemeinden, die zum Bezirk Troppau gehörten, kehren zurück zur Gesamtverwaltung des Hultschiner Ländchen. Fünf Gemeinden — südlich der Oppa — die ihrem Charakter nach vom Hultschiner Ländchen grundlegend verschieden sind, werden der Bezirkshauptmannschaft Wagstadt zugeteilt.

Das Hultschiner Ländchen besteht jetzt als Verwaltungsbezirk aus einer Stadtgemeinde und 37 Landgemeinden. Die Verwaltung wird zunächst getrennt von der Verwaltung des Landkreises Ratibor im Hultschiner Schloß unter der Bezeichnung „Der Landrat des Kreises Ratibor, Auftragsverwaltung für das Hultschiner Ländchen" geführt. Aufsichtsinstanz ist der Regierungspräsident in Oppeln unter der Oberleitung des Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete in Reichenberg.

NIVEA ZAHNPASTA
zahnpflegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend. Oberdies verhindert sie den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

Neuyorker Juden drohen England

Die Araber empört über Washingtons Haltung

(R.) London, den 25. Oktober.

Tz Der bekannte amerikanische Senator Wagner hat nach einem Besuch bei Roosevelt, mit dem er sehr eng befreundet ist, eine Erklärung über die Palästinapolitik der britischen Regierung abgegeben, die in London wegen ihrer drohenden Tendenz mit großem Mißbehagen aufgenommen wurde. Wagner betonte u. a., daß die amerikanische Regierung großen Wert darauf lege, daß Palästina auf Grund der Balfour-Erklärung das jüdische Nationalheim werden müsse, und daß die amerikanische Regierung unter Umständen mit allen Mitteln bereit sei, die jüdischen Interessen zu schützen. Man würde sich auf die Dauer mit formalen Protesten, wenn England seine bisherige zögernde Haltung nicht ändere, nicht begnügen.

In maßgebenden Londoner Kreisen nimmt man an, daß Roosevelt von den amerikanischen Juden, namentlich angesichts der bevorstehenden Wahlen, unter Druck gesetzt wurde, England zu bewegen, die jüdischen Forderungen zu erfüllen. Die drohende Erklärung des Senators hat in London einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen, zumal man gerade in der letzten Zeit sichtlich bemüht war, die Beziehungen zu Amerika zu vertiefen. Der konservative „Evening Standard" nimmt in seinem Leitartikel sehr deutlich gegen die Einmischung von USA. in die britische Politik Stellung und weist darauf hin, daß England allein das Recht vorbehalten bleibe, die Palästina-Politik nach seinem eigenen Gutdünken zu bestimmen.

Hand in Hand mit dieser Kampagne laufen die Proteste der Juden in England, die ebenfalls eine Aenderung der britischen Palästina-Politik zugunsten ihrer Rassegenossen fordern.

Jerusalem, 25. Oktober.

Im Hafen von Haifa traf an Bord des Dampfers „Teiresias" wieder ein neues Regiment mit britischen Truppen aus England ein. Das Ausgehverbot ist in der Altstadt Jerusalems insofern gelockert worden, als es neuerdings auf die Zeit von 19 bis 5 Uhr festgelegt wurde. In einem Aufruf warnt jedoch der Befehlshaber des Distriktes Jerusalem die Bevölkerung der Altstadt, keine weiteren Aktionen gegen das Militär und die Polizei aufzunehmen, da sonst sofort wieder schärfste Maßnahmen eingeführt würden.

Die arabische Oeffentlichkeit in Palästina ist empört über die Haltung der Vereinigten Staaten in den das Mandatsgebiet betreffenden Fragen. Außerordentlich erregt sind die Araber insbesondere über den starken Druck, den die Juden auf die Regierung in Washington auszuüben versuchen. Man hebt den starken jüdischen Einfluß in Amerika hervor und erklärt, daß eine solche jüdische Einmischung nicht zuletzt auch im Gegensatz zur demokratischen Auffassung und der Proklamierung der nationalen Freiheit stehe, die besonders an den amerikanischen Schulen und Universitäten gelehrt und verkündet werde.

Im Gerichtsgefängnis in Jerusalem wurden drei Araber hingerichtet. Die oberste Militärbehörde erläßt eine Anordnung bzw. einen Aufruf an die Bevölkerung, wonach es vom 1. November ab niemand mehr erlaubt ist, in einem Kraftfahrzeug oder in der Eisenbahn zu fahren, wenn er nicht im Besitz einer Sondererlaubnis ist, die von dem zuständigen Bezirkskommandanten ausgestellt wird. Solche Pässe können für eine einzige Reise oder für dauernd gelten. Damit soll wohl erreicht werden, daß sich die Bevölkerung in Palästina zwecks besserer Kontrolle die von der Regierung geforderten Personalausweise ausstellen läßt. Außerdem soll den Freischärlern, um ihre Bewegungsfreiheit einzuschränken, die Benutzung von Kraftfahrzeugen unmöglich gemacht werden.

An der Straße Jerusalem—Jericho wurde eine Brücke in die Luft gesprengt. Im Bezirk von Haifa erfolgten zahlreiche Ueberfälle auf jüdische Besitzungen. In Haifa-Altstadt wurde ein arabischer Polizist erschossen, in Nazareth ein Araber durch Schüsse schwer verwundet. In Nordpalästina wurden durch explodierende Minen zahlreiche elektrische Leitungsmasten zerstört. In Nablus wurden vier Araber durch Schüsse verwundet. Eine jüdische Farm bei Tel Aviv wurde beschossen; ein Jude wurde dabei verletzt.

Die „große Demokratie" hinkt etwas nach

Endlich amerikanisches Gesetz für Mindestlöhne – Die Presse ist skeptisch

Neuyork, 24. Oktober.

Das amerikanische Bundesgesetz über Mindestlöhne und Höchstarbeitszeit ist am Montag in Kraft getreten. Arbeitgeber, deren Erzeugnisse über die Grenzen der einzelnen Bundesstaaten hinaus gehandelt werden, müssen auf Grund dieses Gesetzes einen bestimmten Mindeststundenlohn zahlen und dürfen eine festgelegte Arbeitszeit wöchentlich nicht überschreiten.

Ueberstunden bedingen einen Lohnzuschlag. Nach ein-, drei- und siebenjähriger Tätigkeit im Betriebe verlangt das Gesetz eine Erhöhung des Lohnes, sowie Verbesserung der Arbeitszeit.

Das neue Gesetz ist an Stelle des vom Oberbundesgericht als verfassungswidrig außer Kraft gesetzten Industriegesetzes getreten. Durch das Gesetz dürften insgesamt vielleicht 750 000 Personen einen angemesseneren Verdienst erhalten, da zahlreichen Berufsgruppen von den neuen, meist selbstverständlich erscheinenden Bestimmungen ausgenommen sind Industrieausschüsse können außerdem den Arbeitskommissar Ausnahmen empfehlen, als dadurch Betriebseinschränkungen verhütet werden.

„Newyork Times" und andere Blätter sind teilweise recht skeptisch bezüglich der Auswirkungen des Gesetzes. Man befürchtet zwangsweise Arbeiterentlassungen, Betriebsstillegungen und weitere Mechanisierung der Arbeit.

Die hartnäckigste Opposition gegen das Gesetz wurde seinerzeit bekanntlich im Kongreß seitens der Südstaaten geführt, wo die Löhne und Arbeitsbedingungen in den Farmgebieten erheblich ungünstiger als in den anderen Landesteilen sind.

Reichsminister Funk vor Gauwirtschaftsberatern

Die Gauwirtschaftsberater hatten sich am Montagnachmittag im Reichswirtschaftsministerium zu einer mehrstündigen Arbeitstagung unter dem Vorsitz von Bernhard Köhler versammelt. Bei dieser Gelegenheit sprach Reichswirtschaftsminister Funk über die wirtschaftspolitischen Probleme, die sich im Zusammenhang mit der Eingliederung des Sudetenlandes und der Umbildung der Tschecho-Slowakei für die deutsche Wirtschaft ergeben. Der Reichswirtschaftsminister gab den Gauwirtschaftsberatern auch einen längeren Bericht über seine Balkanreise und über die weltwirtschaftliche Lage, wie sie sich unter dem Eindruck der Münchener Besprechungen darstellt.

Tschechen gegen jüdische Schmarotzer

Nachdem die Polizei zur Auflösung einer stark besuchten Versammlung tschechischer Aerzte, Rechtsanwälte und Ingenieure, die sich gegen die unerhörte Ueberflutung ihrer Berufe durch einheimische und fremde Juden wehren wollten, geschritten war, kam es in der Prager Innenstadt zu heftigen judenfeindlichen Kundgebungen. Die Demonstranten drangen in eine Reihe von Kaffeehäusern ein, stimmten judenfeindliche Sprechchöre an und versuchten die Juden aus den Lokalen herauszudrängen. Die Polizei, so heißt es in einem amtlichen Bericht, hat die Ruhe wiederhergestellt und fünfzehn Personen verhaftet, die im polizeilichen Schnellverfahren zu je sieben- bis vierzehntägigen Arreststrafen verurteilt wurden. Trotz dieses amtlichen Vorgehens gegen diese antijüdischen Proteste nimmt man in Prag allgemein an, daß die begreifliche antisemitische Welle im tschechischen Volk, dessen ganzes Unglück auf die Irreführung durch die jüdische Presse und die jüdischen Hetzer zurückzuführen ist, durch einige Polizeistrafen nicht zum Stillstand gebracht werden kann.

Budapest schlägt Volksabstimmung vor

Tz Der Inhalt der ungarischen Gegenvorschläge, die am Montagnachmittag der tschechischen Regierung überreicht wurden, ist am Abend bekanntgegeben worden. Danach schlägt die ungarische Regierung vor, daß jene Gebiete, über deren Rückgabe zwischen Budapest und Prag bereits eine Einigung erzielt wurde, ohne weitere Verzögerung von den Tschechen geräumt und den Ungarn übergeben werden sollen. Die ungarische Note weist vor allem auf die Frage der Rückgliederung wichtiger von einer ungarischen Mehrheit bewohnten Städte hin, die in dem bisherigen Prager Plan noch nicht vorgesehen war. Ungarn, so heißt es, könne auf Grund des Münchener Abkommens, auf die Erfüllung seiner Forderungen und die Rückgabe jener Städte nicht verzichten, die im Jahre 1918 zum größten Teil von Magyaren bewohnt waren. Die ungarische Regierung schlägt deshalb vor, daß in den Gebieten, die zwischen der von Ungarn und der Tschecho-Slowakei vorgeschlagenen Grenzziehungen liegen, eine Volksabstimmung abzuhalten sei, die bis zum 30. November durchgeführt werden soll. In dem ungarischen Gegenvorschlag wird das Abstimmungsgebiet in acht Abschnitte geteilt, die bis zum 15. November von den Tschechen geräumt werden sollen. Falls eine Einigung nicht zustandekommen sollte, soll ein Schiedsgericht, in dem Deutschland und Italien vertreten sind, eine Entscheidung treffen.

Fünf Sowjetspione in Bukarest verhaftet

Wegen Spionage für Sowjetrußland wurden fünf Personen in Bukarest verhaftet, darunter drei Juden. Das Militärgericht hat die Haftbefehle bereits bestätigt.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Ein treuer Mitkämpfer Darrés

Staatssekretär Backe fünf Jahre im Amt

Morgen kann Staatssekretär Herbert Backe auf eine fünfjährige Dienstzeit zurückblicken. Als Sohn deutscher Eltern wurde Backe 1896 in Tiflis (Kaukasus) geboren. Nach der landwirtschaftlichen Praxis studierte er in Göttingen und trat dort 1921 der SA. bei. Als Assistent bei der technischen Hochschule Hannover befaßte er sich bereits vorwiegend mit wirtschaftspolitischen Problemen, so der Getreidewirtschaft Sowjetrußlands. 1928 übernimmt er als Pächter die Domäne Hornsen bei Alfeld. 1931 wird er NSDAP.-Abgeordneter im Preußischen Landtag. Als einer der nächsten Mitkämpfer R. Walther Darrés war Backe an der Ausarbeitung der Grundlagen der nationalsozialistischen Agrarpolitik maßgebend beteiligt. Auch an der Ausarbeitung des Reichserbhofgesetzes, des Reichsnährstandgesetzes und einer Reihe anderer grundlegender Gesetze hat er nach seiner Berufung zum Reichskommissar für Landwirtschaft mitgewirkt. Seine Berufung als Staatssekretär in das Reichsernährungsministeriums zur Leitung der wirtschaftspolitisch wichtigsten Abteilungen stellte daher nur die äußere Dokumentierung eines Zustandes dar, der an sich bereits bestanden hatte.

Grenzkrieg auf eigene Faust?

Die Herausforderungen unkontrollierbarer tschechischer Banden, die anscheinend einen Grenzkrieg auf eigene Faust führen, im südlichen Bezirk von Teplitz-Schönau wollen nicht nachlassen. Nachdem Freitag nacht erneut eine bewaffnete tschechische Bande in Stärke von zwanzig Mann südlich von Lobositz einen Ueberfall auf die Ortschaft versuchte und durch deutsche Ordnungspolizei zurückgetrieben worden war, wurde 24 Stunden später der Ort Lugawitz bei Lobositz wiederum von tschechischer Seite beschossen. Das Feuer wurde vom deutschen Grenzschutz erwidert. Ein Zug Ordnungspolizei hat zusammen mit dem Grenzschutz die Sicherung des Grenzortes übernommen.

Schwindler, Jude und großer Lebemann

Wegen Urkundenfälschung und zahlreicher Betrügereien hatte sich ein 26 Jahre alter jüdischer Schwindler vor dem Moabiter Schöffengericht zu verantworten. Er wurde zu zwei Jahren und neun Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte stand nicht zum erstenmal vor Gericht. Wegen ähnlicher Delikte hatte er schon einmal eine längere Freiheitsstrafe abgesessen. Kurz nach seiner Entlassung machte er aber schon wieder im alten Stile weiter. Es gelang ihm, eine Stelle als Vertreter einer Tuchfirma zu finden. In dieser Eigenschaft hatte er vor allem die Aufgabe, die Landbevölkerung Pommerns und Schleswig-Holsteins zu besuchen. Da er sich vortrefflich aufs Anbiedern verstand, da man ihm überdies seine nichtarische Abkunft nicht an der Nasenspitze absehen konnte und er mit seinen Kunden sogar plattdeutsch sprach, machte er gute Geschäfte, so daß sein Lebensunterhalt mehr als gesichert war.

Das genügte ihm aber nicht. Er war nämlich ein großer Lebemann und gewohnt, auf großem Fuße zu leben. Also machte er es genau wie früher: er betrog. Er kassierte bei den Bauern Geld ein und behielt es für sich — den Chef täuschte er mit gefälschten Wechseln. Oder er ließ sich mit Hilfe falscher Bestellscheine Provisionen auszahlen, die ihm nicht zustanden. Er war nie verlegen, wie er überhaupt viele Möglichkeiten kannte, auf betrügerische Weise zu Gelde zu kommen. Ebenso verstand er sich darauf, es wieder loszuwerden. Mit seiner arischen „Freundin" zusammen, der er seine mosaische Abkunft allerdings verschwieg, führte er ein großartiges Leben. Zechen von hundert Mark und darüber waren gar keine Seltenheit. So verjubelte er das Geld, das er sich unrechtmäßig erworben hatte. Seinen Chef brachte er auf diese Weise an den Rand des Ruins, da dieser sich gezwungen sah, seine ganzen Ersparnisse einzusetzen, um die gutgläubig weitergegebenen Wechsel einlösen zu können.

In Anbetracht der Schwere dieses Falles hatte das Gericht keine Bedenken, eine längere Zuchthausstrafe zu verhängen. Das Verfahren wegen Rassenschande schwebt noch.

Auto raff in HJ.-Kolonne

Ein schwerer Unfall in der Nähe von Groß-Küdde, Kreis Neustettin, forderte unter der Hitler-Jugend ein Todesopfer und fünf Schwerverletzte. 43 Hitler-Jungen aus Neustettin befanden sich auf einem Gepäckmarsch auf dem Rückwege nach Stettin. Kurz hinter Groß-Küdde fuhr plötzlich ein Personenwagen mit vollem Scheinwerferlicht und mit großer Geschwindigkeit in die Kolonne hinein, die durch Schlußlicht gesichert war. Einer von den Hitler-Jungen erlag kurz nach dem Unfall den Verletzungen. Fünf seiner Kameraden mußten mit schweren Verletzungen in das Neustettiner Krankenhaus gebracht werden. Der Lenker des Unglücksautos fuhr zunächst zur Polizeiwache, ergriff dann aber die Flucht.

„Goldmacher" Tausend als Heiratsschwindler

Die Zuchthaustore haben sich jetzt für drei Jahre hinter dem berüchtigten „Goldmacher" Franz Tausend geschlossen. In zwölf Fällen hatte er sich des vollendeten und versuchten Rückfallbetruges schuldig gemacht. Wie schon im Jahre 1931 war es ihm wieder gelungen, naive Opfer zu finden, die ihm für seine „Wissenschaft", aus Bleiabfällen Gold herzustellen, größere Summen vorstreckten. Schon im Jahre 1931 war der jetzt 54jährige Betrüger zu drei Jahren und acht Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er viele Leichtgläubige mit seiner angeblichen Goldmacherkunst schwer geschröpft hatte. Diesmal „betätigte" er sich sogar als Heiratsschwindler. Außer einigen Frauen gehört auch ein Doktor zu seinen Opfern. Vor seiner Verurteilung behauptete Tausend, daß er noch immer an seine Fähigkeiten glaube, aus Blei Gold herstellen zu können. Das Gericht verhängte aber jetzt endgültig über Tausend als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung.

Händlerin mit einem Kilogewicht erschlagen

Am Montag ermordete ein unbekannter Täter in Zissersdorf vor den Toren Wiens die 57jährige Gemischtwarenhändlerin Rosina Schuster. Der Verbrecher hatte die Frau in ihrer Küche mit einem Kilogrammgewicht niedergeschlagen. Alle Kästen der Wohnung und des Geschäfts waren nach Geld und Wertsachen durchgewühlt worden.

Im Flugzeug über 17 000 Meter hoch

Oberstleutnant Mario Pezzi, der bekannte italienische Höhenrekordflieger, errang über dem Flugplatz Guidonia einen neuen Weltrekord. Er erreichte in einer Caproni-Maschine 17 074 Meter. Das Besondere an dieser Leistung ist, daß das Flugzeug zum ersten Male mit einer luftdicht abgeschlossenen Kabine, die im Ernstfalle die Mitnahme von Passagieren gestattet, ausgerüstet war, während die Flieger bisher Spezialanzüge tragen mußten. (Pressephoto-Archiv, Zander-Multiplex-K.)

England baut Geleitkreuzer

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, das Bauprogramm der Begleitschiffe für Handelstransporte im Kriegsfalle solle beschleunigt werden. Mehrere Begleitschiffe, mit acht und mehr 10,5-Zentimeter-Geschützen bestückt, sollten auf Kiel gelegt und zwölf alte Kreuzer zu Flakschiffen umgebaut werden.

Auch dreißig bis vierzig alte Zerstörer, die für den Umbau zu Begleit- oder U-Boot-Abwehr-Schiffen vorgesehen seien, sollten mit neun 10,5-Zentimer-Geschützen bzw. Flaks bestückt werden.

Kurzmeldungen

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Montag in Berchtesgaden den polnischen Botschafter Lipski.

Zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung ist eine Vereinbarung über die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen den sudetendeutschen Gebieten und der Tschecho-Slowakei getroffen worden.

Die „Zweiten Reichsfilmtage der HJ." werden, wie der Reichsjugendpressedienst meldet, in der Zeit vom 22. bis 27. November in Wien stattfinden.

Der Gautag des Gaues Thüringen der NSDAP. findet, wie die NSK. meldet, in festlichem Rahmen am 5. und 6. November statt. Er wird mit der Einweihung des Neubaues des in der Parteigeschichte bedeutsamen Hauses „Elephant" verbunden sein.

In dem Gebirgsdorf Riedering bei Rosenheim fand Montag die feierliche Beisetzung des Präsidenten des DDAC., NSKK.-Oberführers Freiherrn von Egloffstein statt. Korpsführer Hühnlein legte den Kranz des Führers nieder.

Am Vorabend der Landestagung der französischen Radikalsozialen Parten äußert sich Emile Roche im „Temps" über den mutmaßlicher Verlauf der Tagung. Roche gibt dabei der Ansicht Ausdruck, daß die Partei wahrscheinlich die Beziehungen zu den Kommunisten endgültig abbrechen werde.

Die nationalspanische Luftwaffe war in den letzten Tagen und Nächten wieder über den militärischen Anlagen von Badalona, Blanes und Valencia tätig.

Meldungen der chinesischen Presse, daß der Außenminister Chinas in Hongkong eingetroffen sei, um Besprechungen mit dem britischen Botschafter über die Möglichkeit einer Vermittlung im Konflikt mit Japan zu führen, haben bisher keine Bestätigung gefunden.

Staatssekretär Pfundtner:

Die Gemeinden sind Unterbau des Reiches

Die Fortentwicklung der Deutschen Gemeindeordnung in den ersten Jahren

Berlin, 25. Oktober.

Mehrere hundert Beamte der deutschen gemeindlichen Selbstverwaltung aus allen Gauen des Reiches, darunter auch zum ersten Male Kommunalbeamte der heimgekehrten deutschen Ostmark, haben sich in diesen Tagen in Berlin zusammengefunden, um hier in einer „Kommunalwissenschaftlichen Fachwoche" der Verwaltungsakademie Berlin ihre fachlichen Kenntnisse zu erweitern. Die Kommunalwissenschaftliche Fachwoche wurde von Staatssekretär Pfundtner mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet.

Anschließend hielt Staatssekretär Pfundtner die erste Vorlesung der Fachwoche über das Thema „Die Fortentwicklung der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 in den ersten Jahren ihres Bestehens". Am Eingang seiner Ausführungen wies Staatssekretär Pfundtner auf das Wort des Führers hin, das dieses Gesetz als ein Grundgesetz des nationalsozialistischen Staates bezeichnete. Die Frage, ob dieses Grundgesetz die Gesetzgebung des Dritten Reiches in der kurzen Zeit seines Bestehens schon habe beeinflussen können, sei darum von besonderer Bedeutung. „Der Deutschen Gemeindeordnung", so sagte Staatssekretär Pfundtner, „war die Aufgabe gesetzt, die Stellung der deutschen Gemeinden im Volks- und Staatsleben neu zu ordnen.

Im nun folgenden Teil seiner Ausführungen befaßte sich der Redner mit der besonderen rechtlichen Stellung, die eine Reihe von Städten, so z. B. die Reichshauptstadt Berlin, die Hansestädte Hamburg, Lübeck und Bremen eingenommen haben, die aber nunmehr fast ohne Einschränkung unter die Deutsche Gemeindeordnung gestellt sind.

Sehr eingehend beschäftigte sich im folgenden der Redner mit dem Gemeinderecht im bisherigen Lande Oesterreich, das als Selbstverwaltung auf eine nicht so lange Geschichte zurückblicken kann wie das Altreich.

Bezugnehmend auf Verordnungen, die wichtige finanzwirtschaftliche und finanzrechtliche Bedeutung haben, stellte der Redner nochmals das oberste Gebot jeglicher Finanzpolitik heraus: Rücklagebildung und verstärkte Schuldentilgung.

Eine innerlich gesunde Gemeinde müsse nach der Forderung des Redners in der Lage sein, aus eigenen Kräften auch einmal eine örtliche Wirtschaftsschwankung auszugleichen; sie muß ferner imstande sein, Erschütterungen ihrer Haushaltswirtschaft aus besonderen Risiken, die sie eingeht, abzuwehren.

Der zweite, hier interessierende Gesichtpunkt müsse von dem Grundsatz ausgehen, daß das Gemeindevermögen in seinem wertmäßigen Bestande zu erhalten sei.

Der dritte Gesichtspunkt knüpft an die Frage der Verschuldung der Gemeinden an. „Wohin eine hemmungslose Schuldenwirtschaft führen kann, haben wir vor noch nicht vielen Jahren mit Deutlichkeit erlebt. So muß es das Ziel sein", folgerte Staatssekretär Pfundtner, „die Verschuldung der Gemeinden in tragbaren Grenzen zu halten". Da auch der ordentliche Haushaltsplan nicht in der Lage sei, die für derartige Zwecke benötigten Mittel mit einemmal bereitzustellen, bleibe auch hier nur übrig vorzusorgen, Rücklage anzusammeln. So rechtfertigen schon diese allgemeinen Gesichtspunkte die Ansammlung der Rücklagen, die die Rücklagenverordnung vorsieht; sie alle finden unter diesen Gesichtspunkten ihren Platz in der Finanzwirtschaft einer innerlich gesunden Gemeinde".

Einen weiteren Gesichtspunkt streifend führte Staatssekretär Pfundtner aus: „Der Weg der Wiedergesundung der Gemeindefinanzen, den wir seit der Machtübernahme gehen, muß die Gemeinden zu einem wirklich tragfähigen Unterbau des Reiches machen". „Wenn wir uns heute die Frage stellen, ob die Rücklagenverordnung die damals in sie gesetzten Erwartungen erfüllt hat, so glaube ich", bemerkte abschließend der Staatssekretär, „daß wir diese Frage getrost bejahen können."

Des längeren befaßte sich Staatssekretär Pfundtner auch mit den Fragen des Gemeindewirtschaftsrechts und den für jedes Rechnungsjahr aufzustellenden Haushaltsplänen

Eine Betrachtung der Entwicklung des Gemeinderechts und der Frage der finanziellen Ausstattung unserer Gemeinden zeige, daß die große Realsteuerreform des Jahres 1936 den Gemeinden eine feste und sichere Einnahmegrundlage und damit zugleich die für eine wirkliche Selbstverwaltung unerläßliche eigene Finanzverantwortung gegeben habe. Nach einer Würdigung der verständnisvollen Mitarbeit der Gemeinden an den großen Aufgaben des Reiches in diesem Jahre erklärte der Staatssekretär, daß die Gemeinden dies Opfer aber in der Gewißheit gebracht hätten, daß das Reich bei seinen Maßnahmen auf dem Gebiete des Finanzausgleichs dafür besorgt sein werde, den Gemeinden allzeit die finanzielle Bewegungsfreiheit zu belassen, die wahre Selbstverwaltung voraussetzt. „Denn die Gemeinden sind nach dem Willen des Führers der Unterbau des Reiches, dessen Gesunderhaltung deshalb vornehmstes Ziel der Staatsführung ist."

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter Hans Paetz Emden

Hauptschriftleiter: Menso Folkerts (dienstlich ortsabwesend); Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gau und Provinz, Sport, sowie Norden-Krummhörn: Karl Engelkes; für Aurich und Harlingerland: Karl Engelkes; für Emden: Helmut Kinsky; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herlyn; in Aurich: Fritz Brockhoff; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwon, Emden

D.-A. September 1938: Gesamtauflage 26 631.
davon Bezirksausgaben
Emden-Norden-Aurich-Harlingerland 16 610
Leer-Reiderland 10 021

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 17 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland, die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig

Eine glückliche Entdeckung

Meine in Berlin wohnende Freundin wollte mit ihrem Mann eine längere Reise unternehmen und bat mich, in ihrer Wohnung inzwischen nach dem Rechten zu sehen. Versteht sich, daß ich riesig froh war, auf diese Weise wochenlang nach Berlin zu können. Also: ja!

In Berlin angelangt, staunte ich, wie frisch und blühend meine Freundin aussah. Früher, als sie noch in meiner Heimat wohnte, war ihr Gesicht lange nicht so reizvoll wie jetzt. Ich konnte es kaum fassen. Das sagte ich ihr ganz offen. Unter vier Augen erkundigte ich mich, welches geheimnisvolle Mittel sie zu ihrer Gesichtspflege verwende. „Ich? Ich nehme nichts!"

Meine Freundin und ihr Mann reisten ab. Als ich in allen Zimmern Ordnung schaffte, interessierte ich mich, was man mir nachfühlen wird, ganz besonders für das Toilette-Zimmer meiner Freundin. Mein Suchen wurde belohnt. Was entdeckte ich? Eine Dose Marylan-Creme. Also doch! Ich suchte weiter und fand ein dazugehöriges Büchlein über erfolgreiche Schönheitspflege! Ich müßte keine Evastochter sein, wenn ich die Wirkung der Marylan-Creme nicht sogleich an mir erprobt hätte. Wie erstaunt war ich über die Wirkung dieser Creme. Tag für Tag sah ich im Spiegel, wie meine unreine Haut sich besserte und verschönte, wie meine Fältchen und scharfen Züge immer mehr ausgeglichen wurden.

Schließlich kam meine Freundin von ihrer Reise zurück. Mein verändertes Aussehen fiel ihr sofort auf. „Emmy", sagte sie erstaunt, „Du bist ja jünger und schöner geworden!" Ich lächelte und sagte gar nichts. Aber meine Freundin schien von Stunde an so etwas wie Eifersucht zu empfinden.

Wie froh, wie zufrieden und beneidenswert bin ich, Marylan-Creme kennengelernt zu haben. Ich will sie nie mehr entbehren, solange ich lebe!

Aber ich will keinesfalls so engherzig sein wie meine liebe Freundin. Und darum teile ich allen Leserinnen und Lesern, die jung und schön sein möchten, meine Entdeckung mit. Ich wünschte, daß jeder kostenlos und portofrei Marylan-Creme probiert. Sie alle werden an Marylan-Creme viel Freude erleben. Es hat bestimmt viel zu sagen, wenn zahlreiche freiwillige Dankbriefe, darunter auch viele von Aerzten, über die Wirkung der Marylan-Creme vorliegen. Die Zahl ist notariell beglaubigt.

Damit Sie nun das nützliche Schönheitsbüchlein und die Probe Marylan-Creme kostenlos und portofrei erhalten, brauchen Sie nur den nachstehenden Freibezugsschein auszuschneiden und in einen Umschlag zu legen. Auf die Rückseite schreiben Sie Ihre genaue Adresse, und wenn Sie ihn offen lassen, brauchen Sie nur eine 3-Pf.-Marke aufkleben. Beachten Sie bitte auch die anderen kosmetischen Artikel des Marylan-Vertriebs: Marylan-Zahnpasta „Myrrhengold", ein besonders wirksames Mittel zur Pflege von Zähnen und Zahnfleisch, und Marylan-Schönheitsseife, eine hochwertige und milde Seife von zartem Duft. — Meine Erzeugnisse sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Freibezugschein: Marylan-Vertrieb, Berlin 537, Blücherstr. 22. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme, das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen und Drucksachen über Seife und Zahnpasta.

Landesbibliothek Oldenburg

Autokatastrophe mit Absicht verschuldet

In Bergen bei Alkmaar erfolgte eine aufsehenerregende Verhaftung, deren Vorgeschichte einige Monate zurückreicht. Am 2. Januar war ein mit sechs Personen — Vater, Mutter und vier Kindern — besetztes Mietsauto bei Koedijkin in den Nordholland-Kanal gestürzt. Während der Mann, der 30jährige Arbeiter Bakker, sich mit eigener Kraft aus dem Wagen befreien konnte, bedurfte es der Hilfe einiger Dorfbewohner, um die Frau und die vier Kinder aus dem unter Wasser befindlichen Wagen zu bergen. Bei der Frau und dem jüngsten Kind waren die Wiederbelebungsversuche von Erfolg. Dagegen war bei drei Kindern der Tod bereits eingetreten. Bisher wurde allgemein angenommen, daß es sich um einen tragischen Unfall gehandelt hatte. Jetzt wurde Bakker jedoch unter dem schweren Verdacht verhaftet, das Unglück absichtlich herbeigeführt zu haben, um sich seiner Familie auf diese Weise zu entledigen. Die Triebfeder zu dem abscheulichen Verbrechen, so unterstellt man, soll der Wunsch gewesen sein, eine andere Frau heiraten zu können, mit der Bakker bereits seit längerer Zeit ein Verhältnis unterhielt.

50 000 KdF.-Fahrer nach Italien

Die römischen Zeitungen veröffentlichen in großer Aufmachung die Meldung, daß in den Wintermonaten 1938/39 die Zahl der deutschen KdF.-Fahrer, die Italien besuchen, von 30 000 auf 50 000 erhöht wird. Für diese Fahrten, die im Oktober begonnen haben, werden fünf Schiffe, unter denen sich auch der „Wilhelm Gustloff" befindet, eingesetzt. Die ersten der diesjährigen Italien-Fahrer sind am Dienstag in Tripolis angekommen, wo ihnen von den faschistischen Behörden und der Bevölkerung ein herzlicher Empfang bereitet wurde.

In maßgebenden italienischen Regierungskreisen wird die Bedeutung dieser Fahrten besonders hervorgehoben. Dadurch wurden vor allem auch die herzlichen Bande, die das italienische und das deutsche Volk miteinander verbindet, noch enger geknüpft. Außenminister Graf Ciano erklärte erst kürzlich, daß die Dopolavoro- und KdF.-Fahrten für die Vertiefung der deutsch-italienischen Freundschaft einen nicht hoch genug einzuschätzenden Beitrag leisteten.

Stadt Graz wesentlich vergrößert

Nach der Bildung von Groß-Wien ist nunmehr durch die Eingemeindung mehrerer Ortschaften auch Graz, die Stadt der Volkserhebung, wesentlich erweitert worden. Durch eine Verordnung des Landeshauptmannes von Steiermark wurde mit Wirkung vom 15. Oktober d. J. eine Reihe von Gemeinden der Umgebung teils ganz, teils mit einzelnen Gebietsteilen in die Stadt Graz eingegliedert.

„Schluß mit Rundfunkemigranten"

Nach dem „Matin" nimmt jetzt auch der Pariser „Jour", trotz seiner sonst so scharf antideutschen Haltung, gegen die Verwendung deutscher Emigranten im französischen Rundfunk Stellung. Er bezeichnet den Umstand, daß den Emigranten Braun, Bernstein und Münzenberger die Posten von Ansagern für die Sendungen des französischen Staatsrundfunks in französischer Sprache anvertraut worden sei, als einen Skandal, besonders deshalb, weil die Elsässer und Lothringer sich darüber ärgern müßten, daß man hierzu nicht jemand der Ihren, sondern „Deutsche" nehme. Außerdem sei es aber auch ganz unmöglich, Leute im Namen eines Ansagers sprechen zu lassen, dessen Staatsangehörigkeit sie nicht besäßen. Und schließlich sei es unendlich gefährlich, Emigranten, und nun gar politische Parteigänger, auf internationalem Gebiet handeln zu lassen, besonders gegenüber Deutschland.

Kanadas Rüstungshaushalt verdreifacht

Die Finanzierung der kanadischen Aufrüstung erforderte eine Erhöhung des Wehrhaushaltes der letzten drei Jahre um nicht weniger als das Dreifache. Für die kanadische Luftwaffe wurden 200 moderne Flugzeuge bestellt. Das Heer wurde mit neuen leichten Maschinengewehren, System „Bren", ausgerüstet, wie sie auch bei der englischen Armee seit kurzem eingeführt wurden. Die Vollmachten des Verteidigungsministeriums wurden wesentlich erweitert.

Der kanadischeen Atlantikküste entlang werden weitreichende Küstenbatterien aufgestellt, während der St. Lawrence-Fluß als zweite Verteidigungslinie ausgebaut wird. Auf der Insel Anticosti in der St. Lawrence-Bai werden zwei Flugstützpunkte für Land- und Wasserflugzeuge der Canadian Air Force angelegt. Weiter werden im Lande starke Befestigungen und Munitionsdepots errichtet.

ERFOLGE DURCH VERTRAUEN!

Der Anzeigenteil der „OTZ." genießt das höchste Vertrauen!

Sie sind noch gar nicht so alt und doch müssen sie schon geflickt werden. Wie kommt das? • Ja, das viele Reiben und Bürsten schadet der Wäsche, mehr als man glaubt! Aber warum auch viel Reiben und Bürsten? Einweichen der Wäsche mit Henko Bleich-Soda bewahrt die Wäsche vor Schaden. Henko's starke Einweichkraft löst den Schmutz viel schonender und verkürzt die Wascharbeit um die Hälfte. Vor allem aber – Henko wäscht für 13 Pf.

B 127 b/38

Zu verkaufen

Erbhofbauer **Johann Hogen** in **Burgforde** läßt wegen Verpachtung seines Erbhofes

Montag, den 31. Oktober,
nachmittags 1 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

4 Pferde

1 trag. 16jährige Zuchtstute,
1 älteres Arbeitspferd,
1 Wallach-Enter,
1 Hengstfohlen;

13 Stück Hornvieh

5 belegte Milchkühe,
1 belegte Quene,
3 1½jährige Kuhrinder,
4 Kuhkälber;

sodann: **3 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Ackerfederwagen, 1 Jagdwagen, 1 Mähmaschine m. Handableger, 1 Harkmaschine, 1 Heuwender, 1 Schrotmühle, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneider, 1 Kultivator, 1 Sackspflug, 2 Schwungpflüge, 2 Löffeleggen, 1 Saategge, 1 Igel, 1 Mähmaschinenschleifstein, 1 Deutz-Benzolmotor, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Wagenhebe, 1 Schweinetransportkasten, 3 Pferdegeschirre, Tauhölzer, Pferdetrippen, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchetonne, 1 Quantum Heu u. Stroh, und was sich sonst noch vorfinden wird.**

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen. Unbekannte Käufer haben sich auszuweisen.

Johann Athing, Versteigerer, Westerstede.

Zweifamilienhaus

in bester Lage der Stadt Leer **mit sofort beziehbarer Wohnung** zu verkaufen. Geeignet für Großhandel u. andere Unternehmungen, da **Lager und Büroräume sowie Garage** vorhanden sind. Schnell entschlossene Interessenten wollen sich schriftlich melden unter L 875 an die OTZ., **Leer.**

Strohdocken

zu verkaufen.

Ehme Eggen, Timmel.

Runkelrüben

anzukaufen gesucht.

E. Doeden, Leerort bei Leer.

Zu verkaufen: **1 Säulennähmaschine** (fast neuwertig)
1 Sattlernähmaschine (gut erhalten) Marke Singer.
Angb. unter **103** OTZ. Weener.

Werdet Mitglied der NSV.!

Zu kaufen gesucht

Kaufe gegen Kasse jedes Quantum

Pflanz-Schalotten

und bitte um Angebot nebst Muster

Heinrich Frey Wwe.
Samenhandlung — Seit 1880
Solingen-Wald,
Heukämpchenstraße 20.

Pachtungen

Mit Antritt zum 1. Nov. 1938 oder später habe ich ein im Jeverlande belegenes, gutes

Wohnhaus
mit Stallung,
Garten und Weideland

an einen Landarbeiter unter üblichen Bedingungen zu verpachten.

Gustav Albers
Warse bei Waddewarden.

Mechanikerwerkstatt

mit Laden, Tankstelle, Mietswagengeschäft und Wohnung in größ. Ortschaft Ostfrieslands ist sofort oder später günstig zu verpachten. Für tücht. Fachmann gute Existenzmöglichkeit. Schr. Angebote u. L 874 an die OTZ., **Leer.**

Rosen
aus Holstein sind weltberühmt.

Prachtvolle großblumige Sorten m. Namen
Jetzt ist die beste Pflanzzeit.

10 Rosen M. Wahl 2.50	100 Stiefmütterch. 2,—
10 „ I. „ 3.20	100 Edelgartennelk 3,—
10 „ Neuheit 5.—	10 Schnittstaud. 3,30
10 Zwergrosen 3.50	100 Gfr. Erdbeeren 2,75
5 Kletterrosen 3.—	5 Blutrhab. Neuh 2,90
5 Pfingstrosen 2.80	10 Stachelbeerstr. 5,25
5 Christrosen 2.60	5 „ „ Hochst. 6,80
25 Darwintulpen 2.75	10 R. Johannisb. 2/3 3,50
10 Narzissen 1,20	5 „ „ Hochst. 6,50
25 Großbl. Krokus 1.50	10 Ries. Himbeer. 2,40
25 Maibl. Pflanzk. 0.45	10 „ Brombeer. 4,60
10 Blütensträuch. 5.25	5 Äpf.-Halbst. 10,—

50 Ranki. großfr. Ed.-Monatserdb. Neuh. 2.25
1 Riesenfr. Gartenheidelbeere Neuheit 2,80
5 Nigrette (Die schwarze Rose) Neuheit 4,25
100 Wintergr. Liguster f. Hecke 2 j. 30/50 4,75

Farbige Herbstpreisliste über alle Gartenpflanzen wie Hyazinthen, Märzbecher, Scilla, Heckenpflanzen und Fruchtsträucher frei.

Horstmann & Co., Baumschule
Elmshorn 146 in Holstein

Wohnhaus m. Stallung u. groß. Gemüsegarten in **Tergast** zum 1. Nov. 1938 zu verpachten.

H. G. Dawe, Emden,
Grundstücksmakler, Fernr. 2615.

Tiermarkt

Zu verkaufen

3 halbjährige Kuhkälber u. 1 fettes Rind

Jürgen Böden, Kl.-Hesel.

Stellen-Gesuche

Verkäuferin

Manufakturbranchenkundig, sucht z. 1. Dezember Stellung.

Schr. Angebote unter A 461 an die OTZ., **Aurich.**

Stellen-Angebote

Suchen ein

junges Mädchen

welches kochen kann.

Haus Sannum
bei Huntlosen in Oldenburg.

Suche eine zuverlässige

Stütze

Frau A. Cammenga,
Stickhausen-Velde,
Gasthof zur Post.

Wegen Einberufung suche ich baldigst einen

Gehilfen

Adamla, Oldersum.

Suche baldmögl. einen tücht.

jungen Mann

und einen erfahrenen

landw. Gehilfen

der mit Pferden umgehen kann, gegen hohen Lohn.

Diedrich Bruns,
Nordseebad Tossens, Oldenb.

Suche auf sofort einen

landw. Gehilfen

Wilhelm Raveling, Emden
Am Vierkant 10, Fernruf 2479.

Tücht. Schneider

in sofortige **Dauerstellung** gesucht.

Jul. Meyer,
Oldenburg i. O.,
Auguststr. 16.

Gesucht

Schuhmachergehilfe

geg. guten Lohn u. Familienanschluß (Dauerstellung), sowie ein

Schuhmacherlehrling

Johann Güldener, Apen i. O.,
Schuhmachermeister.

Bau- und Möbeltischler

stellt ein

Joh. Frers Söhne
Rastede (Oldbg.)
Binsensitzmöbel-Werkstätten

Küchenhände werden abgeschafft!

Häßliche Spuren an den Händen nach der Küchen- und Hausarbeit, das ist der ewige Kummer so vieler fleißiger Hausfrauen, die LUHNS Spezial-Handseife noch nicht kennen.

Mit ABRADOR dagegen gibt es keine Küchenhände mehr, denn ABRADOR wäscht schnell und mühelos auch die schmutzigsten Hände rillensauber. Obst- u. Gemüseflecken, Ofen- oder Herdputz, ja sogar Farbe, Schmiere, Harz und Teer, verschwinden im Nu.

Darüber hinaus pflegt ABRADOR auch gleichzeitig die Hände und macht die Haut so schön frisch, glatt und samtweich.

ABRADOR bekommen Sie überall wo es gute Seifen gibt. Stück 18 Pfg.

LUHNS Seifen- u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhld.)

P 65 13/33

Stenotypistin gesucht

Bewerbungen sind an den

Eierwirtschaftsverband Weser-Ems
Oldenburg i. O., Nadorster Str. 155
zu richten.

Verklarung.

Zur Aufnahme der Verklarung über die Begebenheiten, die sich während der Reise des **Dampfschiffs Jantje Fritzen** von Buenos Aires nach Emden in der Zeit vom 18. September 1938 bis 21. Oktober 1938 ereignet haben, ist Termin auf den **25. Oktober 1938, um 17 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 21, bestimmt.

Emden, den 24. Oktober 1938.
Das Amtsgericht.

„OTZ." genommen — zum Ziel gekommen!

Mit 40 Jahren

stellt sich Rheuma, Gicht und Arterienverkalkung ein. Vorbeugen, naturgemäß leben und **Sonnen-Tee** trinken! Er schmeckt gut. Pak. 0.50 u. 1.—

Alleinverkauf:
Emden: Drog. Müller, Zwischen bd. Sielen 8,
Leer: Drog. Aits, Adolf-Hitler-Straße 20,
Norden: Drog. Lindemann
Aurich: Drog. Maaß, Osterstraße 26,
Neermoor: Drog. Meyer

Reformhaus Boelsen,
Emden,
Zwischen beiden Sielen 21 und Kleine Faldernstraße 19

Reformhaus „Neuzeit", Leer
Hindenburgstr., Ecke Norderstr.

Familiennachrichten

Emden, den 24. Oktober 1938.

Statt jeder besonderen Mitteilung

Heute starb nach zwölfstündiger, schwerer Krankheit unser einziges, heißgeliebtes Kind, unsere Enkelin und Nichte

Martha Theodora

in ihrem 4. Lebensjahre.

Hart trifft uns dieser Schlag,
doch des Herrn Wille geschehe.

Die trauernden Eltern

Bernhard Thiemens und Frau
Foliene, geb. Bagger
nebst Großeltern und Anverwandten.

Beerdigung Freitag, den 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr, von der Städt. Leichenhalle aus.

Danksagung.

Da es uns unmöglich ist, allen denen, die uns in unserer tiefen Trauer um unseren lieben Entschlafenen ihre Teilnahme erwiesen haben, einzeln zu danken, sprechen wir hiermit allen unseren **herzlichsten Dank** aus.

Familie Wilhelm Schoolmann
Familie Johann Schröder

Norden u. Stickhausen-Velde, d. 22. Oktober 1938.

Landesbibliothek Oldenburg

Drüben, in einer windigen Ecke . . .

Skizze von Josef Lohr.

Drüben, irgendwo in der Welt, in der bolivischen Landschaft, da war es

In einer Schenke, roh gezimmert und dürftig verschalt. Von Einzelgängern besucht. Einsam gelegen am Rande der jungfräulichen Steppe, die noch nie den Segen des Pfluges gespürt. Sie war nicht ohne Gefahr und Erleben.

In der Schenke, am rauh gehobelten Tisch aus Brettern von Kisten, auf verbeultem Kanister, der hier seine gezählten Tage beschließt, sitzt ein Mann, Karl Goede. Müde und ausgedörrt. Stiert in sein Glas und hat den Kopf ganz wo anders. Bei seinem letzten Erlebnis, dem Sandsturm in der gefürchteten Steppe. Nochmals, nach dem überstandenen Kampf mit dem Sande, dem Durst, mit dem Tod, ziehen die Bilder an ihm vorbei. — Er denkt an den Gaul, an den dreitägigen Ritt im Kreise, an den verlorenen Kompaß, kurz und gut, das waren keineswegs die schönsten Stunden des Lebens.

Er hebt den Kopf, sieht sich gelangweilt um in der Schenke, streift die Theke, an der ein robuster, kräftiger Mann lehnt. Grobschlächtig und stark wie ein Riese, mit Schultern wie Goliath, Händen, die Eisen zerbrechen. Ein Seemann, denkt Goede. Besieht sich den Mann, er hat Zeit jetzt und Muße, ab und zu wirft der Fremde einen Blick an den Tisch, der dann Goede das volle Gesicht zeigt. Goede, der ihn aufmerksam immer wieder betrachtet, stutzt, je länger er hinsieht, und denkt: Den hast du schon einmal gesehen . . . aber wo?

Der Seemann, neugierig in der fremden Umgebung und mißtrauisch, dreht sich des öfteren um, streift Goede mit forschendem Blick und tut, als beschaue er sich die verräucherte Decke.

Der überlegt doch auch, sagt sich Goede. An der Decke ist ja gar nichts zu sehen. Fragst ihn einmal . . .

Langsam und überlegt erhebt sich Goede von seinem harten Kanister, schlendert gemächlich hin an die Theke, ganz nahe zum Seemann und fragt:

„Du, dich habe ich schon einmal gesehen . . .“

Der Seemann, eigentlich gar nicht verwundert über die plötzliche Frage, hat er doch das Gleiche gedacht, starrt in Goedes Gesicht, jetzt ganz nahe und meint:

„Ich dich auch . . . aber wo. In Hongkong . . .?“

„Nein,“ sagt Goede, „nicht in Hongkong, wo anders muß es gewesen sein . . .“

„In Rio . . . oder in Bombay.“

„Nein, nein, nicht in Rio, auch nicht in Bombay, da war ich noch nicht,“ sagt Goede.

Pause, lang und leer. Nur Augenpaare wandern, Gedanken arbeiten, ein Schnapsglas wird leer. Beide sinnieren, studieren in ihren Gesichtern, die rauh und verwildert, hart und vom Erlebnis geformt.

„Du . . .“ dabei haut er Goede nicht sanft auf die Schulter, „du, ich hab's . . . wenn nicht in Rio, vielleicht war's auf der Seemannsklippe in Hamburg . . .“

„Nein, nein, da war ich auch nicht,“ lacht Goede.

„Mensch, jetzt weiß ich . . . war's vielleicht in Gardeleben?“

„Ja, da bin ich her,“ meint Goede, „da bin ich her, du wohl auch?“

„Ich . . .“ dabei lacht er unbändig und trinkt auf den Grund, „schnell einen Schnaps her, ich kenne dich jetzt, wir sind Nachbarn in Gardeleben gewesen!“

„Komm, setz' dich her, ich weiß jetzt genau, woher wir uns kennen.“

Beide setzen sich an den wackligen Tisch, stützen die Arme breit auf die ungehobelte Platte, sehen sich in ihre Gesichter und qualmen dabei aus ihren am Mundstück zerbissenen Pfeifen. Und der Seemann erzählt:

„Ich bin Kufat, kennst du mich jetzt? Unsere Eltern sind Nachbarn gewesen. Vielleicht sind sie's noch heute. Wir gingen miteinander zur Schule. Saßen auf einer Bank. Ich war bei uns zu Hause der Aelteste von sieben Geschwistern. Die anderen waren lauter Mädchen und alle jünger als ich. Ich war so das Kindermädchen daheim, die Eltern auf Arbeit, du weißt ja . . .“

„Ja, ja, richtig,“ stimmt Goede ihm zu, gespannt, eingewebt in die Geschichte der Kindheit, die aufgerührt wird hier in der einsamen Steppe.

„Ich war das Mädchen für alles, zu Hause,“ fährt der Seemann jetzt fort, „ich mußte für alle die Schuhe putzen, die Windeln auswaschen, die Mädels waren alle noch klein,“ dabei deutet er mit der Hand auf den Hocker, um ihre Größe zu deuten, „und mußte aufpassen auf alle zusammen.

Eines Tages war auf dem Anger, hinter der Wohnung vom Pastor, ein Karussell aufgefahren und andere Buden. Da mußten wir hin, du und ich! Aber wohin mit den Mädels. Die größeren sperrten wir ein und die Kleinste nahmen wir mit. Du auf der einen und ich auf der andern Seite, so schleppten wir sie hinaus auf den Anger Da standen wir nun vor dem Karussell mit der Kleinen und wußten nicht, wohin mit der Rike. Wir hatten einen seltsamen Einfall . . . eigentlich hast du ihn gehabt. Wir wußten nicht allzuweit weg. vorm Fenster des Pastors, einen riesigen Haufen mit Sand. Dahin sind wir mit dem Mädel gegangen. Wie wild buddelten wir ein riesiges Loch, setzten die Rike hinein und buddelten wieder zu bis an ihren Hals. Dabei schrie sie mächtig. Dann sind wir los auf den Jahrmarkt, rauf auf das Schaukelpferd und nicht mehr herunter. Immer rundum, immer rundum. Den Bummelpetrus spielte der Leierkasten dabei. Einen Kreuzer hatten wir noch.“

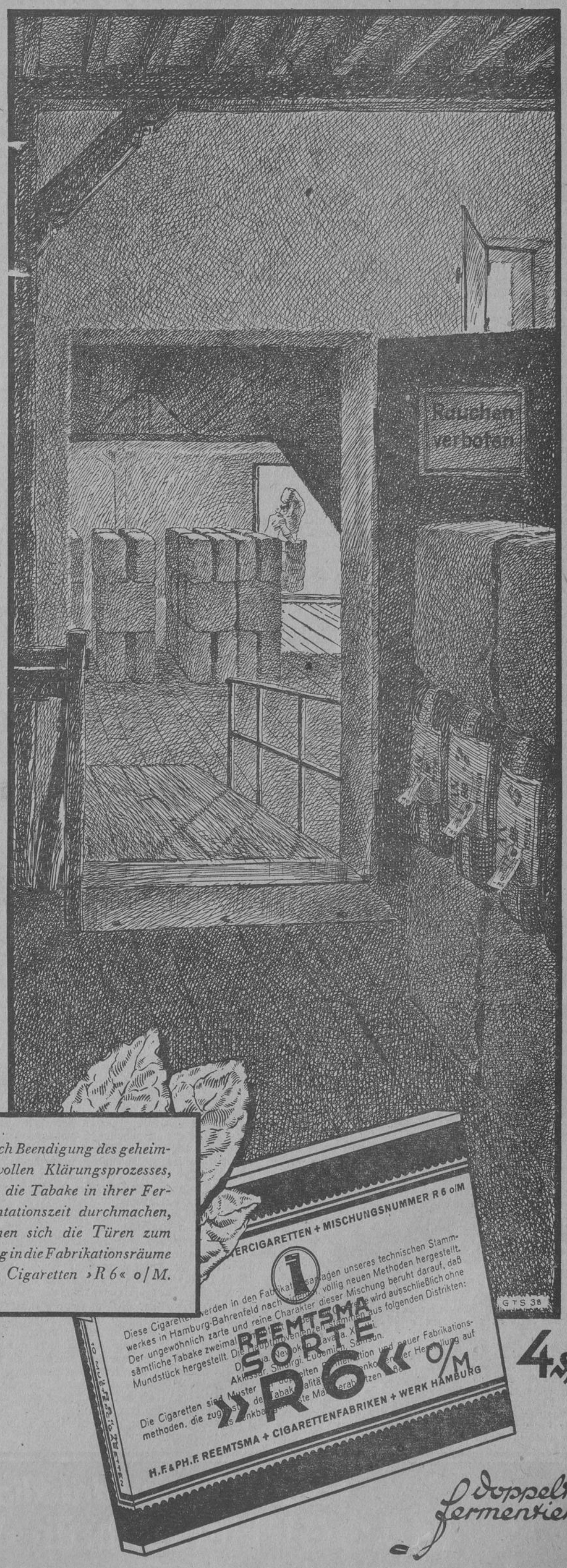
„Für den du Heringe geholt hast“, fällt ihm Goede ins Wort.

„Ja, für den einen, die andern hatten wir alle verfahren. Mächtig Dresche hat das gegeben Und nichts zum Abendbrot. Wir hatten doch die Kreuzer verfahren. Aber weiter . . . jetzt holten wir die Rike wieder, die vor Schreien ganz rot war. Mächtig Angst bekamen wir deshalb. Wir glaubten sie schon halb erstickt . . .“

„Dafür kriegten wir beide gewaltige Haue. Ich auch.“

„Ich weiß. Jung, es waren die Schlimmsten während der ganzen Schulzeit . . . dann bin ich fort, in der Nacht, fand einen Segler . . .“

Und in der einsamen Schenke am Rande der Steppe gab es einen lustigen Abend. Es lachten die beiden, es lachte der Wirt und die Schenke. Drüben, irgendwo in Bolivien in einer dürftigen Schenke . . . Darüber glänzten die Sterne, der silberne Mond . . .



Ein Mann Korff weg nicht?

Ein heiterer Kriminalroman

von Georg Albrecht von Ihering

23) (Nachdruck verboten.)

„Was sagen Sie da? Morton ist weg?“ Niels war aufgesprungen und stand plötzlich dicht vor ihr. Sein Gehirn arbeitete wieder, und zwar mit gesteigertem Schwung, als ob es sein Versagen wieder gutmachen wolle. „Wann?“

„Eben. Vor einer Minute. Aber warum — —?“

„Doortje, lassen Sie mich schleunigst 'raus! Ich muß dem Kerl nach! Wenn er fort ist, hat er auch das Bild. Natürlich! Dieser Kelly wird's haben . . . Und was da oben auf dem Tisch lag, war wohl nur eine Kopie. Verlassen Sie sich auf mich, Doortje: Ich bring' ihn zurück — tot oder lebendig —, aber mit dem Bild!“

Das Mädchen wurde durch seine Aufregung angesteckt und geleitete ihn eilig zum Kellerausgang. „Passen Sie um Gottes willen auf!“ mahnte sie bang. „Er ist sicher bewaffnet.“

„Ich auch“, lachte Niels und klopfte sich auf die Tasche, in der der Revolver steckte. „Auf Wiedersehen, Doortje! Und nachher muß ich Ihnen noch viel erzählen!“ Mit langen Sätzen verschwand er im Dunkel.

*

Niels rannte, wie er noch nie in seinem Leben gerannt war. Er schlug einen Weg ein, der in gerader Linie zum Strand hinunterführte. Es galt zunächst, das Boot der Jacht zu entdecken. Damit wußte er dann die Richtung, aus der die beiden Gauner kommen müßten, und konnte ihnen vielleicht noch vorher den Weg abschneiden. Ihr Vorsprung war nicht sehr groß. Es war auch nicht anzunehmen, daß sie sich übermäßig beeilten, weil sie ja nicht ahnten, daß sie jetzt schon verfolgt wurden.

Er war schon eine ganze Weile gelaufen, ohne eine Spur von dem Boot zu entdecken. Ob es am Ende woanders gelandet war? Aber nein — hier war der Nordstrand! Möglich, daß es sich verspätet hatte.

Jetzt konnte er im regelmäßig wiederkehrenden Schein des Leuchtturms, der in seinem Rücken lag, den Strand auf eine lange Strecke überblicken. Weit und breit kein Boot zu sehen. . . . Merkwürdig!

Nach kurzem Ueberlegen schlug er ein Stück landeinwärts und erstieg einen hohen Dünenkamm, der besseren Ueberblick bot. Langsam, um nach seinem Dauerlauf zu Atem zu kommen, ging er auf die Anhöhe wieder nach Egmond zu in der Richtung, aus der Morton und Kelly zu erwarten waren. Er schätzte, daß Morton den vermeintlichen Landungsplatz des Bootes genau kannte und ihn nicht über den Umweg am Strand, sondern querfeldein oder auf einem der Wege, die vom Wald durch die Dünen zum Meer hinunterführten, zu erreichen suchen würde.

Seine Berechnung stimmte. Nach einiger Zeit tauchten zwei undeutlich erkennbare Gestalten auf dem nächsten Querpfad auf. Sie gingen hintereinander. Der vordere glich in Gestalt und Haltung Morton. Der andere, der gemächlich hinterherzockelte, schien in beiden Händen etwas zu tragen. Das mußte das Eichhörnchen sein. Jetzt konnte Niels auch ihre Stimmen hören. Kein Zweifel: Es waren die Gesuchten!

Hinter dem Kamm der Düne verborgen, rutschte Niels langsam durch den Sand zum Pfad hinunter. Hier war der günstigste Ort, um seine Gegner zu stellen. Er duckte sich in eine Mulde.

Immer näher kamen die Schritte in dem knirschenden Sand. Jetzt waren sie nur noch wenige Meter vor ihm. „Ist's noch weit, Boß?“ fragte das Eichhörnchen verdrießlich. „Mein Arm is schon ganz lahm von dem verfluchten Koffer. Sie könnten doch auch mal —“ „Hände hoch!“ rief Niels und richtete sich mit erhobenem Revolver auf.

Morton blieb erschrocken stehen und fluchte halblaut. Sein Begleiter ließ blitzschnell den Koffer, den er in der Rechten trug, fallen, zog seinen Revolver und begann zu feuern. Die Schüsse klangen merkwürdig matt und dumpf.

Aha — Schalldämpfer! dachte Niels instinktiv, während er beiseitesprang. Während er noch schwankte, ob er auch feuern solle, spürte er plötzlich einen brennenden Schmerz in seiner linken Schulter, der aber gleich wieder verging. Ziemlich tief zielend, schoß er nun selbst zwei-, dreimal — dann sprang er in jäher Wut auf den kleinen Gangster los. Etwas Glühendheißes streifte seinen Hals. Aber ohne auf die neue Schußwunde zu achten, fiel er über seinen Gegner her, und schlug ihm mit dem Revolver über den Schädel.

Das Eichhörnchen sackte mit einem Röchellaut zusammen.

Es war ein Glück für Niels, daß Morton grundsätzlich nie eine Schußwaffe bei sich führte, sonst wäre er erledigt gewesen. Dafür stürzte sich jetzt der Amerikaner von hinten auf ihn und umklammerte mit beiden Armen den Hals des Angreifers.

Niels suchte sich dem Griff zu entwinden und rang nach Luft. Der Streifschuß am Hals schmerzte fürchterlich unter dem eisernen Druck. Ein jäher Tritt gegen das Schienbein brachte den Amerikaner zu Fall. Im Stürzen lockerte er willkürlich den Griff. In der nächsten Sekunde war Niels den würgenden Armen entschlüpft. Wie eine Katze warf er sich herum. Kaum lag Morton am Boden, als Niels auch schon über ihm her war.

Der Amerikaner war kein Schwächling und wehrte sich mit Händen und Füßen. Aber Niels war wild wie ein angeschossener Tiger.

Endlich fühlte er, daß der Widerstand seines Gegners schwächer wurde. Er bekam den rechten Arm des Amerikaners zu packen und bog ihn mit einem unwiderstehlichen Polizeigriff ab.

Morton erkannte jetzt erst, mit wem er's zu tun hatte. „Mein Gott, Sie sind der Korff?“ rief er entgeistert. „Ich dachte — —“

„Raus mit Ihrer Taschenlampe!“ unterbrach Niels ihn barsch. „Leuchten Sie mal da 'rüber! Und keinen Mucks — sonst schieße ich!“

Morton befolgte wortlos den Befehl und ließ den Lichtschein über seinen bewußtlosen Gefährten gleiten. Dicht neben dem Eichhörnchen lagen der Handkoffer und die Lederkassette.

„Ist das Bild da drin?“ fragte Niels. „Machen Sie mal auf!“

Morton öffnete den Deckel.

Niels überzeugte sich durch einen flüchtigen Blick, daß das Oelbild tatsächlich vorhanden war. „So — jetzt packen Sie Ihren Freund auf! Und dann gehen Sie schön brav vor mir her zum Wald zurück!“ entschied er.

Der Amerikaner gehorchte widerstrebend und lud sich den bewegungslosen Revolvermann über die Schulter. Niels ergriff die Kassette, und der Rückmarsch begann.

Nach wenigen Schritten fing Morton zu reden an. „Seien Sie doch vernünftig! Ich will Ihnen einen Vorschlag machen: Wir teilen uns den Erlös. Halb und halb. Vergessen Sie nicht, daß ich schon einen Käufer dafür habe! Sie werden es allein nie anbringen können. Mindestens nicht so günstig wie ich.“

„Quatschen Sie nicht!“ lehnte Niels grob ab. „Achten Sie lieber auf den Weg!“

Morton blieb stehen und wandte sich um. „Hier kommen wir doch zum Haus zurück?“ fragte er beunruhigt. „Sie wollen doch nicht etwa — —?“

„Jawohl, mein Freund, ich will! Vorwärts marsch! Die Polizei wartet schon!“

„Verdammter Narr!“ rief Morton wütend. Und ehe Niels sich's versah, flog das Eichhörnchen auf ihn zu und traf ihn mit solcher Wucht, daß er rücklings zu Boden stürzte, ehe er schießen konnte. Im Fallen sah er noch, wie Morton auf ihn zusprang und ihm die Tasche mit dem Bild entriß. Dann hörte er ihn hinter sich davonstürmen — in der Richtung, aus der sie gekommen waren.

Gleich darauf krachten in der Nähe ein paar Schüsse. Eine Stimme, die Niels irgendwie bekannt vorkam, befahl etwas. Morton fluchte gotteslästerlich . . .

Niels aber hatte keine Zeit, sich um das zu kümmern, was hinter ihm vorging. Das Eichhörnchen war plötzlich zu sich gekommen und versuchte mit erstaunlicher Geistesgegenwart, alsbald seinen taktischen Vorteil auszunützen. Es packte Niels unsanft an dem verletzten Hals.

Zum Glück gelang es ihm noch rechtzeitig, den gleichen Griff anzubringen, mit dem er vorhin Morton wehrlos gemacht hatte.

„Lassen Sie mich los, Herr!“ wimmerte das Eichhörnchen. „Ich geb's auf! Ich tu' Ihnen nichts mehr!“

„Möcht' dir's auch nicht raten!“ knurrte Niels grimmig und brachte den Gangster auf die Beine, ohne den Griff zu lockern.

„Hallo, Niels Korff!“ rief jemand in der Nähe. „Ich habe Morton erwischt. Und das Bild auch. Haben Sie den andern?“

„Jawohl!“ Niels blickte sich verwundert um.

Zwischen den Bäumen wurden die Umrisse zweier Gestalten sichtbar. Die vordere hatte die Arme zum Himmel erhoben. Das Fluchen und Schimpfen ließ keinen Zweifel darüber, daß es der Amerikaner war. Sein Besieger, der dicht hinter ihm folgte, blieb in dem Dunkel einstweilen unerkennbar. Aber die Stimme —! Wer nur konnte das sein?

„Wer sind Sie?“ fragte Niels, als die beiden näherkamen.

Der unbekannte Helfer, der einen langen Mantel trug, lachte. „Das hat Zeit bis nachher. Haben Sie den andern fest? Dann los — nach dem Haus!“

Schweigend setzte sich die Kolonne in Bewegung. Unterwegs grübelte Niels angestrengt über die seltsame Stimme nach. Sie hatte nicht ganz natürlich geklungen, aber trotz der Verstellung kam sie Niels sehr bekannt vor . . .

Der Marsch verlief ohne weitere Zwischenfälle. Morton schien sich mit seinem Schicksal abgefunden zu haben, denn er schwieg jetzt, nachdem er noch einmal ein vergebliches Angebot gemacht hatte.

Endlich funkelten die Lichter des Hauses durch die Büsche. Das ganze untere Stockwerk war hell erleuchtet. Vor der Einfahrt hielt ein großes Auto.

Am Gartentor blieb Morton noch einmal zögernd stehen. Aber der Revolverlauf, der ihn in den Rücken stieß, vertrieb ihm schnell alle Fluchtgedanken . . .

Es gab eine gewaltige Aufregung in Villa Buitenzorg, als Niels und sein unbekannter Helfer mit ihren Gefangenen einrückten.

Der Chauffeur hatte inzwischen zwei Polizeibeamte aus dem Dorf geholt. Die knöpften sich an Stelle des befreiten Bilderdiebes den verdächtigen Diener vor und zwiebelten ihn so lange, bis er eingestand, daß er von Morton bestochen sei. Und zwar hatte er die Weisung bekommen, sich nachts nicht aus seinem Zimmer zu rühren und Augen und Ohren und vor allen Dingen auch seinen Mund geschlossen zu halten.

Vermeylen war also bereits auf die veränderte Lage vorbereitet. Aber es hatte schwer gehalten, den alten Herrn von der Schuld des Amerikaners zu überzeugen. Soviel Schlechtigkeit und Schwindelei auf einmal konnte sein arglosses Gemüt nicht fassen. Denn nebenbei blieb doch die Tatsache bestehen, daß dieser Niels Korff ebenfalls ein Gauner war, der sich unter falschen Vorspiegelungen hier eingeschlichen hatte . . .

Doortje erblickte als erste die Rückkehrenden; sie hatte schon seit einiger Zeit voll ängstlicher Unruhe auf Niels' Ankunft gewartet.

„Ist die Polizei da?“ fragte Niels, als Doortje ihm entgegengelaufen kam.

„Ja, gewiß. Oh, Niels — wie wunderbar!“ rief sie begeistert. „Sie haben sie ganz allein gefangen?“

„Nicht ganz allein“ wehrte er bescheiden ab. „Wenn ich nicht im richtigen Augenblick Hilfe erhalten hätte, wäre mir Morton mit dem Bild wieder entwischt.“ Er sah sich nach seinem Bundesgenossen um. (Schluß folgt)

Büchertisch

P. C. Ettighoffer: Von der Teufelsinsel zum Leben. C. Bertelsmann Verlag in Gütersloh/Westf., 365 S.

Eines der furchtbarsten deutschen Dramen der haßerfüllten Nachkriegszeit wird hier von Ettighoffer behandelt. Dreizehn Jahre schuldlos in französischen Zuchthäusern und auf der Teufelsinsel saß der deutsche Frontkämpfer und Lehrer Alfons Paoli Schwarz, dem erst 1932 der unermüdliche Anwalt Professor Friedrich Grimm den Weg zur Freiheit bahnen konnte.

Man wird sich fragen, wie es überhaupt zu einem solchen Martyrium kommen konnte. Es ist jedenfalls nur zu erklären aus der völlig verblendeten und rachedürstigen Militärjustiz, die nach 1918 in Frankreich herrschte. Weil nämlich Schwarz — ein Kind einwandfrei deutscher Eltern aus dem Elsaß — auf Korsika geboren war, stempelte man ihn zum „Franzosen“ und sah nun den Heeresdienst in der deutschen Wehrmacht als Hochverrat an. Alle Proteste, alle Versuche, den engstirnigen Bütteln die Lage darzulegen, scheiterten. Man schickte Schwarz in die Fieberhölle Cayenne und dort auf die einsame Teufelsinsel. Da war er dann ein rundes Jahrzehnt der kleinen Gehässigkeit und handgreiflichen Schinderei seiner Wächter ausgesetzt. Schwarz, den man aus dem deutschen Kehl 1919 nach dem Elsaß gelockt hatte, betrat erst 1932 wieder den Boden seines deutschen Vaterlandes. Und es ist gewiß nicht das Verdienst der anderen, daß er überhaupt lebend noch einmal dem „Pfefferland“ entkommen ist.

Ettighoffer, der sich in die Lebens- und Leidensgeschichte seines Landsmannes besonders einfühlen kann, hat hier in Wirklichkeit ein Kapitel Nachkriegsgeschichte der Vergangenheit entrissen, das nicht übersehen werden darf. Denn das, was sich um Paoli Schwarz abgespielt hat, ist gerade für eine Demokratie wenig schmeichelhaft.

James Cowan: Wilde Südsee. Wilhelm Goldmann Verlag in Leipzig, 201 Seiten.

Nach den zahlreichen Romanen und Erzählungen aus der Südsee bringt hier ein angelsächsischer Redakteur aus Neuseeland einen reichen Strauß tatsächlicher Begebenheiten von den Inselreichen des Stillen Ozeans. Aus Logbüchern und Berichten bekannter Seefahrer, aus den Gerichtsprotokollen und mündlichen Ueberlieferungen trug er sein Material zusammen und er stellte da eine Sammlung zusammen, die jedem jungen Deutschen ein ebenso echtes wie wahres Bild der Südsee und ihrer Menschen vermittelt. Was manche Begebenheiten auf wenigen Seiten aussagt, enthält den Stoff für viele dickleibige Romane. Wir treten hier den Inselherren und Einzelgängern, den läng verschollenen Sklavenfahrern und „Beachcombern“ Auge in Auge gegenüber und sehen da Tragödien, Komödien und Idyllen dicht beieinander. Der ewige Traum vom einsamen Glückseiland wird von vielen in die Wahrheit umgesetzt, aber nur wenige vertragen die Wirklichkeit auf die Dauer. Ruhlose Seefahrer und flotte Schoner, buntbemalte Eingeborenenboote und Korallenbänke leben unter dieser ewigblauen Sonne und gehören zu Ozeanien wie die summenden Palmen und die unheilvoll drohenden Vulkane. Ein schönes und wirklich verlockendes Buch! Eitel Kaper.

So endete die Tänzerin des Königs

Barbarina stiftet ein Ordenskreuz — Geliebt, bewundert und . . . vergessen

„Aebtissin, ein Kurier des Königs aus Berlin ist draußen und hat der Gräfin Campanini ein königliches Handschreiben abzugeben!“ So meldete die diensthabende Schwester des adligen Damenstiftes Barschau in Schlesien ihrer Oberin. „Lassen Sie ihn eintreten, Schwester“, entgegnete darauf die alte Dame und jetzige Aebtissin eines weltlichen Damenstiftes, das sie vor einigen Jahren aus eigenem Vermögen gegründet hatte. Nur mühsam verbirgt sie die innere Erregung, daß König Friedrich Wilhelm II. von Preußen ihre Bitte bewilligt hat. Die hinausgehende Schwester aber schüttelt unmerklich den Kopf: „Die „Tänzerin des Königs“, die Barberina und ihre jetzige Aebtissin, nunmehr eine Gräfin Campanini? Der Kurier überreicht der Aebtissin die Antwort des Königs auf das Schreiben der Barberina vom 6. August 1789, das da lautete:

„Sire, eine arme, alte Frau, die das Glück hat, Eure Untertanin geworden zu sein, wirft sich zu Euren Füßen, Euch anzuflehen, mir in der Verlassenheit, in die mich mein Gatte gestoßen hat, die Gnade zu erweisen, einen anderen Namen tragen zu dürfen als den, welchen ich bis jetzt hatte. Ich wage es sogar, so kühn zu sein, Eure Majestät zu bitten, mir den Rang einer Gräfin verleihen zu wollen. Da ich keine Kinder habe und meinem Leben wohl nur noch wenige Tage beschieden sind, hoffe ich, daß Eure Majestät meine untertänigste Bitte erfüllen werden. Mein Mann hat auf mein ganzes Vermögen verzichtet, so daß ich darüber disponieren kann, wie es mir gefällt. Da ich aber keine Verwandten in Italien habe, ist es meine Absicht, ein Institut für Arme Schlesiens zu gründen, und ich würde glücklich sein, wenn dieser Plan Eurer Majestät wohlgefallen würde. Ich bin in tiefster Ergebenheit Eurer Majestät sehr untertänige und gehorsame Dienerin Barberina de Cocceji.“

Der König hatte der Bitte entsprochen. Er erhob ein Jahr nach dem Tode Friedrichs des Großen die ehemalige Tänzerin Barberina zur Gräfin Campanini. Aus unsicheren und unbeglaubigten Verhältnissen stammend, war sie vom großen Könige nach ihren Erfolgen im Opernhause von Venedig und in London nach Berlin geholt worden. Ganz Europa saß damals buchstäblich ihr zu Füßen. Mehr geliebt und bewundert als eine Marquise de Pompadour, eine Gräfin Batocki und eine Gräfin Aurora von Königsmarck am Hofe Augusts des Starken hatte sie sich in die Herzen dreier Könige hineingetanzt und während ihres Berlin-Potsdamer Debuts von 1744 bis 1748 auch Friedrich des Großen bezaubert.

Damals zählte sie noch nicht dreißig Jahre, und dann . . war sie, wie man sagt, „auf Befehl des Königs“ zwanzig Jahre lang die Gattin des zum Regierungspräsidenten von Glogau ernannten Sohnes des Berliner Großkanzlers Barons de Cocceji gewesen. Alle Versuche, zu Lebzeiten Friedrichs des Großen diese unglückliche Ehe wieder zu lösen, mißlangen ihr. So wartete sie, bis Friedrich in die stille Gruft der Garnisonkirche in Potsdam eingegangen war. Dreizehn Jahre später gingen die Schwestern des Damenstiftes Barschau in den weiten Parkanlagen spazieren, als sie plötzlich einen lauten Schrei ausstießen: Die Aebtissin war auf einem Morgenspaziergang durch den Park plötzlich gestorben, mehr als 23 Jahre nach ihren glanzvollen Tagen in Berlin und Potsdam. „Vom Schlage getroffen, hat sie das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt“, so steht wörtlich in der Todesurkunde zu lesen. In der Gruft unter dem Altar im benachbarten Hochkirch fand sie ihre letzte Ruhestatt.

Fordern Sie ausdrücklich
MAGGI's Fleischbrüh-Würfel
Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick über Ostfriesland

Ernst-Petrich-Ausstellung in Emden eröffnet

Tz Die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer eröffnete am Sonntag im Ostfriesischen Landesmuseum in Emden zum 60. Geburtstag Ernst Petrichs am 23. Oktober eine Ausstellung seines graphischen Gesamtwerks, soweit es das Thema Ostfriesland behandelt. Die Ausstellung wurde ermöglicht dadurch, daß der Künstler dieses Werk der Gesellschaft für bildende Kunst als Geschenk vermachte.

Noch nie hatte der neue Ausstellungsraum, in dem übrigens die sechste Ausstellung durchgeführt wurde, soviel Besucher aufzuweisen wie am Sonntag. Die Spitzen von Partei und Stadt und anderer Behörden waren erschienen und gaben dem Akt der Eröffnung den festlichen Rahmen. Als derzeitiger Vorsitzender konnte Dr. Hahn die große Besucherschaft herzlich begrüßen, insbesondere galt sein Gruß dem anwesenden Künstler, dem er bei dieser Gelegenheit den Dank für das hochherzige Geschenk an die Gesellschaft aussprach. Gleichzeitig gab er die Ernennung des Künstlers zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft bekannt und übermittelte dem Geehrten diese Ernennung in Form einer Urkunde.

Zum ersten Male werde — so betonte der Vorsitzende — in diesen Räumen ein lebender Künstler mit seinem Gesamtwerk ausgestellt. Diese Tatsache gereiche ihm und der Gesellschaft zur besonderen Freude.

Im Anschluß an die Ausführungen des Vorsitzenden führte Museumsleiter Dr. Carl Louis in die Ausstellung ein, indem er kurz die Entwicklung der Radier-Technik vom primitiven Holzschnitt über den Kupferstich darlegte. Dann wurde an einzelnen Blättern das Werk Petrichs gewürdigt, indem auf künstlerische und technische Eigenarten hingewiesen wurde.

Die Ausstellung, die Dr. Louis hier aufgebaut hat, trägt einen feinen, durchaus intimen Charakter, wie es einer Ausstellung von vorwiegend Radierungen allein angemessen ist. Die thematische Durcharbeitung und Gliederung erstaunt durch ihre Klarheit der Wirkung. Aus dem Nichts ist alles geschaffen und zu stärkster Wirkung geworden. Aus drei Groß-Blättern wurde ein Tryptichon „Ostfriesland" zusammengestellt: Die Stadt (Emden) in der Mitte, zu beiden Seiten die Motive Warf und Siel. Das Emder Rathaus in den verschiedensten Schauen und Einzelheiten bildet einen besonders reizvollen Winkel. Unter den Glasauslagen sind zur eingehenden Betrachtung hauptsächlich die Bleistift-Skizzen als Vorläufer der radierten Blätter ausgestellt, so daß wir — nach dem Ausspruch des Museumsleiters — einen Blick in die Werkstatt des Künstlers werfen können. Zwei fesselnde Aquarelle Petrichs sprechen als „Ausnahmen" in dieser Schau besonders an und geben Gelegenheit, durch Vergleiche das Verständnis zu vertiefen.

Ueber die Ausstellung, die Dr. Louis ausgezeichnet aufgebaut hat, wird von uns noch eingehend berichtet werden. Dr. Kr.

Tz **Ins Tief gefallen.** Am Sonnabend stürzte bei der Larrelter Straße ein Mann in den Stadtgraben. Glücklicherweise wurde der Vorgang bemerkt. Dank dem entschlossenen Zugreifen eines Vorübergehenden konnte der Mann aus dem Wasser gezogen werden, ohne daß er weitere Folgen von seinem unfreiwilligen kühlen Bade hatte.

Tz **Auf ein Auto gefahren.** Am Sonnabend fuhr um die Mittagsstunde ein Personenkraftwagen aus der Richtung des Hafens in die Stadt. Bei den Rheiderwerken kam ihm ein Motorrad entgegen. Dem Lenker des Motorrades gelang es nicht, sein Fahrzeug in der Gewalt zu behalten. Er fuhr auf den Personenwagen zwischen Kühler und linkem Kotflügel auf. Glücklicherweise blieb der Schaden gering. Es wurde nur das Motorrad leicht beschädigt.

Feuer in Süderneuland

Tz Heute morgen um 8.45 Uhr brach in dem Stallanbau des von dem Autovermieter Poppe Cassens bewohnten Hauses hinter Bontjes Mühle in Süderneuland ein Feuer aus. Durch die schnelle Hilfe der am Deich tätigen Arbeiter und der Norder Feuerwehr konnte das Feuer rasch eingedämmt werden, obgleich das brennende Gebäude mit Reith gefüllt war. Das Dach ist vollständig abgebrannt, die Mauern blieben erhalten. Auch das durch eine Brandmauer von dem brennenden Stall getrennte Wohnhaus wurde nicht weiter beschädigt.

Tz **Ostermarsch.** Eine gewichtige Rübe. Eine Rübe mit dem stattlichen Gewicht von über 10 Kilogramm konnte der Landwirt Fischer von hier ernten.

Tz **Schott.** Das Handwerk vor 170 Jahren. Im Jahre 1768 gab es in unserer Gemeinde vier Bäcker, und zwar: Johann Engelberts, Johann Claeßen, Hinrich Claeßen und Enno Leerhoff. Martin Meints war der einzige Böttcher im Dorf, Johann Wilken der einzige Maurer, Jann Wilken der einzige Zimmermann; dagegen gab es zwei Schmiede: Engelbert Hinrichs in Schott und Hinrich Folkers in Upgant. Der einzige Schneider des Dorfes, Harm Sibrands, wohnte in Upgant. Schuster waren mehrere ansässig, und zwar: Bartelt Azels, Warner Janßen und Tjade Warners in Upgant und Marten Martens Witwe, Frerich Gerdes Witwe und Dirk Jürgens in Schott. Die Krämerei betrieben: Harm Poppen Leerhoff, Willem Ufkes Leerhoff, beide in Schott.

Tz **Wiesede-Marcardsmoor.** Einen schweren Unfall erlitt in diesen Tagen der Bauunternehmer W. Oltmanns, der mit der Hand in die Hobelmaschine geriet und sich den Handballen abschnitt. O., der sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte, erhielt zum Glück aber nicht, wie der Arzt feststellte, eine Sehnenverletzung.

Tz **Seriem.** Unfall. Durch eigene Unachtsamkeit kam ein Mädel unter einen Bulldog. Während das Mädel mit dem Schrecken davonkam, wurde das Fahrrad zum Teil zerstört. Das Vorderrad und die Gabel gingen dabei in die Brüche.

Tz **Wiesedersehn.** Trecker in den Graben geraten. Arges Pech hatte ein Dreschmaschinenbesitzer. Als er auf einen Hof fahren wollte, geriet er plötzlich mit dem Trecker in den Graben. Es stellte sich heraus, daß ein Schaden an der Steuerung vorhanden war.

Tz **Willen.** Unfall mit dem Motorrad. Ein Arbeiter aus Blomberg, der hier bei einer hiesigen Firma beschäftigt ist, stürzte am Sonnabendnachmittag mit seinem Motorrad und zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu.

Tz **Westdunum.** Siedlungen werden gebaut. An der Ostseite der Landstraße Esens—Westdunum, in der Nähe des Gehölzes, ist für Siedlungszwecke ein größeres Grundstück erworben worden. Auf diesem Grundstück sollen die ersten vier Siedlungshäuser, die in unserer Gegend entstehen, errichtet werden. Sie sind für hiesige Forstarbeiter bestimmt. Für diese vier Siedlungshäuser sind die Baumaterialien schon zu einem großen Teil angefahren. Die Bauarbeiten sind bereits in Angriff genommen; bei zwei Bauten ragen bereits die Grundmauern aus der Erde und auf den anderen beiden Bauplätzen ist man mit dem Ausschachten beschäftigt. In aller Kürze werden hier die ersten Siedlungshäuser fertigstehen und von den Ansiedlern Ed. Hinrichs, E. Oltmanns, F. Julius und D. Cremer bezogen werden können. Zu diesen Siedlungshäusern gehört auch ein großer Garten, der für die Versorgung mit Gemüse usw. für eine Familie ausreicht.

Für den 26. Oktober:

Sonnenaufgang: 7.17 Uhr — Mondaufgang: 10.40 Uhr
Sonnenuntergang: 17.12 Uhr — Monduntergang: 18.58 Uhr

Hochwasser

Borkum	0.24 u. 12.43 Uhr	Greetsiel	1.36 u. 13.55 Uhr
Norderney	0.44 „ 13.03 „	Emden, Nesserland	2.05 „ 14.25 „
Norddeich	0.59 „ 13.18 „	Wilhelmshaven	2.43 „ 15.03 „
Leybuchtsiel	1.14 „ 13.33 „	Leer, Hafen	3.31 „ 15.41 „
Westeracummersiel	1.24 „ 13.43 „	Weener	4.11 „ 16.31 „
Neuharlingersiel	1.27 „ 13.46 „	Westrhauderfehn	4.45 „ 17.05 „
Bensersiel	1.31 „ 13.50 „	Papenburg	4.50 „ 17.10 „

Gedenktage

1602: Emder und holländische Truppen erobern Schanze und Burg von Hinte.
1757: Der Staatsmann Friedrich Karl Frhr. vom und zum Stein in Nassau geboren (gest. 1831).
1800: Graf Helmuth v. Moltke in Parchim geboren (gest. 1891).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Die arktische Kaltluft war am Montag bis Mittelfrankreich vorgedrungen. In unserem Bezirk trat verbreiteter Frost auf, trotz kräftiger Sonnenstrahlung konnte das Thermometer mittags kaum über 5 Grad ansteigen. Das Witterungsgepräge wird sich in der nächsten Zeit kaum ändern. Morgens kann sich Nebel oder Hochnebel einstellen, über Mittag dürfte es aber wieder sonnig werden. Nachts ist regelmäßig leichter Frost zu erwarten.

Aussichten für den 26. Oktober: Sehr frisches Herbstwetter mit Nachtfrösten, Bewölkung am Tage wechselnd.

Aussichten für den 27. Oktober: Fortdauer des herrschenden Witterungsgepräges.

Aus Stadt und Provinz

Nordische Gesellschaft beginnt die Winterarbeit

Die Nordische Gesellschaft, Weser-Ems-Kontor, eröffnete die Veranstaltungen des Winterhalbjahres 1938/39 in Gemeinschaft mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Volksbildungsstätte Oldenburg, am Sonntag in der Gauhauptstadt mit dem Norwegenfilm „Symphonie des Nordens". Die Eröffnungsansprache hielt Gauleiter Carl Röver als Vorsteher des Weser-Ems-Kontors der Nordischen Gesellschaft.

Unser Gauleiter ging in seiner Ansprache von der großen Hamburger Rede des Reichsministers Dr. Goebbels aus und griff den Satz auf, daß der Nationalsozialismus keine Ausfuhrware sei. Niemand werde es jedoch verhindern können, daß die gewaltigen Gedanken des Führers doch einmal verstanden würden von Völkern, die mit uns verwandt seien. Wir würden unsere Ideen niemand aufdrängen; das Gute werde sich von selbst durchsetzen. Jeder habe die Verpflichtung, alles zu tun, um ein besseres Verstehen zwischen den Völkern zu erzielen. Damit werde die Voraussetzung zur Erhaltung des Friedens in Europa geschaffen, um den der Führer in den vergangenen Wochen so viel gekämpft habe.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies der Gauleiter darauf hin, daß wir uns mit der Landschaft und ihren Menschen, wie sie die Filmdichtung „Symphonie des Nordens" zeige, verbunden fühlten. Ziel der Nordischen Gesellschaft sei es, zwischen den Völkern des Nordens ein gutes Verhältnis zu schaffen und Freunde für das neue Deutschland zu werben.

Ausbau des Wilhelmshavener Hafens

In den letzten Jahren hat der „Große Hafen", dessen einzelne Teile die Bezeichnungen „Hipperhafen", „Scheerhafen" und „Tirpitzhafen" erhalten haben, eine grundlegende Ueberholung und Erneuerung erfahren. Dieser Teil der Hafenanlagen, der vor dem Kriege der Liegeplatz der großen Schiffe, der Schlachtschiffe und Kreuzer war, wird in kurzer Zeit wieder demselben Zweck dienen. Dazu war aber nicht nur eine Erneuerung der Anlegebrücken erforderlich, sondern auch die Errichtung neuer Bauten. Nach den Richtsprüchen der Zimmerpoliere wies Regierungsbaumeister Queisner auf die Bedeutung der neuen Bauten hin. Es folgte ein Richtschmaus, an dem neben den Arbeitern auch Offiziere der Kriegsmarine, Beamte und Angestellte der Dienststellen und der Baufirmen teilnahmen.

Verabschiedung nach zweijähriger Dienstzeit

In Oldenburg wurden am Sonnabend bei der 1. Abteilung des Artillerie-Regiments 58 diejenigen Reservisten verabschiedet, die nunmehr ihre zweijährige Dienstzeit abgeschlossen haben. Die Feierstunde wurde durch Darbietungen der Fliegerhorstkapelle unter Stabführung von Musikleiter Remshagen umrahmt. Mit einem Vorbeimarsch wurde die Verabschiedung beendet.

Sieben Heime für die HJ.

In den Gemeinden Visbeck, Bakum, Steinfeld, Lohne, Langwege, Damme und Goldenstedt sind jetzt HJ.-Heime erbaut. In den Gemeinde Holdorf, Dinklage, Holthausen, Brockdorf und Rechterfeld sind Heime in Vorbereitung. Bürgermeister Niehaus-Lohne und Ortsgruppenleiter Engelmann-Visbeck wurden als Förderer des Hitler-Jugend-Heimbaues von der Reichsjugendführung ausgezeichnet.

Gestörte Flitterwochen

Es bedeutet gewiß erhebliches Pech, wenn man mitten in den Flitterwochen an einem Tag gleich durch zwei Urteile, die auf acht Wochen Gefängnis lauten, aufgescheucht wird. Sie sind aber eine verdiente Strafe für eine zweifache Fahrradmarderin. So wurde eine Nordhornerin zu je vier Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie im Monat Juni zwei Arbeitskameradinnen je ein Rad gestohlen hatte. Die Hauptverhandlung ließ an der doppelten Schuld der Angeklagten keinen Zweifel. Das Urteil lautete auf vier Wochen Gefängnis für jeden Diebstahl. Die Angeklagte hatte sich erst kurze Zeit vorher verheiratet.

Ein Dieb, der Pärchen bestiehlt

Schon seit langer Zeit wird im Bremer Bürgerpark ein Mann beobachtet, der sich in der Dunkelheit an dort sitzende Pärchen heranschleicht und die von ihrer Umgebung Abgelenkten zu bestehlen versucht. In verschiedenen Fällen hat er auf diese Weise Handtaschen mit erheblichen Beträgen erbeutet. Kürzlich machte sich diese Person wieder an ein im Bürgerpark auf einer Bank sitzendes Paar heran und stahl dem Mädchen aus der Handtasche die Geldbörse mit dreißig Reichsmark. Der männliche Begleiter bemerkte die Tat zwar sofort, konnte den Fliehenden aber nicht mehr stellen. Der Dieb mußte seine Schuhe, die er vor der Tatausführung ausgezogen hatte, am Tatort zurücklassen. Es handelt sich um auffallend große Halbschuhe. Nach den Beobachtungen soll der Täter sehr groß und schlank sein.

Schulschiff „Deutschland" auf großer Fahrt

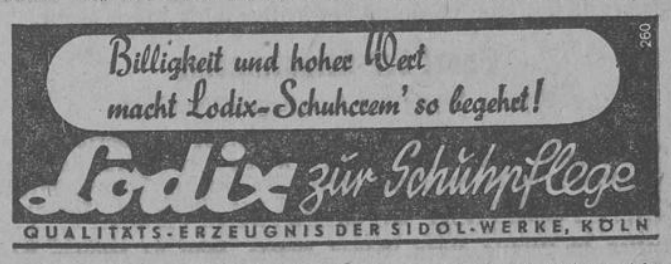
Das Schulschiff „Deutschland" des Deutschen Schulschiff-Vereins, das am 3. Oktober von Bremen seine diesjährige Winterreise antrat, hat am 21. Oktober abends Dover und am 22. Oktober mittags die Kanalinseln passiert.

Strandhalle Blumenthal durch Feuer zerstört

Nach Schluß der großen SA.-Kundgebung auf dem Schillerplatz durcheilte plötzlich die Kunde die Straßen Blumenthals, daß die Strandhalle in Flammen stehe. Gegen 11 Uhr war im Restaurant des bekannten Ausflugslokals aus bisher noch nicht völlig geklärter Ursache ein Feuer entstanden, das um sich griff und den gesamten Dachstuhl erfaßte, aus dem bald haushohe Flammen schlugen. Der sofort zu Hilfe gerufenen Blumenthaler Feuerwehr gelang es unter tatkräftiger Mithilfe von SA., SS- und HJ.-Einheiten, das Feuer einzudämmen und schließlich zu löschen. Der in Blumenthal weilende Reg. Bürgermeister SA.-Gruppenführer Böhmcker erschien sofort nach Beendigung des Vorbeimarsches in Begleitung von Kreisleiter Lange und Bürgermeister Löffler zu einer Besichtigung auf der Brandstätte. Durch das Feuer wurde, besonders am Gebäude, das der Gemeinde Blumenthal gehört, großer Sachschaden angerichtet. Der Dachstuhl und auch der größere Teil des Gesamtgebäudes fielen den Flammen zum Opfer. Das Inventar dagegen konnte zu einem wesentlichen Teile gerettet werden.

Tödlicher Verkehrsunfall in Langewerth

Am Freitagmorgen ereignete sich am Ortseingang von Langewerth ein Verkehrsunglück, das einen tödlichen Ausgang hatte. Der 28jährige Haussohn Leffers aus Neuenburg kam mit seinem Motorrad aus der Richtung Accum und wollte kurz vor Langewerth einen in gleicher Richtung fahren-



den Lastkraftwagen mit Anhänger überholen. Da hier schon die Uebersicht nicht mehr ganz klar ist, konnte L. nicht bemerken, daß ihm beim Ueberholen ein Personenkraftwagen entgegenkam, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich wurde. L. prallte gegen den Personenwagen, wurde zurückgeschleudert und stürzte unter den Lastkraftwagen. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. — Dieser Vorfall ist wieder Veranlassung, die Kraftfahrer darauf hinzuweisen, daß das Ueberholen in Kurven außerordentlich gefährlich ist.

Eine Kirmes wurde zur Trauerfeier

Zum Besuche seines Bruders traf in Hausen der von dort stammende 72jährige Johannes Büschleb aus Essen mit seiner Frau ein. Er wollte im Heimatdorf noch einmal Kirmes feiern. Als die beiden Gäste sich am nächsten Morgen nicht zeigten und man nach ihrem Verbleib forschte, fand man den Ehemann tot im Bett auf. Seine Frau gab noch schwache Lebenszeichen. Beide hatten in der gleichen Nacht einen Schlaganfall erlitten.

Die gefährlichen Aehren und Grashalme

In dem Allerdorfe Eitze erkrankte der Bauer und Gastwirt Johann Wendte plötzlich und verstarb. Der Arzt stellte eine Strahlenpilzerkrankung fest. Diese gefährliche Erkrankung ist darauf zurückzuführen, daß Aehren oder Grashalme in den Mund genommen werden. Das tragische Hinscheiden des im 47. Lebensjahr stehenden Mannes sollte eine erneute Warnung sein, niemals einen Grashalm oder eine Aehre in den Mund zu nehmen.

Deutsche Junggeflügelschau in Hannover

Sonnabend vormittag wurde die fünfte Deutsche Junggeflügelschau, die gleichzeitig die 66. Hannoversche Geflügelschau ist, eröffnet. Der Vorsitzer des Hannoverschen Geflügelzuchtvereins, Wiegel, konnte in seiner Ansprache eine Reihe von Ehrengästen begrüßen darunter den stellvertretenden Präsidenten des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter, Dr. Filler-Berlin, und Oberregierungsrat Füth vom Reichsernährungsministerium. Er wies u. a. darauf hin, daß in diesem Jahre ein so großer Andrang zur Ausstellung gewesen sei, daß 265 Aussteller mit rund 2000 Tieren abgewiesen werden mußten, weil ein Teil der früher benutzten Ausstellungsräume zur Zeit anderen Zwecken dient. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Stadt Hannover recht bald wie andere Großstädte große, helle Ausstellungshallen für solche Zwecke bekommen werde.

Der stellvertretende Präsident des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter, Dr. Filler, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der jährliche Erzeugungswert der deutschen Geflügelzucht 1,2 Milliarden Mark betrage.

Leider sei es bisher immer noch nicht möglich gewesen, den gesteigerten Bedarf Deutschlands an Eiern und Geflügelfleisch aus eigener Erzeugung sicherzustellen. Es müssen jährlich noch für über 120 Millionen Mark eingeführt werden. Daher sei es notwendig, die Haltung und Ernährung der vielen in Kleinbetrieben untergebrachten Hühner so zu gestalten, daß höhere Leistungen zu erwarten sind, ohne daß der Bestand und die Futtermenge vergrößert werden. Darum gelte es heute in erster Linie, die Geflügelzucht auf Formen, Lebenskraft und Gesundheit der Tiere abzustellen. Die fünfte Deutsche Junggeflügelschau zeige ein ausgeglichenes Material, wie bisher keine Ausstellung. Das ist ein Zeichen für den zähen Willen der Geflügelzüchter, dem Ziel der Leistungszucht immer näherzukommen.

Anschließend überbrachte Stadtrat Dr. Lambert die Grüße der Stadtverwaltung und des Oberbürgermeisters als Schirmherrn der Stadtverwaltung und des Oberbürgermeisters als Schirmherrn der Ausstellung und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

Zu dem Prämiierungsergebnis ist zu sagen, daß die Preisrichter alle zufrieden waren und daß 42mal das Prädikat „vorzüglich" verliehen werden konnte. Für siebzig Ausstellungstiere wurde das von den Züchtern so hochgeschätzte „Blaue Band von Hannover" verliehen. Wir veröffentlichten in unserer gestrigen Ausgabe bereits die schönen Erfolge unserer ostfriesischen Geflügelzüchter.

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der „OTZ.“

Nuvolari siegt in Donington

Auto Union errang die beiden letzten Großen Preise

Auch im letzten Großen Preis des Jahres erkämpften die deutschen Rennwagen einen eindrucksvollen Sieg und legten auf die ersten fünf Plätze Beschlag. Tazio Nuvolari gewann im Donington-Park in Mittelengland vor Lang auf Mercedes-Benz, Seamann auf Mercedes-Benz, Müller auf Auto Union, von Brauchitsch und drei englischen Era-Fahrern. Damit hatte Italiens berühmter Campionissimo der Auto Union die beiden letzten Grand Prix erkämpft. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 128,784 Kilometer, die er in 3:06:22 Stunden über die 416 Kilometer in zehn Runden erzielte, kam er dem absoluten Streckenrekord, den der Vorjahrssieger Bernd Rosemeyer auf 133,38 Stundenkilometer gestellt hatte, sehr nahe. Die sechsmal überrundete Era-Mannschaft Dobson, Cotton und Connell sicherte sich den Mannschaftspreis. Eine vieltausendköpfige Zuschauermenge begrüßte den Herzog von Kent und Reichsleiter Korpsführer Hühnlein bei ihrer Ankunft auf der Rennstrecke.

Deutschland Sieger im „Preis der Nationen“

Wagner (Essen) Weltmeister im Mittelgewicht

Durch den überraschenden Sieg des Essener Athleten Wagner, der den bisherigen Weltmeister in der Mittelgewichtsklasse Terpak (Amerika) glänzend schlug, gestaltete sich der zweite Tag der Weltmeisterschaften im Gewichtsheben im ausverkauften Wiener Konzerthaus zu einem großen Triumph für Deutschland, zumal sich auch noch Ismayr durch eine ausgezeichnete Leistung im Stoßen vor Terpak auf den zweiten Platz setzen konnte.

Da sich im Halbschwergewicht der Wiener Haller hinter dem Amerikaner Davis eine Silbermedaille erobern konnte, fielen den deutschen Athleten insgesamt weitere sieben Punkte zu, so daß Deutschland nunmehr mit zwölf Punkten bereits den vom Führer gestifteten Preis der Nationen für sich gesichert hat. Amerika mit bis jetzt sieben Punkten kann diesen Vorsprung nicht mehr einholen, da der Sieg der deutschen Schwergewichts-„Kanone“ Manger als sicher gelten kann und Deutschlands zweiter Mann im Schwergewichtsrennen. Wahl, immerhin gute Aussichten auf den dritten Platz haben dürfte.

Sport der Kriegsmarine

Schöner Erfolg der Kreglinger-Mannschaft

Unter der Führung des Wilhelmshavener Standortoffiziers Oberleutnant Eduard Kreglinger beteiligten sich die Langstreckenläufer der Kriegsmarine an dem in Leipzig durchgeführten reichsoffenen Marathonlauf aus Anlaß der 125-Jahr-Feier der Völkerschlacht. Die Marathonläufer der Kriegsmarine hatten in Leipzig einen schönen Erfolg, denn sie konnten sich gegen stärkere Konkurrenz durchsetzen und in der Gesamtwertung den fünften Platz erreichen. Die Leistungen der einzelnen Läufer reichten aus, um ihnen die DRL.-Leistungsnadel zu verschaffen. Besonders Oberleutnant Kreglinger, der zu den bekanntesten und ältesten deutschen Marathonläufern zählt, wurde bei seinem Einlaufen in das Ziel stürmisch begrüßt.

Schwacher Start des Kriegsmarinemeisters

Die 2. Marine-Artillerie-Abteilung Wilhelmshaven, die den Titel eines Meisters der Kriegsmarine zu verteidigen hat, stellte eine völlig neue Elf auf, um für die kommenden Rundenspiele um die Meisterschaft 1938/39 vorbereitet zu sein. Ihr erstes Spiel trug die Mannschaft gegen die Elf des Seefliegerhorstes Wilhelmshaven aus. Das Spiel endete nach einer 4:2-Halbzeitführung der Artilleristen unentschieden mit 5:5 Toren. In dieser Form wird die 2. MAA. den Titel kaum wieder erringen können, denn in der Mannschaft der 2. Schiffs-Stamm-Abteilung Wilhelmshaven ist den Artilleristen ein ernsthafter Gegner gewachsen. Im Standort Wilhelmshaven rüsten jetzt alle Marine-Truppenteile für die Rundenspiele, die in diesem Jahre einen besonders spannenden Verlauf nehmen werden. Bei den an der Nordsee beheimateten Seestreitkräften steht nach wie vor der Nordseemeister 1938, der Zerstörer „Paul Jacobi“, als Favorit da, und es ist damit zu rechnen, daß die Zerstörermannschaft bei den späteren Spielen um die Flottenmeisterschaft ins Endspiel kommt.

Handball in Niedersachsen

Gauliga

MSV. Lüneburg — Germania List 19:3 (13:2)

In der Heidemetropole kam der Favorit wieder zu einem glatten, haushohen Sieg. Das Spiel verlief ziemlich einseitig und sah die Lüneburger klar überlegen.

Post-SV. Hannover — 1910 Limmer 8:6 (4:3)

Der Gaumeister zeigte keine guten Leistungen und hatte gegen die eifrig spielenden Limmeraner Mühe, Sieg und Punkte herauszuholen. Das etwas größere Stehvermögen und die Erfahrung ergaben schließlich aber doch einen knappen Sieg der Stephansjünger. Die Limmeraner kämpften sehr eifrig, waren aber in technischer Beziehung unterlegen.

WSV. IR. 73 Hannover — Tura Gröpelingen 10:9 (5:7)

In Hannover gab es einen schönen Kampf, den die Soldaten mit Glück gewannen. Die Bremer waren ihren Gegnern gleichwertig und hätten ebensogut gewinnen können. Bei den 73ern waren Kritzokat und Auermann, bei den Bremern Meyer, Lüers und Brandt die besten Leute.

TSV. 1887 Hannover — MTV. Braunschweig 10:10 (5:4)

Die Braunschweiger konnten nicht in bester Besetzung antreten, während die 87er gegenüber dem Vorsonntag stark verbesserte Leistungen zeigten. Das Spielgeschehen war ziemlich ausgeglichen. Als vier Minuten vor Schluß die 87er 10:8 führten, schien der Sieg gesichert, doch die Braunschweiger setzten alles auf eine Karte und schafften noch den Ausgleich.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse gab es eine Reihe schöner Spiele, die auch Ueberraschungen brachten.

In der Staffel Bremen konnte der Tabellenführer TuS. Arsten gegen den Hastedter MTV. erst durch Dreizehnmeter kurz vor Schluß den Ausgleich herstellen. Das Spiel endete leistungsgerecht 5:5 (1:2). Eine große Ueberraschung bedeutet die Niederlage des Tv. Grambke durch die BTG., die mit verbesserten Leistungen aufwartete und 8:5 (4:2) gewann. Tv. d. B. und Habenhausen lieferten sich einen offenen Kampf, den Tv. d. B. mit 8:7 (6:2) gewann. Der TSV. Leeste konnte den Tv. Oslebshausen 7:3 (4:2) schlagen, während die Tvg. Hemelingen in Blumenthal mit 5:10 Toren das Nachsehen hatte.

In der Staffel Oldenburg kamen die Sportfreunde Delmenhorst zu einem weiteren Sieg, und zwar wurde der Oldenburger Turnerbund mit 3:2 (2:0) geschlagen.

In der Staffel Osnabrück gewann der Tv. Bramsche gegen den MTV Osnabrück mit 7:5. Die Svg. 16 Osnabrück erzielte gegen den LSV. Quakenbrück einen 21:1 (8:1)-Rekorderfolg. Der Favorit Osnabrücker TV. siegte über den Tv. Haste leistungsgerecht mit 10:5 (4:2).

„Es geht um mehr als um den Sieg“

Vor der Fußballschlacht gegen England – Gespräch mit Vittorio Pozzo, Betreuer der Kontinent-Elf

Der Fußballkampf England—Kontinent, der aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums des Englischen Fußball-Verbandes am Mittwoch in London steigt, ist ein Ereignis, dessen Tragweite für den Fußballsport heute noch nicht abzusehen ist. Zum erstenmal empfängt England, der ungekrönte Fußball-Weltmeister, das Mutterland dieses Millionen-Sports, nicht eine Ländermannschaft, sondern das Aufgebot eines ganzen Kontinents! Und Europa schickt nicht etwa eine x-beliebige Vertretung, in der elf Spieler auf elf Ländern stehen, sondern es hat umfassende Vorbereitungen getroffen, die wirklich stärkste Elf ins Treffen zu schicken, mit deren Führung der italienische Verbands-Kapitän Vittorio Pozzo betraut worden ist. Pozzo wird selbst in England als Fachmann ernst genommen und sogar gefürchtet. In Amsterdam, wo Pozzo seine Schützlinge aus sieben Nationen um sich schart, sprachen wir den „Commendatore“ im Carlton-Hotel, dem Treffpunkt der internationalen Fußballwelt, wenn sie in Amsterdam weilt.

Absagen aus allen Lagern

„Mit welchen Schwierigkeiten der Internationale Fußball-Verband zu kämpfen hatte, ehe die sechzehn Spieler für die Reise nach London feststanden, können Sie sich gar nicht denken! Ich wollte z. B. unbedingt gern den Holländer Caldenhove und den Schweizer Minelli dabei haben, von Minellis Landsmann Vernati ganz zu schweigen. Aber die Holländer baten immer wieder darum, Caldenhove freizulassen, weil sie ihn dringend zum Länderkampf gegen Dänemark benötigten. Von Minelli hieß es plötzlich, er sei verletzt, und Vernati wollten die Grashoppers nicht freigeben, weil sie auch ohne ihn zum Punktspiel antreten müßten, welcher Verein täte das gern ohne seinen besten Mann? Ich habe für alle diese Gründe vollstes Verständnis, aber gebessert wurde meine Lage freilich durch diese Ausfälle nicht. Und was sagen Sie dazu, daß jetzt, vor wenigen Tagen, noch die Ungarn eine Absage für drei ihrer Leute schicklen, weil sie zum Militär eingezogen wurden, und den vierten auch noch mit einem Fragezeichen versahen. Da können Sie wirklich die Geduld verlieren, aber ich habe sie nicht verloren! Ein Mann, der eine Fußballmannschaft zu betreuen hat, darf nie die Geduld verlieren; wenn er sie nicht behält — wie sollen sie dann seine Schützlinge behalten? Ich holte mir noch zwei Deutsche zu den drei bereits ausgewählten hinzu — Schmaus und Hahnemann — und da außerdem aus Zürich die gute Nachricht kam, daß Vernati unter diesen für mich so schweren Umständen doch mitmachen dürfe, will ich mich noch nicht einmal beklagen über die Tücke des Objekts!“

Fünf Sprachen fließend

Die Bekanntschaft mit dem italienischen Verbands-Kapitän Vittorio Pozzo ist, und das kann man selten so klar und schnell aussprechen, ein Gewinn! Seit 1924 leitet er die spielerischen Geschicke des italienischen Fußballs, der unter seiner Führung zweimal Weltmeister, einmal Olympia-Sieger und einmal Europa-Pokal-Gewinner wurde! Pozzo ist ein ausgezeichneter Kenner des internationalen Fußballs, den er in Südamerika und England studierte; auf dem Kontinent gibt es kein Land, mit dessen Fußballsport er noch nicht in Berührung gekommen wäre. Aber Pozzo ist auch ein amüsanter Plauderer, man merkt ihm den Journalisten auf Satz und Wort an. Seine Erscheinung flößt Respekt ein, aber während der Unterhaltung fühlt man, daß hier kein Gewaltmensch spricht, sondern ein Freund alles Schönen, ein Freund der Jugend, des Sports und des Humors. Man versteht, daß Vittorio Pozzo in Italien seit vierzehn Jahren als Betreuer der National-Mannschaft und seit 22 Jahren als Sportschriftleiter an der „Stampa“ überaus geschätzt und verehrt wird. Und man begreift auch, daß die „FIFA“ gerade ihn mit der Führung der Kontinent-Elf betraut hat, den großen Fach- und Menschenkenner, der fünf Sprachen — italienisch, deutsch, englisch, französisch und spanisch — fließend spricht, und der die seltene Gabe besitzt, aus elf Fußballspielern eine Gemeinschaft zu machen, elf Fremde in elf Freunde umzuwandeln.

Liebe zum schönen Spiel im Herzen

Es war selbstverständlich, daß wir mit Signor Pozzo auch über das Drei-Verteidiger-System sprachen. „Ach, wissen Sie“, sagte er und schüttelte den grauen Kopf, „ich bin ein Freund des schönen Spiels! Ich habe die alte Nürnberg-Fürther Spielweise über alles geliebt, und Stuhlfaut, Dr. Kalb, Schmidt, Seiderer sind heute noch gute Freunde von mir. Man hat heute Glück, wenn man einmal ein schönes Spiel sieht. Ich glaube, daß die italienische Mannschaft den Anhängern des schönen, offenen Spieles bisher noch immer viel Freude bereitet hat. Aber ich muß den Zeiten folgen — ich lebe ja auf dieser Welt! Und wenn überall auf dieser Welt erfolgreich unter Verzicht auf die Schönheit gespielt wird — dann kann ich mich nicht ausschließen. Jedoch: meine Liebe zum schönen Spiel bewahre ich mir, wenn auch nur in meinem Herzen!“

Ein Engländer „pfeift“

Die Europamannschaft wird auf dem Arsenalplatz in himmelblauen Hemden, weißer Hose und dunkelblauen Stutzen spielen. Schiedsrichter ist der Engländer Jewell. Dazu sagt Pozzo: „Daß wir den Engländern die Wahl des Schiedsrichters überließen und daß wir uns damit einverstanden erklärt haben, daß ein Engländer pfeift und nicht ein Ire oder Schotte, beweist die Stimmung und den Geist, der über dieser Jubiläums-Veranstaltung schwebt. Freundschaft, Kameradschaft, Fairneß: das sind die drei Begriffe, die diesen Kampf weit über das rein Sportliche hinausgeben und zu einer politischen, völkerverbindenden Angelegenheit machen. Deshalb sollten die Fußballfreunde in den europäischen Ländern auch nicht um jeden Preis einen Sieg von der Kontinent-Elf verlangen! Hier geht es um mehr, als um den Sieg!“

Jeder einzelne Leser ist uns lieb!

Wenn Sie Klagen haben über schlechte Lieferung der ‚OTZ.‘, oder irgendetwas anderes, dann melden Sie das bitte unserer Vertriebsabteilung, wir sind Ihnen nur dankbar dafür.

Die U-Boots-Flotten der Welt

Der „Popolo d'Italia“ gibt für den 1. Januar 1938 eine Aufstellung der bedeutendsten U-Boot-Flotten der Welt, in der Italien nach Zahl der Einheiten wie nach Tonnengehalt an der Spitze marschiert. Diese italienische Aufstellung sieht folgend aus:

Italien: 105 U-Boote 99 669 Tonnengehalt,
England: 70 U-Boote 72 940 Tonnengehalt,
USA 72 U-Boote, 80 070 Tonnengehalt,
Japan: 62 U-Boote 80 349 Tonnengehalt,
Frankreich: 91 U-Boote 84 846 Tonnengehalt,
Deutschland: 51 U-Boote, 21 963 Tonnengehalt,
Rußland: 138 U-Boote 75 115 Tonnengehalt,
Alle übrigen 139 U-Boote 85 646 Tonnengehalt.

Bei der Aufstellung ist zu berücksichtigen, daß die Zahl für die USSR eine rein schätzungsweise ist und wohl auch die bereits stärksten überalterten Einheiten einbezieht. Unter der Zahl der U-Boote werden alle im Dienst oder Konstruktion befindlichen Einheiten berücksichtigt. Nach der Berechnung des italienischen Blattes ist die Zahl von insgesamt 728 U-Booten für die Welt klein, wenn man sich vergegenwärtige, daß im Kriegsfall ein Drittel der U-Bootsflotte auf den Werften (Ausrüstung, Reparaturen, usw.) ist, ein anderes Drittel in den Häfen zum Schutz liegt und endlich nur der dritte Teil der Flotte zu Kampfhandlungen eingesetzt ist. Die U-Bootswaffe sei gegenwärtig in der Phase der normalen Entwicklung, ohne daß etwas völlig Neuartiges geschaffen worden wäre.

Kraftquelle Meer

Die japanische Ernährungsforschung hat festgestellt, daß die physische Ueberlegenheit des Japaners gegenüber dem Chinesen auf der Ernährung mit Fisch beruht. Tatsächlich haben denn auch europäische und amerikanische Aerzte beobachtet, daß sich Schußwunden bei japanischen Soldaten, soweit es sich um reine Fleischwunden handelte, sofort schlossen und keinerlei Komplikationen entwickelten. Nachweisbar haben ferner japanische Soldaten vierzehn Tage hindurch jeden Tag bis zu vierzehn Stunden in schnellem Marschtempo zurückgelegt.

Fisch, Reis, Früchte und eine in weitem Maße vegetarische Diät scheint aus dem japanischen Soldaten einen sehr widerstandsfähigen Menschen gemacht zu haben. Im Jahre 1929 (über dieses Jahr liegen genauere Zahlen vor) wurden nur 100 000 Tonnen Fleisch im Jahr gegessen. Die gesamte andere Ernährung wurde durch Fisch bestritten. Die Fischnachfrage ist in Japan so groß, daß ein Viertel aller Fischer der Erde Japaner sind. Die Erfahrungen, die man jetzt im chinesischen Krieg gesammelt hat, werden dazu führen, daß man in noch weiterem Umfang der Fischindustrie und die Auswertung des Fisches für die Volksernährung in Japan ausbaut.

Schiffsbewegungen

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 24. Oktober. Verkehr zum Rhein: Netty 25. in Duisburg fällig, weiter nach Düsseldorf. Eben-Ezer 22. von Bremen, 24. in Leer erwartet. Muttersegen 24. von Leer nach Rheine-Gelsenkirchen-Wanne-Duisburg-Düsseldorf. Hedwig ladet/beladen in Bremen. — Verkehr vom Rhein: Hilde auf der Fahrt von Duisburg nach Ems-Weser. Hoffnung ladet/beladen in Düsseldorf. Undine 25. in Dörpen fällig, weiter nach Bremen. Kehrwieder II ladet/beladen in Duisburg. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Frieda 21. in Leer erwartet, weiter nach Nordhorn. Konkurrent 25. in Dortmund fällig. Gretel 24. von Leer nach Papenburg-Lathen-Lingen-Rheine-Münster. Kehrwieder I löscht 24. in Lingen, weiter nach Rheine-Münster. Emanuel 24. in Leer weiter nach Lingen-Meppen-Münster. Annemarie 24. in Leer erwartet, weiter nach Nordhorn. Margarethe 24. in Papenburg löschklar, weiter nach Münster. Bruno 24. Leer pass. weiter nach Hamm. Grete 22. Leer pass., weiter nach Wanne. Gerhard 24./25. in Bremen ladeklar. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Gesine löscht 25. in Apen. Johanne 22./24. von Schermbeck nach Leer. Aalke 23. Leer pass., weiter nach Bremen. Gertrud 25. in Apen löschklar, weiter nach Bremen. — Verkehr nach den Emsstationen: Hoffnung soll 22. von Bremen abgehen nach Leer-Emden. Anna-Gesine ladet/beladen in Bremen, soll 24. abgehen. Marta ladet/beladen in Bremen. Gerda 24. in Leer erwartet, weiter nach Emden. Marie ladet/beladen in Bremen. — Verkehr von den Emsstationen. Sturmvogel 24. von Leer nach Bremen. Hermann ladet 24. in Emden. Anna löscht 21. in Bremen, ladet anschl. in Nordenham. Herbert 21. in Bremen löschklar. — Diverse andere Schiffe: Jupiter ladet 24./25. in Oldenburg. Adelheid ladet 25. in Elsfleth. Herta löscht in Norderney. Käthe und Lina liegen auf der Werft. Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven. Karl-Heinz fährt auf dem Mittellandkanal. Orion, Spica und Sirius fahren Kleierde. Imanuel, Reinhard, Concordia, Schwalbe, Ina und Annemarie fahren Steine. Wega, Möve, Dede und Nordstern fahren Busch.

Hamburg-Amerika Linie. Seattle 24. von Hoek van Holland nach Hamburg. Tacoma. 22. Flores Island pass. nach Le Havre. Vancouver 21. von Portland. Sesostris 23. in Port of Spain. Cordillera 23. Vlissingen pass. nach Antwerpen. Kyphissia 23. Azoren pass., zirka 30. in Le Havre. Feodosia 22. San Miguel pass. nach Barbados. Orinoco 22. in Vera Cruz. Idarwald 23. von Hamburg nach Bremen. Patria 23. 1150 Seemeilen vor Bishop Rock. Rhakotis 23. Quessant pass. nach Antwerpen. Roda 24. in Antwerpen. Cassel 23. von Oran nach Holland. Wuppertal 22. von Las Palmas nach Antwerpen. Magdeburg 24. in Melbourne. Heidelberg 23. Ymuiden pass. nach Amsterdam. Rendsburg 23. in Suez. Menes 23. von Belawan. Lüneburg 22. von Hamburg nach Rotterdam. Duisburg 23. Vlissingen pass. nach Antwerpen. Münsterland 22. von Los Angeles nach Matzatlan. Kulmerland 21. Perim pass. nach Colombo. Leverkusen 23. von Genua nach Rotterdam. Ramses 22. in Schanghai. Oldenburg 22. in Kobe. Oliva 22. in Emden. Frankenwald 23. Bishop Rock pass. nach Kanada.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 23. Fernando Noronha pass. Antonio Delfino 23. von Boulogne s./M. nach Lissabon. General Osorio 23. Dover pass. Monte Rosa 22. St. Vincent pass. Monte Sarmiento 22. in Bahia. Albireo 24. in Hamburg. Bahia 23. St. Vincent pass. Bahia Laura 24. Fernando Noronha pass. Belgrano 24. von Hamburg nach Süd-Brasilien. Cordoba 22. von Natal nach Madeira und Hamburg. La Coruna 23. St. Vincent pass. La Plata 22. von St. Vincent nach Rotterdam. Montevideo 22. in Florianopolis. Olinda 21. in Buenos Aires. Pernambuco 24. in Antwerpen. Petropolis 23. in Hamburg. Porto Alegre 22. von Sao Francisco d./S. Rheinfels 21. in Antwerpen. Rosario 24. in Bremen. Sao Paulo 22. von Buenos Aires nach Rosario. Tenerife 22. von Rosario nach Buenos Aires. Tijuca 23. Fernando Noronha pass. Uruguay 24. Cap Finisterre pass.

Deutsche Afrika-Linien. Wahehe 23. von Lagos. Wadai 23. von Southampton. Togo 24. in Lome. Kamerun 20. von Monrovia. Tübingen 19. von Monrovia. Wagogo 19. von Lobito. Livadia 17. von Las Palmas. Wamern 18. von Las Palmas. Wigbert 17. von Antwerpen. Wakama 21. in Hamburg. Ussukuma 23. von Southampton. Ubena 24. in Mombasa. Watussi 23. von Aden. Windhuk 20. von Southampton. Pretoria 20. von Durban. Wangoni 20. von Southampton. Adolph Woermann 21. von Beira. Tanganjika 18. von Luanda. Ingo 20. von Hamburg, 21. Cuxhaven pass. Muansa 22. von Hamburg. Everene 18. von Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH., Hamburg. Achaia 24. in Samsun. Adalia 22. in Hamburg. Adana 23. von Morphou nach Bari. Antares 23. Ushant pass. Arcturus 22. 10. von Patras nach Oran. Arkadia 22. von Algier nach Pireus. Athen 23. von Izmir nach Bari. Barcelona 24. in Hamburg. Belgrad 23. in Bremen. Cairo 22. in Alexandrien. Cavalla 23. in Mersin. Chios 22. in Istanbul. Constantia 23. von Oran nach Rotterdam. Galilea 23. von Bremen nach Oran. Heraklea 22. von Kymassi nach Istanbul. Iserlohn 23. in Emden. Ithaka 24. in Bremen. Kythera 22. von Alexandrien nach Chanak. Kreta 22. in Izmir. Macedonia 21. in Zante. Morea 22. Gibraltar pass. Ilona Siemers 21. in Payas. Smyrna 23. in Alexandrien. Sofia 21. von Alexandrien nach Jaffa. Thessalia 23. Gibraltar pass. Tinos 23. in Rotterdam. Ylova 23. Ushant pass.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Casablanca 22. von Antwerpen nach Casablanca. Pasajes 22. von Gibraltar nach Nemours. Palos 22. von Bremen nach Rotterdam. Gran Canaria 23. von Las Palmas nach La Palma. Las Palmas 23. von Bilbao nach Rotterdam. Ceuta 23. von Port Lyautey nach Saffi. Lisboa 23. in Rabat. Sevilla 23. in Antwerpen. Santa Cruz 23. in Rotterdam. Sebu 23. in Pasajes. Porto 23. Cuxhaven passiert.

Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg. Baldur 21. Ussire pass. in Emden. Hödur 22. von Rotterdam in Malm. August Thyssen 22. von Vaertane nach Emden.

H. C. Horn, Hamburg. Heinz Horn 10. von Dover nach Port of Spain.

Reederei F. Laeisz GmbH., Hamburg. Priwall 20. 35 Gr. S. 48 Gr. W.

Mathies Reederei Kommanditgesellschaft, Hamburg. Birgit 24. in Pillau. Birka 23. in Stockholm. Danzig 23. in Munksund. Gerhard 24. in Ystad. Gertrud 23. Holtenau pass. nach Rostock. Irmgard 23. Holtenau pass. nach Gotenburg. Johanna 23. in Hamburg. Königsberg 23. Holtenau pass. nach Königsberg. Ludwig 23. von Pillau nach Hamburg. Maggie 22. in Västeras. Memel 23. in Karlshamn. Piteälf 24. in Hamburg. Rudolf 22. von Stockholm nach Hamburg. Tatti 23. Holtenau pass. nach Malmö.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 22./23. Oktober. Von See: Fd. H. M. Behrens, Lüneburg, Keitum, Weißenfels, Wien, Langenberg, Arthur Duncker, Wilhelm Huth, Crefeld. — Nach See: Wuppertal, Karpfanger, Bayern, Neptun, Beuthen, H. Fock, H. A. W. Müller, Alteland, Falkland, Gauleiter Forster, Richard Ohlrogge, Steiermark, Pickhuben, Sachsen, Cremon, Johann Hinrich, Nordmeer, Eschwege, Celle, Frankfurt, Breslau, Stettin, Lauenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Bavenburg

Folge 250 | Dienstag, den 25. Oktober | Jahrgang 1938

Aus Stadt und Land

Leer, den 25. Oktober 1938.

Gestern und heute

otz. „Reserve hat Ruhe . ." diese alte Weise, die unseren Vätern nach beendigter Dienstzeit unter der Waffe schon lieblich einging, haben wir gestern den ganzen Tag über — und auch in später Nacht noch — ausgiebig zu hören bekommen. Die Ausgedienten kehrten in die Heimat zurück und feierten ihre Heimkehr gebührend. Man muß Verständnis dafür haben, wenn die „alten Knochen" fröhlich sind und nicht naserümpfend gleich sagen, sie seien doch wohl etwas laut. „Wenn Reserve Ruhe hat, dann hat Reserve Ruh' — jawoll!

Für die Schiffahrt ist es von nicht hoch genug einzuschätzender Bedeutung, daß heute ein sehr hoher Grad von Verkehrssicherheit in der Unterems erreicht worden ist. Emden und natürlich auch Leer haben im Vergleich zu Bremen und Hamburg nicht nur den kürzesten Weg zur See, sondern auch ein Fahrwasser und in der Emseinfahrt einen Lotsendienst, die dieser Seewasserstraße eine Sicherheit geben, auf die wir mit Stolz hinweisen dürfen. Das ist etwas, was mit vieler Mühe und unablässiger Arbeit erreicht wurde und ist damit als das Ergebnis gründlicher deutscher Arbeit zu betrachten.

Durch das Berufserziehungswerk der DAF wird jedem Volksgenossen klargemacht, daß seine Leistung ein Teil der Gesamtleistung des Volkes ist, daß in dem Maße, in dem die Leistung des einzelnen gesteigert wird, auch die Leistung der Nation vermehrt wird. Zweck und Ziel ist es, die in dem deutschen Volke steckenden Leistungsreserven zu mobilisieren und daß sich jeder schaffende Volksgenosse im Berufserziehungswerk der DAF das geistige Rüstzeug zu einer Leistungssteigerung erarbeitet. Die Berufserziehungswerke der DAF und der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen sind die Exerzierplätze, auf denen sich die betriebliche Mannschaft beruflich stählt und für den Wirtschaftskampf des deutschen Volkes bereit macht. Im besonderen sei auf die im Rahmen der allgemeinen Lehrgemeinschaften zur Durchführung gelangenden Lehrgänge in Deutsch und Rechnen aufmerksam gemacht. — Die Parole für das kommende Jahr heißt: „Deine Leistungssteigerung dient deinem Volke und dir selbst."

—:—

Abrudern und Vereinsregatta des Ruder Club Leer

otz. Am Sonntag führte der RCL. das diesjährige Abrudern, verbunden mit einer Vereins-Regatta, durch. Vormittags wurde die Veranstaltung mit der Flaggenhissung und einer kurzen Ansprache des Vereinsleiters eröffnet. Darauf folgte das Dauerrudern der Ruderer im Gigoierer über 7,5 km. Im Anschluß daran wurde das Frauen-Stilrudern ausgefahren.

Nachmittags fanden die Rennen statt, die flott durchgeführt wurden. Das Wetter war ja noch verhältnismäßig günstig, wenn auch schon ein ziemlich frischer Wind wehte und die Steuerleute, vor allen Dingen aber die beiden Starter nichts zu lachen hatten. Die Beteiligung war sehr rege und man darf die Vereinsregatta als gelungen bezeichnen. Ergebnisse: Frauen-Stilrudern im Doppelvierer: Frl. Meyerhoff, Frl. Otten, Frl. Weelborg, Frl. Schmidt, St. Frl. Klinkhamer. Frauenstilrudern im Doppelzweier offen: Frl. Fook, Frl. Renken, St. Frl. Weelborg. Frauenstilrudern im Doppelzweier beschränkt: Frl. Meyerhoff, Frl. Otten, St. Frl. Schmidt. Frauenrennen im Doppelzweier: 1. Lauf Frl. Meyerhoff, Frl. Otten, St. Frl. Schmidt. 2. Lauf: Frl. Renken, Frl. Weelborg, St. Frl. Meyerhoff. Dauerrudern im Gigvierer: Boomgaarden, Look I, de Buhr, Woldenga I, St. Düpree. Renn- gegen Gigboote: Kampenga, Look II, Manson, Penning, St. Hofbur. Zweier offen: Wolbergs Wienenga II, St. Düpree, Jugendzweier: Brants, Kampenga, St. Hofbur. Zweier (über 25 Jahre) Janßen, Terborg, St. Düpree. Einer-Rennen: 1. Lauf Penning, St. Düpree, 2. Lauf Kampenga, St. Hofbur.

Kriegsmarine-Schiffsjungen auf Atlantikfahrt

otz. Ende Oktober laufen die Schulschiffe unserer Kriegsmarine, die Linienschiffe „Schlesien" und „Schleswig-Holstein" zu einer längeren Auslandsreise aus. Von Wilhelmshaven geht die Fahrt zunächst nach den atlantischen Inseln und von dort weiter nach Mittel- und Südamerika. Die beiden Schiffe werden Anfang März 1939 wieder in Wilhelmshaven zurückerwartet.

otz. **Vorführungen über autogenes Schweißen.** Die Schlosser- und Maschinenbauer-Innung für den Regierungsbezirk Aurich führt in Zusammenarbeit mit der Kreiswaltung Leer der Deutschen Arbeitsfront für das Metall verarbeitende Handwerk am Mittwoch in der Städtischen Berufs- und Fachschule Leer unter Heranziehung erster Fachkräfte Schweißvorführungen durch. Im Hinblick auf die Durchführung des Vierjahresplanes und besonders hinsichtlich der Ersparnis von Werkstoffen werden die praktischen Vorführungen interessant sein, zumal gezeigt wird, daß wertvolle Werkstücke bearbeitet werden können im autogenen Schweißverfahren, ohne daß unerwünschte Spannungen im Material entstehen. Da auch von den Handwerkern Werkstücke für die Schweißversuche mitgebracht werden können, ist zu erwarten, daß die Vorführungen stark besucht werden.

otz. **Von der Heringsfischerei.** In den hiesigen Hafen liefen von ihrer 4. Fangreise ein die Motorlogger AL 27 „Martha" (Kapt. Boekhoff) mit 912 Kantjes, AL 28 „Anna" (Kapt. Joh. Aden) mit 828 Kantjes, AL 29 „Marie" (Kapt. Sölter) mit 669 Kantjes, AL 18 „Hermine" (Kapt. Wendt) mit 610 Kantjes. Von der 5. Fangreise kehrte der Motorlogger AL 31 „Cornelia" (Kapt. Cl. Boehlmann) mit 909 Kantjes an Bord heim.

Zum Winterhilfswerk 1938/39

Großdeutsches Hilfswerk / Keine Sondersammlungen für Sudetendeutsche

Vom 5. zum 6. Winterhilfswerk vollzog sich in wenigen Monaten die größte Tat deutscher Geschichte: Adolf Hitler brachte 10 Millionen deutscher Menschen die Freiheit und schuf ohne Schwertstreich das Großdeutsche Reich.

Vernichtungswille und Verblendung der früheren Gewalthaber hat die meisten der neugewonnenen Brüder und Schwestern bettelarm gemacht. Wir im Kreise Leer sahen in Erbitterung die Elendszüge geflüchteter Sudetendeutscher; erlebten mit die Not und das Leid deutscher Menschen, die jahrzehntelang der Willkürherrschaft volksfremder Machthaber ausgeliefert waren.

Großtat des Führers und schwerste Not deutscher Menschen verpflichten nunmehr doppelt.

Schon haben wir in Opferbereitschaft und persönlichem Einsatz die erste größte Not lindern helfen und einer großen Zahl geflüchteter Sudetendeutscher das Glück ihrer neuen deutschen Heimat zuerst vermitteln können. Nachdem nun alle in die Heimat zurückgekehrt sind, danken wir der ganzen Bevölkerung, besonders aber unsern dienstbereiten Volksgenossen auf Borkum für den vorbildlichen Einsatz. — Das eigentliche Aufbauwerk benötigt nunmehr für längere Zeit die größte Opferbereitschaft aller Deutschen im Altreich. Diesem Zweck dienen alle WHW-Sammlungen und zwar:

das Opfer an Lohn und Gehalt, die Spenden der Landwirtschaft, der Betriebe und der Angehörigen der freien Berufe, sowie die monatlichen Eintopf-, Reichsstraßen- und Pfundsammlungen, sowie die Spenden zum Opferbuch.

Unsere Leistungen müssen, gemessen an der Großtat des Führers und der Notstände in den neugewonnenen Gebieten, wesentlich höher als beim vorjährigen WHW sein.

Deshalb müssen die Ergebnisse der ersten Sammlungen in den kommenden Monaten erheblich gesteigert werden. Indem wir zur erhöhten Opferbereitschaft aufrufen, wissen wir, daß kein dankbarer Volksgenosse sich den erweiterten Aufgaben des WHW verschließen wird.

Wir danken dem Führer durch Tatenl

Heil Hitler!

Kreisleiter. | Kreisbeauftragter des WHW.

Versammlung der Herrenschneider-Innung.

otz. Die Mitglieder der Herrenschneider-Innung des Kreises Leer traten am Montag in Leer in der „Waage" zu einer Tagung zusammen, die vom Obermeister Huisinga-Bunde eröffnet wurde. Nach der Bekanntgabe einiger Eingänge wurde auf einen Verarbeitungskursus hingewiesen, der vom Reichsinnungsverband des Herrenschneiderhandwerks am Mittwoch in der „Waage" durchgeführt werden soll. Dieser Kursus wird den Teilnehmern wieder Gelegenheit bieten, die Neuheiten der Herrenmode kennenzulernen und sich mit den Neuerungen in der Verarbeitung vertraut zu machen. Der stellvertretende Obermeister Erskamp-Leer sprach im weiteren Verlauf der Versammlung über die Bedeutung der Lieferungsgenossenschaft für das Schneiderhandwerk und empfahl den Mitgliedern den Beitritt zu dieser Genossenschaft. Nachdem vom Obermeister Huisinga ein interessanter Bericht über den Verlauf des Herrenschneidertages in Berlin erstattet worden war, wurden unter Punkt „Verschiedenes" einige Anregungen gegeben. Es wurde u. a. auf die Notwendigkeit der Durchführung von Arbeitsgemeinschaften zur fachlichen Weiterbildung der Mitglieder hingewiesen. Auch die Frage des Schutzes des Herrenschneiderhandwerks gegen unlauteren Wettbewerb wurde angeschnitten und in diesem Zusammenhange angeregt, in Zukunft gegen Verstöße auf dem Gebiete des unlauteren Wettbewerbs nachdrücklicher als bisher vorzugehen.

otz. **Reger Kleinschiffahrtsbetrieb** herrscht in unserm Hafen. Nach wie vor bilden Baumaterialien die Hauptladung der Kähne und Motorschiffe, doch auch der Stückgüterumschlag ist rege.

otz. **Die Ausbesserungsarbeiten am Kupenwarf,** einem viel benutzten Lagerplatz am Hafen, an dem hauptsächlich Baumaterialien umgeschlagen werden, machen gute Fortschritte. Die Böschung, die arg verfallen war, wird gründlich mit Buschwerk befestigt, hinter dem Erde und Schlacken aufgefahren werden. Bald wird es auch am Kupenwarf wieder sauber und ordentlich aussehen.

Die neue Winteruniform der Hitler-Jugend
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Schulung der Jugendgruppenführerinnen

Aus der Arbeit der NS.-Frauenschaft.

otz. Am Sonnabend und Sonntag fand in der Auricher Jugendherberge eine Tagung der Kreis- und Ortsjugendgruppenführerinnen statt. Die Führerinnen der Kreise Aurich, Emden, Leer, Norden, Wittmund und Wilhelmshaven waren zusammengerufen worden. Es galt, ihnen für den kommenden Winter das Rüstzeug für die Arbeit zu geben. Am Sonnabendnachmittag gab eine Singstunde den fröhlichen Auftakt zur Arbeit.

Nach dem Abendessen fand unter Leitung der Gaujugendgruppenführerin die erste Besprechung statt. Die Teilnehmerinnen erhielten zunächst einen allgemeinen Ueberblick über den Aufbau und die Arbeit der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks. Fragen und Antworten gingen frisch hin und her. Durch diese Aussprache lernten die Führerinnen ihre Sorgen und Nöten ebenso wie ihre bisherigen Erfolge kennen.

Am Sonntagmorgen nach dem Frühsport, der Flaggenparade und dem Frühstück gings mit frischen Kräften wieder an die Arbeit, bis um 10 Uhr Kreisleiter Horstmann-Emden erschien, um den Lehrgangsteilnehmerinnen einen weltanschaulichen Vortrag zu halten. Ausgehend von dem großen außenpolitischen Erfolg, den unser Führer in den letzten Wochen wieder zu verzeichnen hatte, entwickelte der Redner ein Bild des deutschen Menschen und besonders der deutschen Frau und Mutter.

Nach einer Pause, die im Freien verbracht wurde, um wieder neu aufnahmefähig zu sein, wurde bis zum Mittagessen noch einmal über die Arbeit gesprochen. Das Zusammensein des Nachmittags wurde mit einer Kaffeestunde eingeleitet. Die Gaufrauenschaftsleiterin legte den Jugendgruppenführerinnen noch einmal umfassend ihre Aufgaben dar. Sie bat die Führerinnen, immer der großen Verpflichtung eingedenk zu sein, die wir unsern alten Kämpfern gegenüber haben.

Darauf schloß die Gaujugendgruppenführerin die harmonisch verlaufene Schulungstagung. P

Wiederholungslehrgemeinschaft vor der Gehilfenprüfung.

Die Berufserziehungswerke der Deutschen Arbeitsfront haben in den letzten Jahren mit gutem Zuspruch für die vor der Gehilfenprüfung stehenden Lehrlinge des Kaufmannsberufes Wiederholungslehrgemeinschaften durchgeführt, die der Auffrischung der theoretischen Kenntnisse dienten. Auch im kommenden Winter werden gleiche Maßnahmen in den Berufserziehungswerken Aurich, Emden, Leer und Norden zur Durchführung gelangen. Sie sind in dem Arbeitsplan unter der Bezeichnung „Wiederholungslehrgemeinschaft für junge Kaufleute" enthalten. Die Anmeldungen hierfür müssen umgehend bei der Berufserziehungswerken der Deutschen Arbeitsfront in den genannten Kreiswaltungen erfolgen. Die Teilnahme ist für alle Kaufmannslehrlinge, die kommenden Ostern ihre schriftliche Prüfung ablegen müssen, empfehlenswert.

otz. **Eine rüstige 85-jährige.** Morgen, Mittwoch, wird eine unserer alten Mitbürgerinnen, Frau Witwe Agte Becker, geborene Frerichs, wohnhaft Annenstraße 15, 85 Jahre alt. Drei Söhnen, von denen im Weltkrieg zwei auf dem Felde der Ehre gefallen sind, und zwei Töchtern schenkte sie das Leben. Obwohl sie schwere Schicksalsschläge ertragen mußte, ist sie tapfer geblieben. Bewundernswert ist ihre Rüstigkeit, sie ist, wie man sagt, „gesund as'n Nöte" und geistig ist sie noch sehr rege. In der Zeitung verfolgt sie mit Interesse alle Geschehnisse in der weiten Welt und in der Heimat. Der Alten werden gewiß morgen viele Verwandte und Bekannte ehrend gedenken.

Landesbibliothek Oldenburg

Leerer Filmbühnen

Sondervorstellung „Im weißen Rößl"

otz. In einer Sondervorstellung wurde gestern abend der Tonfilm „Im weißen Rößl" geboten. Das lustige Singspiel mit den vielen volkstümlichen Schlagermelodien entführte uns in die Ostmark, in das landschaftlich so herrliche Salzkammergut, an den Wolfgangsee. Christel Mardayn ist die Trägerin der Hauptrolle des Stückes, sie ist die fesche Rößl-Wirtin, die ihre Gäste und ihr Personal regiert, bis sie sich dem verliebten Oberkellner, der schon lange um sie wirbt, ergibt. Die Handlung ist anspruchslos, doch bringt sie viele Szenen, die uns Norddeutschen einen Einblick in das Leben und Treiben der Gebirgler vermitteln. Besonders gefallen kann der Film durch die vielen herrlichen Landschaftsaufnahmen aus der Gebirgswelt, die er bringt. So wird er wirklich zu einer Reise in die Berge. Leider versagte bei der gestrigen Aufführung längere Zeit der Ton, was lebhafte Mißfallensäußerungen hervorrief.

Im Beiprogramm sehen wir einen Kurzfilm „Mozart probt", der uns Weisen des Komponisten bringt, und eine Wochenschau mit fesselnden Bildberichten vom Reichsparteitag.

Heinrich Herlyn.

—:—

Besuch beim letzten Handtöpfermeister

otz. In unserer Schwesterzeitung im NS-Gauverlag Weser-Ems, der „Bremer Zeitung" wird über die Arbeit eines Handtöpfermeisters anschaulich berichtet. Der Bericht wird hier besonders Interesse finden, da die Familie des Handwerksmeisters aus dem Kreis Leer stammt, in dem es früher viele Töpfereien gegeben hat. Schriftleitung.

Im reizvollen, waldumsäumten Flecken Neuenburg in der tonreichen Friesischen Wehde in Nordoldenburg steht in der Nähe des Urwaldes die alte Kunsttöpferwerkstatt Wilhelm Zimmermanns, des letzten Töpfers des Oldenburger Landes, der seine Stücke noch ausschließlich mit Hand und Drehscheibe schafft. Hunderte von Kurgästen und Wanderern finden sich alljährlich von weit und breit in der schlichten Werkstatt ein, um einen Einblick in seine Arbeit zu bekommen.

Vor rund 100 Jahren ließ sich ein Landwirt Hayen aus Leer in Neuenburg nieder und gründete hier eine Töpferwerkstatt. Bei diesem Hayen trat der Vater des jetzt im 80. Lebensjahre stehenden Meisters, der auch schon aus einer alten „Pöttjerfamilie" stammt, die viele Jahrzehnte hindurch in der Gegend von Leer ansässig war, vor etwa 85 Jahren in die Lehre.

Die Friesische Wehde mit ihren ausgedehnten Tonlagern ist für solche Werkstätten die geeignete Landschaft. Der Neuenburger Ton erhält beim Brennen eine rote Farbe. Für besondere Zwecke benutzt Vater Zimmermann auch den Wittmunder Ton, von dem er sich jedes Jahr ein Fuder kommen läßt. Dieser nimmt beim Brennen die gelbe Farbe an, wie die große Zahl von Schalen, Vasen, Bowlen, Aschenbechern, Kerzenhaltern und Setten, die auf den Börtern aufgestellt sind, bestätigt.

Zwei hölzerne Drehscheiben, von denen die größte schon vor 105 Jahren in einer Vareler Werkstadt stand, werden von Zimmermann benutzt. Wenn der Herbst herankommt, und sich der Neuenburger Urwald tausendfältig verfärbt, greift auch der Kunsttöpfer zum Pinsel und bemalt, zusammen mit Familienangehörigen, die Töpferstücke. Im Oktober schichtet er über 10 000 im Sommer geschaffene Gegenstände in seinem Brennofen und setzt sie einer Hitze von 960—1000 Grad aus. Der Ofen wird mit Torf, dem bodenständigen Material, geheizt. Die Tür des Brennofens wird mit Lehm vermauert. Nach der Glasierung erfolgt noch ein zweiter Brennprozeß. Und dann geht ein Gegenstand nach dem andern in die Welt hinaus und erzählt von der geschickten Hand des hochbetagten Töpfermeisters.

otz. **Deternerlehe.** Unfall bei Bauarbeiten. Als ein hier wohnender 20-jähriger Bauhandwerker in Nordgeorgsfehn auf dem Gerüst eines Baues tätig war, erlitt er einen Unfall, bei dem er sich schwere Rückenquetschungen zuzog. Der Verunglückte wurde einem Hospital in Leer zugeführt.

otz. **Groß-Oldendorf.** Rasch tritt der Tod den Menschen an. Der erst 42 Jahre alte Fischhändler Lindemann, der bei der ganzen Bevölkerung Uplengens durch seine Rundfahrten mit dem Fischwagen bekannt ist, wurde am Freitagmorgen, als er gerade sich wieder auf Fahrt begeben wollte, plötzlich vom Tode ereilt. Kurz nachdem er sich daheim verabschiedet hatte, wurde er entseelt auf der Tenne seines Hauses aufgefunden. Er war einem Herzschlag erlegen. Der so jäh aus dem Leben und dem Schaffen für seine Familie Gerissene, hat sich früh zum Führer bekannt und war schon lange vor der Machtübernahme ein Kämpfer für das Hakenkreuz.

otz. **Holtland.** Unsere Gemeinde erhielt eine neue Glocke. Die neue in der letzten Woche eingebaute Glocke wurde am Sonntag eingeweiht. Die alte war geborsten und wurde im Juli abmontiert.

otz. **Jheringsfehn.** Wiedereinsetzen der Torfabfuhr. Auf den hiesigen Mooren herrscht gegenwärtig wieder Hochbetrieb, da inzwischen die Sandwege und das Moor selbst soweit abgetrocknet sind, daß mit dem Abfahren des noch vorhandenen Torfes begonnen werden konnte. Wenn die beständige Witterung noch einige Tage anhält, wird der fertige Torf restlos abgefahren werden können.

otz. **Jheringsfehn.** Schwerer Unfall bei der Arbeit. Beim Setzen von Richelpfählen wurde der hiesige Einwohner Kapitän i. R. Sanders von einem sehr schweren Unfall betroffen. Sanders, der im 84. Lebensjahre steht, wollte zum Abschluß seiner Arbeit den letzten Nagel zum Befestigen des Einfriedigungsdrahtes einschlagen, als bei dem Schlag der Nagel zurückprallte und S. in das linke Auge schlug. Bei dem heftigen Aufprall lief das Auge sofort aus und mußte in einem Krankenhaus in Leer entfernt werden. Man hofft, daß dem Hochbetagten die Sehkraft des unverletzt gebliebenen Auges ungeschwächt erhalten bleibt.

otz. **Königsmoor.** Die hohen Kornschelfe verschwinden aus dem Landschaftsbild. Die schönen trockenen Herbsttage werden ausgenutzt, um den großen Vorrat an Roggen und Hafer abzudreschen. Seit einigen Tagen hört man wieder das Summen der Maschinen. Die Drescharbeiten können in etwa drei Wochen beendet sein, unter der Voraussetzung, daß gutes Wetter herrscht. Es werden im Durchschnitt täglich 150 Zentner Korn gedroschen. Der Ertrag an Korn und Stroh ist zufriedenstellend. Die Korndiemen haben schon unter der nassen Zeit sehr gelitten.

otz. **Königsmoor.** Kartoffelernte abgeschlossen. Die Kartoffelernte auf der staatlichen Moordomäne ist beendet. Der Ertrag war bei allen Sorten zufriedenstellend. Soweit es sich um neue Sorten, um angekauftes Saatgut handelte, war der Ertrag überaus gut. Die Erfahrung hat gelehrt, ob auf Moorböden oder Sandboden, soweit angekaufte Pflanzkartoffeln verwendet wurden, können gute Erträge geerntet werden.

otz. **Neermoor.** Von der NSKOV. Nach dreimonatiger Versammlungsruhe kam die Kameradschaft der NSKOV zum ersten Male wieder zusammen. Der Besuch war zufriedenstellend. Der Kameradschaftsführer Nebelung gedachte zu Anfang der verstorbenen Kameraden Heidebrink und Kötting, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Auf Antrag der Gaudienststelle Oldenburg wurden von dem Kameradschaftsführer 300.— RM. zur Reichsanleihe gezeichnet und der Reichsanleiheschein an die Zentralkasse der Reichsdienststelle überwiesen. Der Kameradschaftsführer hielt dann einen Vortrag über das Erholungsheim der NSKOV, „Haus Germania" Wangerooge. Anschließend wurde beschlossen, im Monat November ein Winterfest abzuhalten und eine Fahne zu beschaffen. Weiter wurde bekanntgegeben, daß die nächste Versammlung bei dem Kameraden Gastwirt R. König in Warfingsfehn abgehalten werden soll. Von dem Kameradschaftsführer wurde auf die Schulungsabende der NSDAP in der Woche vom 14. bis 19.11.38 hingewiesen und die Teilnahme den Amtswaltern zur Pflicht gemacht.

otz. **Neermoor.** Zu schwer geladen — großer Schaden. Gestern mittag ereignete sich in Neermoor ein Autounfall. Ein Trecker von auswärts führte einen sehr hoch mit Dachziegeln beladenen Anhänger mit. Als er bei der Kirche die Kurve nahm, brach von dem Druck der Ladung die Seitenwand des Anhängers ein und der ganze Inhalt landete an der Nordseite der Straße an der Grabenkante. Die ganze Ladung Dachziegel, die von Weener kam und für einen Neubau in Middelsterborg bestimmt war ging — bis auf einen geringen Teil — in Trümmer. Auch wurde der Anhänger beschädigt, konnte aber leer mit dem Trecker zurückbefördert werden. Personen kamen nicht zu Schaden Ein Glück ist es, daß an dieser verkehrsreichen Ecke zur Zeit des Unfalls nur wenig Betrieb herrschte.

otz. **Nortmoor.** Vom Pferd geschlagen. Ein hiesiger Landwirt, der dieser Tage ein Pferd zur Arbeit aus dem Stall holen wollte, wurde von dem Pferd mit dem Hinterhuf vor die Brust geschlagen. Die Verletzungen sind erfreulicherweise nicht ernster Natur. Wie zu dem Unfall verlautet, hatte das Pferd als Muttertier wahrscheinlich beim Herankommen des Landwirts vermutet, daß man das Fohlen fortholen wollte.

otz. **Remels.** Generalappell der SA. Am Sonnabend versammelten sich die SA-Männer Uplengens im Wenkeschen Saale, um zum Generalappell anzutreten. Zunächst wurde der Sturm 4/3 einer gründlichen Musterung durch den Führer der Standarte 3, Leer, Obersturmbannführer Meyer, unterzogen. Es folgte der Sturm 7/3, die frühere SA-Reserve. Mehreren Angehörigen der SA konnte das SA-Sportabzeichen verliehen werden. Beide Stürme wurden von dem Brigadeführer Gellert besichtigt. Er wies die SA-Angehörigen auf ihre Pflichten hin und sprach von den wichtigen Aufgaben der SA. Da Obersturmführer Gerdes-Großsander aus Gesundheitsrücksichten von der Führung des Sturmes 7/3 zurücktreten mußte, wurde ihm für die bislang geleistete Arbeit der Dank ausgesprochen. Seine Arbeit übernahm der Sturmhauptführer Janssen aus Südgeorgsfehn, der schon früher einmal den Sturm geführt hat. Mit der Führung des Sturmes 4/3 wurde der Sturmführer Fischer-Remels beauftragt.

otz. **Remels.** „Reserve hat Ruh'!" lautet der Gesang, der an den letzten Tagen öfter durchs Dorf schallte. Lange hatten die Arbeitsdienstmänner unseres Lagers schon diesen Tag herbeigesehnt. Endlich war er da. Am Montagmorgen kamen die Arbeitsmänner zur Entlassung und zogen, frohe singend, der Heimat zu. Eine Neubelegung des Lagers wird in den nächsten Tagen erfolgen.

otz. **Stallbrüggerfeld.** Kind von einem wütenden Hund gebissen. Vor einigen Tagen wurde hier das vierjährige Kind einer Familie von einem Hund angefallen, den das Kind vorher im Spiel mit einem Stock geschlagen hatte. Das Kind erlitt ziemlich schwere Biß- und Kratzwunden im Gesicht. Die Verletzungen mußten sofort von einem Arzt behandelt werden und das Kind wird von Glück sagen können, wenn die Verletzungen ohne Verschlimmerungen des Zustandes geheilt werden können.

Ehrenbuch-Erstausgabe. Die Ehrenbuch-Erstausgabe des Gaues Weser-Ems mußte bekanntlich am 25. September abgesagt werden. Die Veranstaltung wird nunmehr auf dem Quatmannshof in Cloppenburg am 6. November durchgeführt.

Wiedersehensfeier des Matrosenregiments 3. Das Matrosenregiment 3, das im Weltkrieg an der flandrischen Front stand, hält am 13. November 1938 in Münster i. W. seine dritte große Wiedersehensfeier ab. Nähere Auskunft erteilt Leutnant Niederdorf, Mülheim-Ruhr, Lehnerstraße 25.

Heute Auktion ostfriesischer Zuchttiere in Aurich

Das Ergebnis der Prämiierung

Zu der am heutigen Dienstag in der Landwirtschaftlichen Halle zu Aurich abgehaltenen 137. Versteigerung des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter war der Auftrieb der Tiere am Montagvormittag bereits beendet. 52 Bullen und 264 Kühe und Rinder wurden dem Stall der Halle zugetrieben. Nach der Einstufung in die Wertklassen und der Körung der Bullen, erfolgte die Prämiierung der Auktionstiere, die folgendes Ergebnis hatte:

Bullen: Kat.Nr. 7 „Erbgraf", Bes. Stierh.-Gen. Ammersum-Filsum, Kat.Nr. 22 „Kant", Bes. G. van Lessen-Holtgaste, Kat.Nr. 11a „Otto" (Rtbt), Bes. F. Lindena-Neuhof, Kat.Nr. 56 „Bodin", Bes. J. Ahten-Lintelermarsch, Kat.Nr. 19 „Bernstein", Bes. H. Hemmen-Velde, Kat.Nr. 52 „Albert", Bes. Joh. Ippen-Harketief, Kat.Nr. 31 „Vollmar", Bes. L. Popken-Fedderwarden (Jeverland), Kat.Nr. 6 „Jürgen I", Bes. J. Janssen-Friedrichsgroden, Kat. Nr. 57 „Beko", Bes. E. Schulte Wwe.-Spieker, Kat.Nr. 64 „Felix", Bes. E. Smidt-Woltzeten, Kat.Nr. 67 „Everl", Bes. H. D. Agena-Landschaftspolder.

Kühe: 1. Preis: Kat.Nr. 77 „Erika III", Bes. H. Kramer-Mansie (Jeverland), Kat.Nr. 76 „Polate I", Bes. Hr. Hicken-Auskündigerei (Jeverland), Kat.Nr. 98 „Tiebe", Bes. H. Klugkist-Georgsheil. 2. Preis: KatNr. 71 „Inka", Bes. J. Dieken Wwe.-Schoonorth, Kat.Nr. 83 „Sylvestra I", Bes. S. Remmers-Schönhörn (Jeverland), Kat.Nr. 89 „Asel", Bes. J. Lindena-Middelstewehr. 3. Preis: Kat.Nr. 103 „Gertrud", Bes. F. W. Beekmann-Soltborg, Kat.Nr. 106 „Hanne" Bes. H. Kähler-Wiesedermeer.

Rinder (ältere): 1. Preis: Kat.Nr. 125 „Zita", Bes. Justus Janssen-Friedrichsgroden, Kat.Nr. 150 „Elise", Bes. H. Müller-Loquard, Kat. Nr. 180 „Erna", Bes. J. Focken Wwe.-Schoonorth, Kat.Nr. 164 „Marta", Bes. F. Burmeister-Norden, Kat.Nr. 152 „Hexe", Bes. E. Reents-Theener. 2. Preis: Kat.Nr. 170 „Ilse", Bes. J. Steffens, Marienhafe, Kat.Nr. 171 „Tharau /Ia", Bes. J. u. Hr. Harms, Hohenkirchen, Kat.Nr. 172 „Wela III", Bes. H. Leiner-Weinberg, Kat.-Nr. 174 „Nappa", Bes. Fr. Hempen, Ekern, Kat.Nr. 162 „Kläre" Bes. H. Koets-Bunderhee, Kat.Nr. 116 Bes. R. Ulferts-Bohnenburg, Kat.Nr. 176 „Frieda", Bes. P. Beekmann-Wwe.-Uteborg. 3. Preis: Kat.Nr. 169 „Fenna", Bes. H. Lotze-Groothusen, Kat.Nr. 200 „Sonate", Bes. Kl. Kempe-Groothusen, Kat.Nr. 190 „Eva", Bes. J. Janssen-Hamswi.Altendeich, Kat.Nr. 141 „Amalie", Bes. A. Kramer-Mansie, Kat. Nr. 157 „Gesine", Bes. Heinz Mescher-Westermarsch II", Kat.Nr. 198 „Eisrose", Bes. J. Iderhoff-Sloet, Kat.Nr. 166 „Sirene", Bes. J. Gronewold-Lübbertsfehn, Kat.Nr. 209 „Friesendeern", Bes. T. U. Alberts-Tammena-Longewehr, Kat.Nr. 266 „Frohsinn", Bes. A. Meents-Grehörn, Kat.Nr. 135 „Friedchen", Bes. W. Uphoff-Utwerdum, Kat.Nr. 117 „Silvia", Bes. Karl Steffens-Ernst-Aug.-Polder, Kat.Nr. 119 „Eva", Bes. E. Balsen-Utwerdum, Kat.-Nr. 123 „Meise", Bes. E. Stroman-Dykhusen, Kat.Nr. 192 „Oberin", Bes. J. Schoneboom-Visquard, Kat.Nr. 163 „Tilde", Bes. H. Koets-Bunderhee.

Rinder (jüngere): 1. Preis: Kat.Nr. 229 „Modistin", Bes. Joh. Middents-Westermarsch, Kat.Nr. 223 „Carin", Bes. G. van Lessen-Holtgaste, Kat.Nr. 265 „Frieda", Bes. J. Heeren-Werdumer Altendeich, Kat.Nr. 234 „Dornrose", Bes. H. Hesse-Rysum, Kat.Nr. 335 „Semmine Id 2b", Bes. H. Dirks-Marsidden, Kat.Nr. 274 „Ulla", Bes. J. Daun-Jever-Grashaus, Kat.Nr. 244 „Eddi", Bes. Chr. Focken-Immerwarfen. Kat.Nr. 233 „Rogate", Bes. H. Broers-Ammersum, Kat.Nr. 226 „Amke", Bes. G.H. Janssen-Westermarsch I. 2. Preis: Kat.Nr. 253 „Gerta", Bes. C. ten Doornkaat-Bartshausen, Kat.Nr. 238 „Thule", Bes. H. Hilberts Wwe.-Suurhusen, Kat.Nr. 277 „Luise", Bes. H. Sanders-Loquard, Kat.Nr. 259 „Mayonaise", Bes. J. Janssen-Wybelsum, Kat.-Nr. 258 „Gebke", Bes. J. Janssen-Wybelsum, Kat.Nr. 299 „Elsa", Bes. H. Harms-Cankusen, Kat.Nr. 314 „Anni", Bes. J. Kindena-Utwerdum, Kat.Nr. 323 „Elise", Bes. E. Buurman-Kl.-Kringwehrum, Kat.Nr. 320 „Aga I", Bes. J. Freerksen-Wybelsum. 3. Preis: Kat.Nr. 299 „Galathe", Bes. J. Daun-Jever-Grashaus, Kat.Nr. 276 „Gans", Bes. Fr. Poppinga-Kl.-Miedelsum, Kat.Nr. 275 „Birke", Bes. Fr. Poppinga-Kl.-Miedelsum, Kat.Nr. 280 „Brigitte", Bes. J. Müseler-Middelstewehr, Kat.Nr. 261 „Lerche", Bes. G. Hilberts-Wwe-Suurhusen, Kat.Nr. 219 „Evchen", Bes. R. Rulffes-Addinggaste.

Bereits am Montag hatten sich in der Landwirtschaftlichen Halle bei der Prämiierung der Auktionstiere zahlreiche Interessenten aus den Nachzuchtgebieten eingefunden. So sah man u. a. Züchter und Händler aus Pommern, Schlesien, Westalen, Südhannover, Schleswig-Holstein, dem Rheinland und dem Emsland.

Zur Auktion, die heute früh begann, waren die Käufer aus allen Nachzuchtgebieten in überaus großer Anzahl erschienen und es setzte gleich von Anbeginn an ein lebhaftes Angebot ein.

Bei Redaktionsschluß war die Versteigerung noch im Gange. Soweit festzustellen war, wurde flott verkauft bei guten Preisen. Schlußbericht folgt in der morgigen Ausgabe.

Unter dem Hoheitsadler

SA., Sturm 1/3, Leer.

Dienst am Donnerstag im Gymnasium um 20 Uhr.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreisfrauenschaftsleitung Leer.

Die von der NS.-Frauenschaft verkauften Lose der Geldlotterie des Deutschen Roten Kreuzes, auf die Gewinne entfallen sind, müssen umgehend mit Namen versehen in der Geschäftsstelle der Kreisfrauenschaftsleitung Leer, Wilhelmstraße 59, abgegeben werden. In der Geschäftsstelle liegt der Gewinnplan zur Einsichtnahme aus.

Hitler-Jugend, Standort Leer.

Am Mittwoch, dem 26. Oktober, tritt der ganze Standort um 20.15 Uhr beim neuen Heim an. Der Spielmannszug bringt die Instrumente und die einzelnen Gefolgschaften bringen ihre Fahnen mit.

HJ., Gefolgschaft 1/381, Leer.

Heute abend treten sämtliche Jgg. der Gefolgschaft 1/381, die am 30. Oktober überwiesen werden, um 20.15 Uhr beim neuen Heim mit Ausweisen an.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Reiderland

Weener, den 25. Oktober 1938.

Wovon man spricht ...

otz. Jetzt spürt man, trotz des Sonnenscheins am Tage, doch an der Kälte, die sich besonders in den Morgenstunden, nachts und gegen Abend, empfindlich bemerkbar macht, an der sogenannten „steinen Kolle" das Nahen des Winters. Im Hafen von Weener und in den kleineren Sielhäfen wird immer noch Torf, meist emsländischer Herkunft, ausgeladen und über Land verfrachtet. Man sorgt vor für die Winterszeit. An den nun immer länger werdenden Abenden kommt auch der Rundfunkapparat wieder stärker zu seinem Recht, und das Unterhaltungsprogramm der Sender gibt viele Möglichkeiten, den Kampf gegen die Langeweile, die vielleicht eintreten könnte, erfolgreich zu führen. An solchen Abenden, in denen ein Spaziergang im Freien keine Annehmlichkeiten bieten kann, freut man sich besonders über sein Rundfunkgerät. Die Rundfunkwerbung, die im Reiderland kürzlich von der Reichsrundfunkkammer durchgeführt wurde, hat dem Rundfunk viele neue Freunde geworben. Viele neue Antennen sind in Stadt und Land in letzter Zeit neu angelegt worden und weitere werden zum Winter noch folgen. „Ohn' Rundfunk geiht dat heel neit mehr" sagt man allgemein — im Reiderland wohnt mancher „achteroff" und hört gern etwas aus der weiten Welt.

Nach wir vor gilt, wie ein dieser Tage von uns berichteter Fall über Selbstentzündung von Erntevorräten im Kreis Aurich schlagend beweist, die Parole „Verhütet Ernteverluste durch sachgemäße Einlagerung!" Nur wenige Volksgenossen machen sich überhaupt einen richtigen Begriff davon, welche ungeheuren Verluste unserer Volkswirtschaft durch Verderben entstehen. Wie oft hat schon eine falsche Einlagerung von Rauhfuttervorräten zur Selbstentzündung geführt, durch die innerhalb kurzer Zeit Haus und Hof in Asche gelegt wuden. Aber auch die Verluste, die bei unsachgemäßer Lagerung auf dem Speicher und im Keller entstehen, sind sehr groß, wenn man sie zusammenfaßt.

otz. **Appell der Kriegerkameradschaft.** Beim Kameraden Bolling fand der Vierteljahresappell der Kriegerkameradschaft Weener statt, den der Kameradschaftsführer Dr. Bruns mit einer die großen Ereignisse der letzten Wochen würdigenden Ansprache einleitete. Zwei in den NS-Reichskriegerbund aufgenommene Volksgenossen wurden als neue Kameraden begrüßt. Wie in den Vorjahren, so soll auch in diesem Jahre die Weihnachtsfeier der Kameradschaft am 2. Weihnachtstage mit einer Kinderbescherung durchgeführt werden. Kamerad Folkerts wurde mit der Vorbereitung der Veranstaltung betraut. Zu Beginn des Monats Dezember soll ferner ein Kameradschaftsabend mit einem gemeinsamen Essen abgehalten werden, da der im vergangenen Jahre erstmalig durchgeführte Abend dieser Art großen Anklang gefunden hat. Nachdem noch bekanntgegeben worden war, daß am 6. November in Leer ein Kreisappell der Kriegerkameradschaften stattfindet, gab ein Kamerad Erlebnisse aus seiner aktiven Dienstzeit zum Besten, die mit großem Interesse aufgenommen wurden.

otz. **Vom Schießsport.** Für die Freunde des Schießsports aus Weener und Umgebung wurde am Sonntag auf dem Schießstand ein Hasenschießen durchgeführt. Die besten Schützen erzielten 33 Ringe, während als mindeste Ringzahl 25 Ringe geschossen wurden. Da das Preisschießen an den nächsten beiden Sonntagen noch fortgesetzt wird, ist damit zu rechnen, daß das Ergebnis des ersten Sonntags noch übertroffen wird. Den Siegern stehen 10 Hasen als Preise zur Verfügung.

otz. **Geflügelhalter durch Raubzeug geschädigt.** Vor einigen Nächten wurden die Stallungen eines an der Süderstraße wohnenden Geflügelhalters von Raubzeug heimgesucht, wobei 3 Tauben und 7 Fasanen getötet und verschleppt wurden. Man vermutet, daß Iltisse die nächtlichen Räuber waren.

otz. **Bunde.** Pflichtabend der NS.-Frauenschaft. Der gestrige Pflichtabend wurde durch ein Lied des Frauenchores eingeleitet. Die Ortsfrauenschaftsleiterin, Frau Hallecker, verlas dann einen Bericht von einer Fahrt ins Sudetenland vor der Befreiung. Der Bericht gab eine anschauliche Schilderung von den schlechten Wohnverhältnissen der Sudetendeutschen und von ihrer schwierigen Lage unter der Fremdherrschaft. Die Leiterin der Abteilung „Volkswirtschaft—Hauswirtschaft„ Frl. Ehmen, hielt dann einen Vortrag über Fischverwertung und gab eine Reihe neuer Rezepte bekannt. Nach weiteren Liedern des Chores erzählte Frl. Haedge von ihrer Fahrt zum Reichsparteitag, von dem Fackelzug der Politischen Leiter, von der Tagung der NS.-Frauenschaft, von dem Appell der Hitlerjugend, vom Vorbeimarsch der SA. und von den großen Vorführungen der Wehrmacht. Nach dem Schlußliede wies die Ortsfrauenschaftsleiterin auf die Feier am 9. November hin und forderte alle Mitglieder auf, geschlossen an dieser Feierstunde teilzunehmen, zumal der Pflichtabend im November ausfalle.

otz. **Bunde.** In einer Schulbeiratssitzung wurden die Arbeiten für den Neubau des Lehrerdoppelwohnhauses vergeben. Sobald die Zustimmung der Behörde dazu vorliegt, kann mit den Arbeiten begonnen werden. In Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit sollen die weiteren Vorarbeiten mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

otz. **Bunde.** Maisanbau. In den letzten Tagen brachten die Schulkinder die geernteten Maiskolben mit zur Schule, die einen sehr guten Ertrag gebracht haben, obwohl das Wetter nicht sehr günstig war. Die Auslegung der Maiskörner auf 200 qm hat sich wirklich gelohnt. Der Mais wird an die NSV. zur Weiterleitung abgegeben werden.

otz. **Ditzum.** Neue Fischkutter in Auftrag gegeben. Bei der Schiffswerft H. Bültjer und Söhne in Ditzum wurden aus den verschiedensten Orten an der Ems und den Wattenküsten wieder eine Anzahl neuer Fischkutter in Auftrag gegeben. Die Fangergebnisse der letzten Zeit haben erneut den Beweis gebracht, daß sich die Küstenfischerei in unserm Gebiet auch weiterhin auf den Krabbenfang wesentlich stützen kann. Wurden doch in der vergangnen Woche nach den schweren Stürmen Tagesfänge erzielt, wie sie bisher noch nicht erreicht werden konnten. Wenn der Fang auch etwas nachgelassen hat, dürfen die Fischer mit einem Tagesergebnis von etwa 50 Korb der vorgeschrittenen Jahreszeit nach immer noch sehr zufrieden sein. Die empfindlichen Nachtfröste sind allerdings für die Krabbenfischerei ungünstig, da sich dann die Tiere von den Watten und Flüssen in die See zurückziehen.

Aus dem Oberledingerland

Westrhauderfehn, den 25. Oktober 1938.

Kleine Chronik

otz. Wer heute in der Frühe über Land wanderte, konnte sich, was Kälte und Landschaftsbild anbelangt, in den tiefsten Winter versetzt fühlen. Es hatte in der Nacht hart gefroren und ringsum war alles weiß, wie beschneit. Die Weidetiere haben eine kalte Nacht aushalten müssen und man kann nur die Tiere bedauern, die jetzt noch ohne Decken draußen sein müssen. Leider sieht man auch in unserer Gegend hier und dort noch Tiere, denen ihre Besitzer den Kälteschutz versagen. Die durchweichten Wege waren ordentlich hart gefroren. Durch die Abtrocknung der Wege in den letzten Tagen sind wir instand gesetzt, den auf dem Moor befindlichen Torf noch herbei zu schaffen und es wird jetzt wieder fleißig Torf gefahren. Auch manche Schiffsladung Torf wird jetzt wieder verfrachtet. Die Kälte hat uns an den bevorstehenden Winter gemahnt und die Säumigen fühlen sich veranlaßt, jetzt endlich auch Vorsorge zu treffen. Für manchen ist der scharfe Nachtfrost, der sich auf die Temperatur der Mittagsstunden auch noch auswirkte, etwas zu früh. Nach altem Brauch wird das Vieh in Ostfriesland zu „Sünnermarten" aufgestallt, doch wenn es weiterhin so kalt bleiben sollte, wird man sich an diesen herkömmlichen Termin nicht halten können.

Eine Gefahrenecke bildet die Straßen- und Kanalkreuzung bei der Kirche. Straßenbiegungen verzwickter Art, dazu schmale Ziehbrücken machen es größeren Fahrzeugen kaum möglich, ohne Havarie die Bogen dort zu fahren. Im Zuge des verschärften Kampfes gegen Verkehrsgefahren sei auch an dieser Stelle nochmals auf die Besonderheiten der Verkehrswege und Straßen im Oberledingerland — Straßen an Kanälen, unübersichtliche Kurven, Brücken und schlecht befahrbare Feldwege — hingewiesen. Man darf nicht sagen, daß auf dem Lande die Verkehrsgefahren minder groß seien als in den Städten. Auch hier muß Verkehrsdisziplin herrschen, wenn Unfälle vermieden werden sollen.

otz. **Breinermoor.** Ein erhaltenswerter Grabstein. Auf dem hiesigen Friedhof befindet sich ein Grabstein, der an den 30-jährigen Krieg erinnert. Er zeigt die Jahreszahl 1644, und der Volksmund versichert, es liege hier ein hessischer Offizier begraben. Näheres darüber kann man aus der Schulchronik erfahren. Der Gedenkstein, eine liegende Blausteinplatte, war bis vor einigen Jahren noch gut erhalten, jetzt fängt er aber an, bedenklich abzubröckeln; die Inschrift, in lateinischer Sprache gehalten, ist zum Teil kaum noch zu entziffern. Es wäre zu bedauern, wenn diese historische Gedächtnisstätte der Gemeinde verloren gehen sollte. Noch ist die Erhaltung möglich, und zwar, wie ein Fachmann erklärt, mit verhältnismäßig geringen Kosten. Der Stein müßte in eine erhöhte schräge Lage gebracht werden.

otz. **Collinghorst.** Alle geben für das WHW. Freiwillige Helferinnen vom BDM. haben hier die Pfundsammlung durchgeführt. Die Sammlung war in unserem Ortsgruppenbereich ein guter Erfolg.

Papenburg und Umgebung

Finanzen und Pläne der Kanalstadt

Sitzung der Ratsherren

otz. Wiederum fand in unserer Stadt eine Sitzung der Ratsherren statt. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung mußte der Bürgermeister leider Gelegenheit nehmen, den Anwesenden Mitteilung davon zu machen, daß Stadtrat Klasen von seinem Amt aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten mußte. Der Bürgermeister würdigte bei dieser Gelegenheit die Verdienste des Scheidenden, der sich stets in selbstloser Weise für die Stadt eingesetzt habe, und wünschte ihm gute Erholung. Die Nachfolgefrage ist noch nicht geklärt, jedoch ist mit einem Vertreter vom Obenende zu rechnen.

Die Bürgersteuer für das Jahr 1939 wird zum selben Satz gehoben wie im Vorjahre, sie beträgt also 500 Prozent. Im übrigen hält sich der Etat für das 1. Halbjahr 1938 in den Grenzen des Voranschlags, der ja bekanntlich mit einem Fehlbetrag von rund 90 000 RM. schloß. Der in Zukunft für die Gemeinden entstehende Ausfall an Biersteuer und Körperschaftssteuern vom eigenen Werk — diese fließen infolge der neuen Steuerreform dem Reich zu — beläuft sich für unsere Stadt auf rund 28 000 RM., woraus sich für das laufende Jahr ein Ausfall auf rund 9 000 RM. bereits ergibt. Dennoch aber ist es, wie bereits erwähnt, durch Einsparungen möglich geworden, den Fehlbetrag des Voranschlags zu halten. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Mitteilung, daß für unsere Stadt Mittel aus dem Finanzausgleich des Reiches zu erwarten stehen, die einen Ausgleich schaffen würden.

Der Erörterung der einzelnen Positionen des Etats folgte die Genehmigung des Beschlusses betreffend Erhebung von Anliegerbeiträgen von den Anwohnern der Ersten Wiek und der Horst-Wessel-Straße. Anschließend standen verschiedene Anträge zur Beratung. Dem Antrag der Firma Gewerkschaft Rudolf auf Ueberlassung eines Grundstücks an der im Bau befindlichen Straße vom Bethlehemkanal zur Siedlungsstraße Papenburg—Aschendorf, wurde zugestimmt. Die Firma beabsichtigt, ihren Betrieb nach dorthin zu verlegen, um hierdurch noch günstigere Fabrikationsmöglichkeiten zu schaffen. Ebenfalls zugestimmt wurde dem Antrag der Firma Norda auf käufliche Ueberlassung eines Grundstücks von rund 300 qm auf dem sogenannten Dreieck. Norda beabsichtigt, neben den bereits dort stehenden Schuppen einen weiteren zu errichten, was für den Umschlagsverkehr für unsere Stadt durchaus von Bedeutung ist. Grundsätzlich zugestimmt wurde weiter dem Antrag betr. Verkauf eines städtischen Hauses am Splittingkanal rechts (jetzige Polizeiwohnung), jedoch soll eine Kommission die Angelegenheit noch näher prüfen.

Aus den Kreisen der Obenender Geschäftswelt wurde wiederholt der Ausbau der Nebenzweigstelle der Städtischen Sparkasse am Obenende gewünscht. Die Städtische Sparkasse ist gewillt, diesen Wünschen zu entsprechen und will schon in allernächster Zeit nachmittags dort Dienststunden einrichten. Die Stadt trägt sich mit dem Gedanken, bei Zustandekommen des Verkaufs des städtischen Hauses an günstiger Stelle am Obenende ein Zwei-Familienhaus als Dienstwohnung für einen Polizeibeamten und einen Sparkassenbeamten zu errichten. Dieser Sparkassenbeamte könnte dann die Betreuung der Sparkasse übernehmen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete der Bürgermeister über den Staand der Uferbefestigungen. Der Entwurf ist inzwischen soweit gediehen, daß im nächsten Jahre mit der Aufnahme der Vorarbeiten begonnen werden kann. Die Entwässerung der Papenburger Ländereien hat schon wiederholt zu Klagen Anlaß gegeben. Zur Regelung dieser wichtigen Angelegenheiten wurde eine Sonderkommission gebildet, die vor allen Dingen erst einmal die Gründung von Wassergenossenschaften in die Wege leiten wird. Die Reinigung der unter Schau stehenden Abzugsgräben läßt leider fast überall sehr zu wünschen übrig.

Da der Zustand der Fußgängerbrücke bei Kupers Post ein äußerst schlechter ist, wird versucht werden, an dieser Stelle oder aber in der Nähe der alten, eine neue, auch dem Wagenverkehr dienende Brücke zu bauen. Ebenso soll einem dringenden Bedürfnis dadurch abgeholfen werden, daß die Straße Hauptkanal rechts bis zur Bethlehembrücke um etwa 1 Meter verbreitert wird. Diese Verbreiterung ist für das Frühjahr vorgesehen, jedoch soll in allernächster Zeit vorläufige Abhilfe durch Auffahren von Schlacke auf den vorhandenen Sommerweg geschaffen werden.

Den Schluß der Besprechungen bildete ein Bericht über den Stand der Straßenbauarbeiten. Zu dem Ausbau der 1. Wiek und der Horst-Wessel-Straße kommt im nächsten Jahre, wenn nur irgend möglich, noch der Ausbau der Landsbergstraße hinzu. Die Vorarbeiten hierzu sind ebenfalls bereits aufgenommen. bs.

otz. **Betriebsappell.** Bei der Firma Brügmann & Sohn fand gestern ein kurzer Betriebsappell statt, auf dem u. a. die erfreuliche Mitteilung gemacht wurde, daß die aus Anlaß der Reichsstraßensammlung veranstaltete Sammlung innerhalb des Betriebes den schönen Betrag von 38,60 RM. erbrachte. Nach Eröffnung des Appells durch Betriebsführer Mengel hielt Kreisobmann Röhrig an die Versammelten eine kurze Ansprache.

otz. **Winzerfest.** Unter dem Motto „Vom fröhlichen Köln zum heiteren Wien" erlebten wir gestern abend das schon traditionelle Papenburger Winzerfest. Schon vor dem eigentlichen Beginn und der Eröffnung des Festes durch KdF.-Kreiswart Lauruhn waren so ziemlich alle Tische in dem großen Saal des Hotel Hilling voll besetzt. Die Kapelle Alfred Schmidt vermochte jeden zu begeistern und zog alle in ihren Bann. Stürme der Begeisterung entfachten der prächtige Sopran Lotte Funke, der Akkordeon-Solist Alfred Schmidt und nicht zuletzt auch das Tanzpaar Duo Basquette. Immer und immer wieder mußten die Künstler sich den Zuschauern zeigen und sich zu Zugaben entschließen. Reichen Beifall erntete auch der Tenor Alexander Knoll.

otz. **Unfall.** Gestern mittag wurde ein schulpflichtiger radfahrender Junge bei Högemanns Brücke von einem Kraftwagen angefahren. Der Unfall war auf verkehrswidriges Verhalten des Jungen zurückzuführen und verlief gottlob ohne schwere Folgen.

otz. **Ausstellung in Papenburg.** Im Hotel Hülsmann fand Montag mittag die Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Werkstoffe und deutsche Textilstoffe" statt, die für die Zeit vom 24.10. bis 26.10.38 in unserer Stadt aufgebaut wurde. Die Schau ist täglich von 8—13 und von 15—20 Uhr für jedermann geöffnet, der Eintritt ist frei. Vor der eigentlichen Eröffnung der Ausstellung hielt Bürgermeister Janssen eine kurze Ansprache, in der er seine Freude darüber zum Ausdruck brachte, daß die Ausstellung auch für unsere Stadt ermöglicht wurde und in der er auf die große Bedeutung derselben hinwies. Der Eröffnung schloß sich eine Führung durch die Ausstellung an, bei der Pg. Nitsche vom Reichsausschuß für Volkswirtschaftliche Aufklärung einen Ueberblick über die deutsche Rohstoffversorgung gab.

otz. **Aschendorf.** Bestandene Prüfung. Der Molkereilehrling Wilhelm Jansen, Kirchstraße, beschäftigt bei der Molkerei in Aschendorf, bestand vor der Prüfungskommission des Milchwirtschaftsverbandes Niedersachsen in Ihrhove die Gehilfenprüfung mit dem Prädikat „Gut!" — Der Elektromonteur Gerhard Lindt, beschäftigt beim Elektromeister Bernhard Kosse, Hindenburgstraße, bestand vor der staatl. Prüfungskommission in Hannover die Prüfung als Filmvorführer.

otz. **Aschendorf.** Beförderung. Anläßlich der Sanitätsgroßübung am Sonntag in Aschendorf wurden vom Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisstelle Aschendorf-Hümmling, Landrat Gronewald, folgende Beförderungen ausgesprochen: Der Leiter der Abteilung 1, Kreisstelle Aschendorf-Hümmling, Dr. Hartmann aus Papenburg, zum Feldführer und der Leiter der Abteilung IV, Rendant Rump aus Aschendorf, Adolf-Hitler-Straße, zum Oberwachtführer.

otz. **Aschendorf.** Verpflichtung im Deutschen Frauenwerk. Am Donnerstag findet eine wichtige Versammlung der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes statt. In dieser Versammlung werden die neuen Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes verpflichtet.

otz. **Sögel.** Postmeister Eissing wurde zum 1. November als Postinspektor nach Papenburg versetzt.

otz. **Werlte.** Postmeister Apke ist als Postinspektor zum Postamt Nordhorn versetzt worden.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommene Schiffe: 24. 10.: Marie Hermine Elise, Schröder; Bruno, Feldkamp; Gretel, Feldkamp; Emanuel, Maas; Gerda, Lüpkes; MS Martha, Boekhoff; MS Anna, Aden; MS Cornelia, Poehlmann; MS Marie, Sölter; Anna Maria, Schröder; Arnold, Schepers; MS Hermine, Wendt; Annemarie, Schoon; Hoffnung, Böhmann; Frieda, Schaa; Ebenezer, Platte; Gertrud, Hartmann; Albatros, Grutzinga; Mattersegen, Hanses; abgefahrene Schiffe: 24. 10.: Helene, Middendorf; Johanna, Stumpe; Sturmvogel, Badewien; Hoffnung, Manssen; MS Hanna, Schoon; MS Elfriede, Heinen; Antares, Harms; Mattersegen, Benthake; Aalke, Wiemers; Gerfried, Kröhnke; Hermann Johann, Siefken; Bruno, Feldkamp; Herbert, Feldkamp; Emanuel, Maas; Mimi, Kloster.

Barometerstand am 25. 10., morgens 8 Uhr	765,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 5,0°
Niedrigster „ „ „ 24 „	C — 3,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	—

Mitgeteilt von B. Fokubl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D.-A. IX. 1938: Hauptausgabe 26 631, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachlaßstaffel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Heinrich Herlyn verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

TIVOLI Inh. Wilh. Jonas

Am Mittwoch, 26., und Sonnabend, 29., Im großen Saale
Die Musik wird ausgeführt von Mitgliedern der 8. S. St. A.
Eintritt frei! Garderobe-Zwang.

TANZ

Reserve hat Ruh!

Wenn man seine Zeit gedient hat und den Soldatenrock wieder auszieht, sind mancherlei Neuanschaffungen, vor allem neue Kleidung, notwendig. Da kommen Ihnen solch günstige Angebote bestimmt wie gerufen.

Anzüge Sacco und Sport
29⁰⁰ 38⁵⁰ 54⁵⁰ 68⁰⁰ 72⁵⁰ 85⁰⁰

Mäntel Ulster und Paletots
28⁵⁰ 39⁰⁰ 48⁰⁰ 54⁵⁰ 68⁰⁰ 78⁰⁰

KAUFHAUS **Gerhard Grottrup** LEER
vorm. Gerhd. de Wall

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Bekanntmachung

Die ordnungsmäßige Reinigung sämtlicher Zug-, Entwässerungs- und Scheidegräben pp. im

Süder-, Oster- und Westerhammrich der Gemarkung Leer

hat bis zum 20. November 1938 zu erfolgen.

Bei der Schau alsdann noch vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen an Ort und Stelle ausverdungen.

Leer, den 22. Oktober 1938.

Der Bürgermeister. Drescher.

Bekanntmachung

Die Schau der Gräben im Stadtbezirk Leer findet am

Dienstag, dem 25. November 1938

statt. (Letzter Termin)

Die nicht gereinigten Gräben werden sofort an Ort und Stelle auf Kosten der Pflichtigen verdungen.

Leer, den 22. Oktober 1938.

Der Bürgermeister. Drescher.

Zu verkaufen

Gelegentlich der Versteigerung Saathoff, Hesel, am

Freitag, 28. Oktober,

nachmittags 3 Uhr,

gelangen noch

ein braunes Euter-Stutfüllen (mit voller Abstammung)

und zwei gute Milchschafe

zum Verkauf.

Hesel. B. Luiking, Preuß. Auktionator.

Gehrock und Weste
preiswert zu verkaufen.
Angebote unter „L. 873" an die OTZ. Leer.

Weißer Küchenherd, Stubenofen, Torf und Kartoffeln
zu verkaufen.
Veenhusen 48 b

Eine 2räderige Wüppe
zu verkaufen.
Corn. de Boer, Leer, Bremerstr. 32

Ein ½jähriges, braunes
Stutfüllen und eine fahre Kuh
zu verkaufen.
Richard Rull, Jübberde

Gebrauchte Fenster und Türen abzugeben. D. O.

Bettstelle
zu verkaufen.
Leer, Hoheellern 34.

Verkaufe
Hafer- und Roggenfutterstroh
in Ballen.
Carl Tütjer Ww., Hasselter-Vorwerk
Post Holtland.

Großes Läuferschwein
zu verkaufen.
J. Homann, Logaergaste.

Gute Ferkel zu verkaufen.
B. Siefkes, Detern.

Ferkel zu verkaufen
D. Bonder, Neermoor.

Ferkel zu verkaufen
H. Mindrup, Nortmoor.

Ferkel zu verkaufen
B. Kleen, Logabirum.

Eine kleine Anzeige
in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

Handschuhe in Leder und Stoff
Enno Hinrichs, Leer

Koffer empfiehlt in allen Größen
Alb. Katenkamp,
Leer + Heisfelderstraße 3

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht ein Waggon
Steckrüben.
Sauber geputzte Ware, frei Station Leer.
Angebote mit Preis an
E. Beenter,
Leer, Burfehnerweg 96.

Zu mieten gesucht

Gesucht auf sofort
kleine Wohnung
in Leer oder Umgebung. Miete im voraus.
Näheres bei der OTZ, Leer.

Zu vermieten

Im Kreise Leer an verkehrsreicher Straße eine gutgehende
Schuhmacherwerkstatt
zu vermieten, evtl. mit Kost im Hause.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Eine
Zwei-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Frau Kramer, Veenhusen.

Stellen-Angebote

Hausgehilfin
sowie
Kindermädchen
für vormittags gesucht.
Hotel Frisia, Leer.

Durchaus zuverlässigen
Elektromonteur
stellt sofort ein
J. Clusen, Leer (Ostfr.)
Elektromeister.

Tüchtiger
Matrose
für Motor-Schillsanger
sofort gesucht.
Houwing, Leer, Fernr. 2666

Gesucht auf sofort ein
Klempner- und Installateurgehilfe.
Carl Senft, Apen/Oldbg.

Stellen-Gesuche

19-jähriges Mädchen sucht Stellung
im städtischen Haushalt.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Verloren

Ersatz-Autoreifen
auf der Strecke Westrhauderfehn — Wilhelmhaven verloren. Dringend Fernruf 2245 Leer
Adolf Mohr.

Verloren am Sonntag ein
Verdienstkreuz für Frontkämpfer
Abzugeben bei der OTZ. Leer.

Vermischtes

An den Gallimarkttagen beim Hotel Frisia
Fahrrad, „Marie Friesland" abhanden gekommen.
Wer Auskunft über den Verbleib des Rades erteilt, erhält Belohnung.
Freerk Randt, Leer,
Ostermeedlandshof.

Der mollig-warme
Ulster
aus dem Spezial-Geschäft
Gerh. Cordes

Zum Fischtag empfehle prima lebendfr. 1—2 kg schwere Kochschellfische, ½ kg 30 u. 35 Pfg., lebendfr. Butt, Bratschollen, Bratherr. 18 Pfg., Fischfil. 40 Pfg., Goldbarschfilet, fr. ger. ff. Fettbücking, Makrelen, Goldbarsch, Speckaal, Kieler Sprotten, Ia Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334

Abzugeben:
Weißkohl Rotkohl Wurzeln und Steckrüben
J. Byl, Drievor und Ihrhove

Heute u. morgen lebendfr. Kochschellfische, ½ kg 30 Pfg., Bratheringe 18 Pfg., Butt 45 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., feinstes Goldbarschfilet 55 Pfg. Ab 3 Uhr wieder die herrlichen Fettbücklinge Schellfische, Goldbarsch, Seelachs und Ia Speckaal.
Fisch-Klock am Bahnhof. Tel. 2418.

Heute abend
frische Brägenwurst
H. Stumpf, Leer, Westerende 11

Zum Fischtag
Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, ½ kg 30 und 35 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, lebendfr., großfall. Butt, lebendfr., fette Bratheringe, frisch aus dem Rauch: prima Schieraal, Fettbückinge.
W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

Drucksachen aller Art
ein- und mehrfarbig, preiswert, geschmackvoll
D. H. Zopis & Sohn, G. m. b. H., Leer

Empf. pr. lebdfr. Kochschellfische, ½ kg 30 u. 35 Pfg., Bratheringe, ½ kg 18 Pfg., Schollen, Butt, Heilbutt, Steinbutt, Seezungen, Fischfilet u. ff. Goldbarschfilet, tägl. frisch ger. Bücklinge, Makrel., Schellfisch, Rotbarsch, Seeaal, Sprott., Aal etc., ff. Herings- und Fleischsalat, pr. gef. Heringe, täglich frisch. Granat.
Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24 Telefon 2252.

Die vorschriftsmäßigen
Winter-Uniformen
für HJ. und DJ. mit Zubehör
KAUFHAUS **Gerhard Grottrup** LEER
vorm. Gerhd. de Wall

Rekruten-Koffer
Enno Hinrichs, Leer

Ihrhove „Friesenhof" (van Mark)
Tanzschule Hausdörfer
Auf vielseitigen Wunsch beginnen wir in Ihrhove (Friesenhof) am Mittwoch, dem 2. November abends ½8 Uhr einen **Tanz-Kursus** verbunden mit neuzeitlichen Umgangsformen für Damen und Herren. Weitere Anmeldungen in der ersten Tanzstunde.

Schlosser- und Maschinenbau-Innung für den Reg. Bez. Aurich
Ich erinnere an die autogenen Schweißvorführungen am Mittwoch, dem 26. ds. Mts., abends 19.30 Uhr in der Berufs- und Fachschule in Leer. Es ist erwünscht, zu dieser Vorführung außergewöhnliche Werkstücke mit zu bringen.
Der Obermeister.

Mütterberatungen in Amdorf und Neuburg
Am 27. Oktober finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt
in Amdorf von 13—14 Uhr, in Neuburg von 14½—15½ Uhr.

Kokos-Läufer
gute kräftige Ware
56, 67, 90, 100, 120, 150, 200 cm.
Kokos-Teppiche u. Matten
C. F. Reuter Söhne, Leer

Ueberschuhe
für Frauen und Kinder in allen Größen vorrätig
Schuhhaus J. Kötting
Leer (Ostfriesland.)

Neues Sauerkraut
faßweise und im Anbruch
Ad. C. Ontes, Leer
Fernruf 2283.

Haarausfall?
Dünnes Haar! Dann nur die Ottve-Methode. Wirkung überraschend.
Friseur B. Hülsebus, Leer, Brunnenstr. 15

Immer das Richtige
in Marine-Effekten kaufen Sie im Spezialhaus von
Julius Müller, Leer
Hindenburgstraße 4.

So Gott will, feiern am 27. Oktober unsere lieben Eltern
Peter Stamm und Frau
Antjeline, geb. Freese
das Fest der silbernen Hochzeit.
Die dankbaren Kinder.

Familiennachrichten

Strammer **Junge** angekommen!
Hermann Hündling u. Frau
Etta, geb. Janssen
Leer, 22. Oktober 1938
Admiral-Scheer-Str. 90

Ihre am 22. Oktober 1938 vollzogene Vermählung geben bekannt
Karl Lütken und Frau
Hannchen, geb. Garrels
Leer, Heisfelderstraße 8. Forst/Lausitz Skurumer-Str. 31.

Landesbibliothek Oldenburg